

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

24. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik für das Jahr 2020

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Auf einen Blick	5
II. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und der Strategischen Kommunikation	7
III. Unsere Ressourcen	7
IV. Kulturmittlerinnen und Kulturmittler und die COVID-19-Pandemie	10
V. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung	12
V.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien.....	12
V.2 Das Deutsch-Kolumbianische Friedeninstitut CAPAZ.....	13
V.3 Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR.....	13
V.4 Sur-Place-Flüchtlingsstipendien des DAAD.....	13
V.5 Förderung von Künstlerinnen und Künstlern.....	14
V.6 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch.....	15
V.7 Residenzprogramme im Ausland.....	15
V.8 Vernetzungsprogramm Managing Global Governance.....	15
V.9 Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Hochschul- und Forschungsraum.....	16
V.10 Wissenschaftsintegrität und -freiheit in der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.....	16

	Seite
VI. Schutz kultureller Identitäten	17
VI.1 Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt	17
VI.2 Internationaler Kulturgutschutz	18
VI.3. Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut	18
VI.4 Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.....	19
VI.5 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter	19
VI.6 Unterstützung Nationalmuseum Rio de Janeiro nach Großbrand	20
VI.7 Wiederaufbau von Notre-Dame	20
VII. Koproduktionen und internationale Kreativwirtschaft	20
VII.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film.....	20
VII.2 Kreativwirtschaft international	21
VII.3 Museumskooperation.....	22
VII.4 Humboldt Forum.....	24
VIII. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft	24
VIII.1 Stärkung der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland	25
VIII.2 Transformationspartnerschaft und andere Projekte mit Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens.....	26
VIII.3 Wunderbar together – Stärkung der Partnerschaft mit den USA.....	27
VIII.4 Strategischer Dialog zwischen dem Auswärtigen Amt und privaten Stiftungen.....	27
VIII.5 Medienförderung	28
VIII.6 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus	29
VIII.7 Religion und Außenpolitik.....	30
VIII.8 Internationaler Jugendaustausch	31
VIII.9 kulturweit, naturweit und weltwärts.....	35
VIII.10 Internationale Sportförderung.....	36
VIII. AArtist in Residence-Programm	36
VIII.12 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen	36
VIII.13 Bilaterale Historiker- und Geschichtskommission sowie Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung.....	37
VIII.14 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten	37

	Seite
IX. Weiterentwicklung der Strategischen Kommunikation	38
IX.1 Regionale Deutschlandzentren.....	38
IX.2 Kommunikationskampagnen und Strecken	38
IX.3 Umgang mit Desinformation	39
IX.4 Social Media Monitoring	40
IX.5 Auslandskommunikation und das Deutschlandbild im Ausland.....	40
IX.6 Deutsche Welle	41
IX.7 Bürgerdialoge.....	41
X. #EU2020 – Projekte und Aktivitäten im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft	41
X.1 Kulturpolitik im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.....	42
X.2 Online-Kommunikation im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.....	43
X.3 Weitere kommunikative Projekte im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft.....	44
XI. Europa stärken.....	45
XI.1 Deutsch-französische Institute	45
XI.2 Orte der Kultur.....	46
XI.3 Zentren für Deutschland- und Europastudien	46
XI.4 Dialogperspektiven	46
XI.5 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität	47
XI.6 Villa Vigoni	47
XI.7 Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe!	47
XII. Bildungsbiographien.....	48
XII.1 Deutsch als Fremdsprache	48
XII.1.1 „Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020“	48
XII.1.2 „Bildungsoffensive Deutsch“ des Goethe-Instituts.....	49
XII.1.3 Europeanetzwerk Deutsch	49
XII.1.4 Horizonte 2020	49
XII.1.5 Digitale Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften.....	49
XII.2 Partnerschulinitiative PASCH	50
XII.3 Deutsche Auslandsschulen.....	51
XII.4 Berufliche Bildung und Weiterbildung	51
XII.4.1 Praxisorientierte Berufsbildung	52
XII.4.2 Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung.....	53

	Seite
XII.4.3 Internationale Mobilität von Auszubildenden.....	53
XII.4.4 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa.....	53
XII.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung	54
XIII. Science Diplomacy	54
XIII.1 Wissenschafts- und Hochschulkooperation	55
XIII.2 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser	58
XIII.3 Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und Wissenschaftsreferenten	59
XIII.4 Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende	59
XIII.5 Initiativen zur Stärkung der Science Diplomacy	59
XIV. Schwerpunkt Afrika	60
XV. Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik	62
XVI. Förderung der Geschlechtergleichstellung.....	63
XVII. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität.....	64
Im Überblick: Mittlerorganisationen und Partnerinnen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.....	64

I. Auf einen Blick

Der 24. Bericht der Bundesregierung zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik¹ umfasst Ziele, Schwerpunkte und Projekte der internationalen Kultur- und Bildungsarbeit, der Außenwissenschaftspolitik sowie der Strategischen Kommunikation der deutschen Außenpolitik im In- und Ausland im Jahr 2020. Die Bundesregierung hat im Berichtszeitraum die Vorhaben des Koalitionsvertrages weiter umgesetzt und sich aktuellen Herausforderungen gestellt. Im Jahr 2020 standen folgende Schwerpunkte des Koalitionsvertrages im Vordergrund: Europa als kulturelles Projekt zu fördern, die Kommunikationsarbeit im In- und Ausland insbesondere in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle zu intensivieren, das Netzwerk unserer Mittler- und Partnerorganisationen auszubauen und die kulturelle Zusammenarbeit mit Afrika zu stärken.

Der Deutsche Bundestag hat durch seinen mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen sowie der Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen am 31. Januar 2020 angenommen Entschließungsantrag 19/16834 der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik neue politische Impulse gegeben und zusätzlich eine stärkere finanzielle Unterstützung gewährt.

Dabei war das Jahr 2020 auch in der Auswärtigen Kulturpolitik durch die COVID-19-Pandemie geprägt. Im Vordergrund standen Belastungen und Ungewissheiten an den Deutschen Auslandsschulen und Goethe-Instituten, aber auch an den Außenstellen des Deutschen Akademischen Austauschdiensts und vieler Partnerorganisationen. Mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in der Rückholaktion des Auswärtigen Amts nach Hause gebracht und der besondere Dank gilt all denjenigen, die unter schwierigsten Umständen weiterhin an unseren Schulen im Ausland unterrichten, in den Goethe-Instituten Sprach- und Kulturarbeit leisten und den wissenschaftlichen Austausch in Gang halten.

Angesichts der pandemiebedingten finanziellen Notlage insbesondere des Goethe-Instituts und der Deutschen Schulen im Ausland hat die Bundesregierung 139,2 Mio. Euro zusätzliche Mittel zur Verfügung gestellt, um Insolvenzen zu verhindern und wichtige Bildungs- und Kulturinfrastruktur im Ausland zu erhalten.

Im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik wurde im Zuge der Pandemie eine rasche und umfassende Digitalisierung unserer Auslandsscholarbeit, der Strategischen Kommunikation, aber auch verschiedener Aktivitäten im Programmbereich beschleunigt und die Frage der Nachhaltigkeit und Klimaneutralität noch mehr in den Vordergrund unserer Bemühungen gestellt. Wir mussten feststellen, dass viele Partnerstrukturen politisch wie finanziell unter verstärktem Druck gerieten. Darauf hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik reagiert, indem sie ihre Förderrichtlinien umgestellt und gemeinsam mit Mittler- und Partnerorganisationen, allen voran das Goethe-Institut und der Deutsche Akademische Austauschdienst, sowie Robert Bosch Stiftung, S. Fischer Stiftung, Deutsche UNESCO-Kommission, Stiftung Mercator und Siemens Stiftung einen internationalen Hilfsfonds aufgelegt hat. Der Hilfsfonds richtete sich an Organisationen in Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft außerhalb der Europäischen Union, deren Engagement der Aufrechterhaltung künstlerischer Freiheit und der Sicherung pluralistischer Gesellschaften dient. Durch die Finanzierung strukturfördernder Projekte trug er in der Krise zur Existenzsicherung von mehr als 140 Institutionen in 50 Ländern bei.

Mit Unterstützung des Deutschen Bundestages hat die Auswärtige Kulturpolitik weiterhin Programme verstärkt, durch die kulturelle und wissenschaftliche Freiheiten besonders gestützt werden, insbesondere im Rahmen des Programms zur Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland, aber auch die Programme zugunsten von bedrohten Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Kulturschaffenden.

In Umsetzung des Koalitionsvertrages stand die Stärkung der europäischen Dimension von Kultur- und Gesellschaftspolitik während der deutschen EU-Ratspräsidentschaft² im Vordergrund. Das Kulturprogramm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat hierbei ganz gezielt auf digitale Formate gesetzt. Der von Außenminister Heiko Maas auf Vorschlag des Kunst- und Ausstellungsausschusses des Auswärtigen Amts berufene europäische Künstler Olafur Eliasson hat mit „Earth Speaks“ Kindern und Jugendlichen in ganz Europa Teilhabe an einem künstlerischen Prozess ebenso wie die Äußerung ihrer Meinung zu drängenden Themen ermöglicht. Mehr als 500.000 zumeist junge Menschen haben sich über die App oder die Webseite daran beteiligt. Mit verschiedenen Dialogprojekten wurde der europäische Gedanke befördert. So beteiligten sich an „Europa spricht“, organisiert von ZEIT Online und unterstützt im Rahmen des Kulturprogrammes der deutschen Ratspräsidentschaft, mehr als 12.000 Menschen. Der „Daring New Spaces“ Prozess mit „Das Progressive Zentrum“ brachte die organisierte

¹ Der Deutsche Bundestag hat die Bundesregierung in seiner Entschließung vom 15. Juni 1994 (Drucksache 12/7890) aufgefordert, jährlich einen Sachstandsbericht zur Auswärtigen Kulturpolitik vorzulegen.

² Aufgrund der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020 enthält der Bericht umfangreiche Informationen zu Kulturpolitik mit EU-Bezug.

Zivilgesellschaft aus der ganzen EU zusammen, um Modelle für die Weiterentwicklung der europäischen Öffentlichkeit zu diskutieren. Diese Ergebnisse sollen 2021 auch in den Prozess „Virtuelles Diskussionsforum Europa“ einfließen. Die Maßnahmen zum Aufbau gemeinsamer deutsch-französischer Kulturinstitute wurden trotz der Pandemie weitergeführt und intensiviert und wir gehen davon aus, im Jahr 2021 das erste gemeinsame Institut eröffnen zu können. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien hat mit der Ausstellung „HOTEL BEETHOVEN: Connecting People, Sounds and Ideas“ im Beethoven-Jubiläumsjahr die Bedeutung von Beethoven für uns heute ins Zentrum gestellt.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in den verstärkten Maßnahmen der Strategischen Kommunikation. So hat zum Beispiel die Deutsche Welle Akademie mit dem Projekt Daten gegen Fake News handwerkliches Wissen vermittelt, um intensive Datenrecherche zu betreiben und große Datenmengen in Krisenkontexten aufbereiten zu können, das Auswärtige Amt hat seine regionale Präsenz durch den Aufbau von regionalen Deutschlandzentren verstärkt.

Weiterhin hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik wichtige Beiträge zu Austausch, Frieden und Stabilität geleistet. Beispielfhaft genannt seien:

- Im Rahmen der Transformationspartnerschaft standen 2020 für circa 80 Projekte in rund zwölf Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie Nordafrika 19,41 Mio. Euro zur Verfügung. Mit Blick auf „Zehn Jahre Arabischer Frühling“ im Jahr 2021 wurde zudem eine strategische Neuausrichtung der Transformationspartnerschaft erarbeitet.
- Die Zusammenarbeit mit Russland und den Ländern der Östlichen Partnerschaft wurde 2020 ausgebaut. Hierfür stand ein erhöhter Etat von 20 Mio. Euro für 170 Projekte zur Stärkung der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland zur Verfügung, darunter auch erstmals für deutsch-polnische Kooperationsprojekte. Ferner wurde das Deutschlandjahr 2020/2021 im September in Russland eröffnet und stärkt die kulturellen und zivilgesellschaftlichen Brücken gerade in politisch schwierigen Zeiten.
- Im transatlantischen Verhältnis konnte die Bundesregierung die im Deutschlandjahr USA 2018/2019 ergriffenen Maßnahmen zum Teil fortsetzen. Insbesondere wurden Leuchtturmprojekte wie das Pop Up Institute durch das Goethe-Institut weitergeführt, Partnernetzwerke gestärkt, die kommunikative Marke „Wunderbar Together“ erhalten und der WanderbUS im digitalen Format umgesetzt.
- Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ hat den Friedensprozess in Kolumbien unterstützt. In der Diskussionsveranstaltung „Der Friedensprozess in Zeiten des Coronavirus: Herausforderungen für Kolumbien“, an der auch Staatsminister Niels Annen teilnahm, setzte sich CAPAZ mit den Folgen der COVID-19-Pandemie auf den Friedensprozess auseinander.
- Die verheerenden Zerstörungen in Beirut nach der Explosion am 4. August 2020 trafen auch Kunst- und Kultureinrichtungen, Archive und Werkstätten. Die Bundesregierung hat deshalb als „Ersthilfemaßnahme“ Mittel für die Entwicklung eines KulturGutRetter-Mechanismus unter der Ägide des Deutschen Archäologischen Instituts bewilligt. Dieser soll ermöglichen, schnell Expertinnen und Experten für den Kulturerhalt zu mobilisieren.
- Das Auswärtige Amt konnte zum Teil gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien in den Maßnahmenkatalog des Kabinettsausschusses zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus eine Reihe von Maßnahmen im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik einbringen. Dadurch wird die internationale und interkulturelle Dimension dieses Kampfes verstärkt und gleichzeitig der Kampf gegen Rechtsextremismus als Querschnittsaufgabe der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik etabliert, an deren Ende eine Diversitätsstrategie für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik stehen soll.
- Am 3. März 2020 hat Deutschland den Vorsitz der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken (IHRA) übernommen. Wichtigste Themen waren die Annahme einer Arbeitsdefinition von Antiziganismus und die Gründung einer Globalen Task Force gegen Holocaustverfälschung.
- Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste hat als ein zentraler Ansprechpartner bei der Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-Raubgut zum 1. Januar 2020 ein Help Desk als neuen Service eingerichtet. Diese Kontakt- und Informationsstelle richtet sich an Opfer des NS-Regimes und ihre Nachfahren, die ihren Lebensmittelpunkt außerhalb Deutschlands haben und die mit den Verfahrensabläufen in Restitutionsangelegenheiten in Deutschland nicht vertraut sind.

- Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände haben im März 2019 Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten verabschiedet. Zu deren Umsetzung wurde u. a. im August 2020 eine zentrale Kontaktstelle eingerichtet sowie im Oktober 2020 eine gemeinsame Digitalisierungsstrategie („3 Wege-Strategie“) beschlossen.
- Die Außenwissenschaftspolitik wurde durch eine neue Science Diplomacy-Strategie weiterentwickelt. Im Rahmen dieser wurden zahlreiche Maßnahmen zur Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik umgesetzt. Der inhaltliche Fokus liegt auf Wissenschaftsfreiheit und nachhaltigen Entwicklungszielen. Regionale Schwerpunkte bilden Europa, Afrika, die Indo-Pazifik-Region und Lateinamerika. Ziel ist die Stärkung von Netzwerken und Strukturen sowie des europäischen Engagements.
- Im Bereich der Nachhaltigkeit wurden die Überlegungen zur Zertifizierung nach ISO Norm 14001 bzw. EMAS intensiviert. Die COVID-19-Pandemie gibt dieser Debatte einen zusätzlichen Schub. Der Ausbau der Science Diplomacy fördert auch die internationale wissenschaftliche Kooperation zu Zukunftsfragen, damit wissenschaftliche Erkenntnisse Grundlage politischer Entscheidungen werden können.
- Im Bereich der Auslandsschulpolitik insgesamt hat das Auswärtige Amt den vom Deutschen Bundestag verabschiedeten Entschließungsantrag 19/14818 vom 7. November 2019 umgesetzt und unter dem Titel „Gemeinsame Bildungsbiographien und partnerschaftliche Bildung fördern - Auswärtige Bildungspolitik im Schulbereich“ ein Auslandsschulkonzept entworfen, das eine Reihe von Maßnahmen zur Fortentwicklung des Auslandsschulwesens vorschlägt.
- Zur Umsetzung der Strategie der Bundesregierung zur gezielten Gewinnung von Fachkräften verbesserte das Auswärtige Amt die Rahmenbedingungen für den Spracherwerb im Ausland. Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache folgt einem partnerschaftlichen Ansatz in den jeweiligen Ländern und Regionen, der nicht nur deutschen Interessen, sondern auch denen der Deutschlernenden dient.

II. Ziele und Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik und der Strategischen Kommunikation

Die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik ist Teil der Friedenspolitik der Bundesrepublik Deutschland. Sie steht in der Tradition einer „Außenpolitik der Gesellschaften“ und will diese ermöglichen. Ihr Ziel ist es, durch internationalen Austausch von Kultur und Bildung gegenseitiges Verständnis zu schaffen, für unser Land zu werben und internationale Teilhabe am gesellschaftlichen Fortschritt in Kultur, Bildung und Wissenschaft zu ermöglichen.

Der Schutz und das Ermöglichen von Freiräumen für Kunst und Wissenschaft sowie zur Meinungsbildung sind dabei ebenso zentrale Voraussetzungen wie eine internationale kulturelle Infrastruktur, um das gegenseitige Lernen, Austausch und Auseinandersetzung über die jeweiligen Narrative, die Träume und Traumata der Gesellschaften zu ermöglichen.

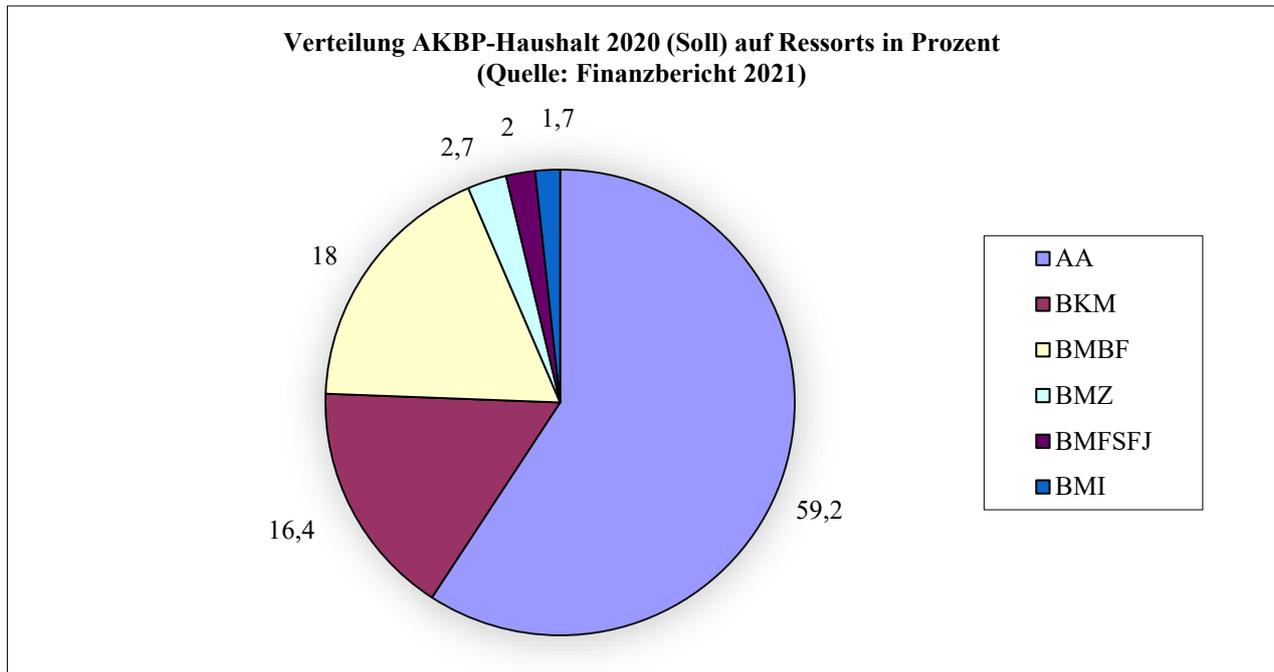
In einem von Wettbewerb um Aufmerksamkeit geprägten Informationsumfeld zielt die Strategische Kommunikation darauf ab, die Vielfalt der Gesellschaft in Deutschland und unsere Ansichten sowie außenpolitischen Ziele zu kommunizieren und in einen echten Austausch mit anderen Gesellschaften einzutreten. Vielfältige Kanäle und Kommunikationsinstrumente werden strategisch eingesetzt, um ein realistisches Deutschlandbild, objektive Fakten und außenpolitische Schwerpunkte zu vermitteln und gezielt Desinformation und Propaganda entgegen zu wirken.

Mittlerorganisationen, Stiftungen und andere Institutionen der Zivilgesellschaft sind unverzichtbare Akteure im internationalen Austausch von Kultur, Bildung und Wissenschaft. Am Ende dieses Berichts findet sich daher eine Übersicht über Mittlerorganisationen und andere Partnerinnen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

III. Unsere Ressourcen

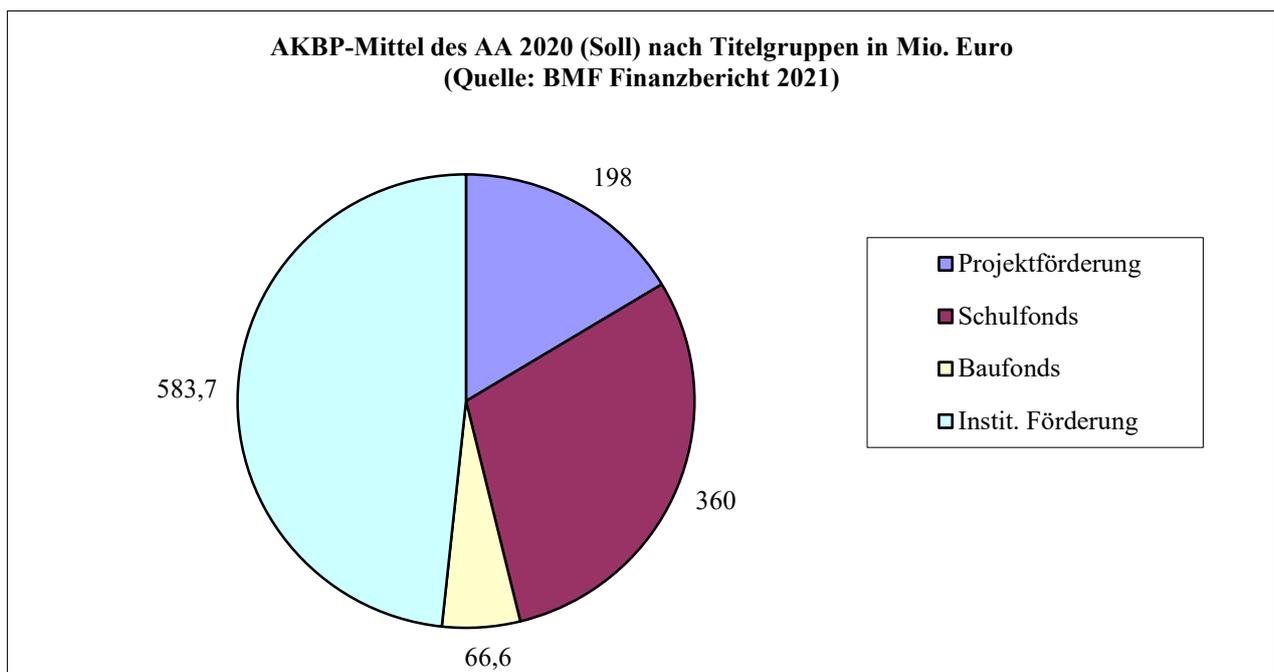
Die Bundesregierung stellte im Jahr 2020 über 2,2 Mrd. Euro für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik zur Verfügung. Davon beliefen sich die finanziellen Mittel für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Auswärtigen Amtes auf insgesamt 1,3 Mrd. Euro. 1,07 Mrd. Euro entfielen allein auf Kapitel 0504 – die Pflege kultureller Beziehungen zum Ausland. Die weiteren Haushaltspositionen (z. B. Deutsches Archäologisches Institut) miteinbezogen liegt der Anteil des Auswärtigen Amtes bei rund 59,2 Prozent. Erhebliche Anteile trugen auch die Haushalte des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 409 Mio. Euro und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien mit 372 Mio. Euro bei, die weiteren Mittel verteilten sich auf die Haushalte

des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat.



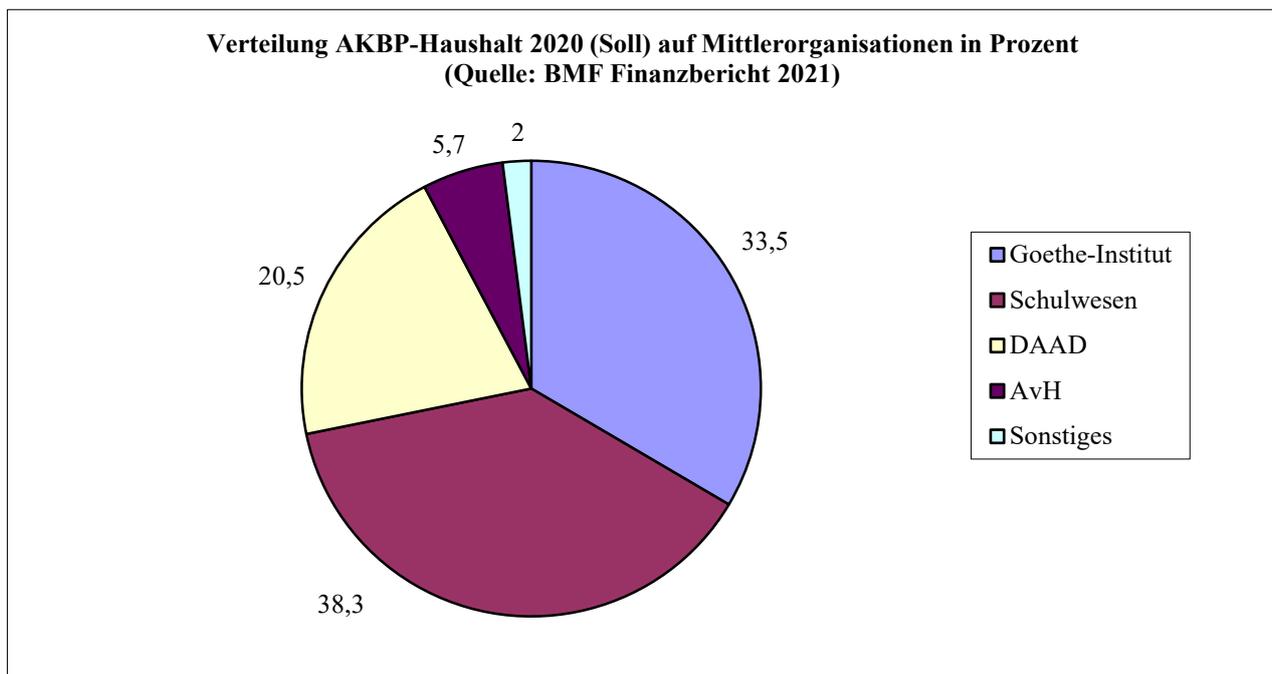
In zwei Nachtragshaushalten wurden der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik 139,2 Mio. Euro zum Ausgleich von Nachteilen und Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie zur Verfügung gestellt. Damit konnten Schließungen von Goethe-Instituten und Deutschen Auslandsschulen verhindert werden. Eine besondere Herausforderung stellte zudem, besonders in der ersten Phase bis Juni, die permanente Krisenkommunikation und -bewältigung dar.

Das folgende Diagramm gibt die Verteilung der im Kapitel 0504 des Auswärtigen Amts veranschlagten Mittel für 2020 wieder:



Im Haushalt 2020 standen für neun vom Auswärtigen Amt institutionell geförderte Mittlerorganisationen finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 583,7 Mio. Euro für Personalkosten, Ausstattung, operative Mittel, Programmarbeit und Investitionen zur Verfügung. Auf das Goethe-Institut entfielen hiervon mit 315 Mio. Euro über die Hälfte. Die Projektförderung finanzierte das Auswärtige Amt mit 198 Mio. Euro. Neben Kulturprojekten werden hieraus auch Stipendien- und Austauschprogramme des Bereichs Wissenschaft und Hochschulen finanziert. Die finanziellen Mittel im Zusammenhang mit den verschiedenen Schultypen des Auslandsschulwesens und für die Vorhaben der internationalen Zusammenarbeit im schulischen Bereich (Schulfonds) beliefen sich 2020 auf 360 Mio. Euro. Zuwendungen für Bauprojekte sind darin nicht enthalten. Darüber hinaus wurde die Deutsch-Israelische Gesellschaft mit insgesamt 717.000 Euro gefördert.

Insgesamt hat sich das Budget der AKP 2020 wie folgt auf die großen Mittlerorganisationen verteilt:



IV. Kulturmittlerinnen und Kulturmittler und die COVID-19-Pandemie

Der internationale Hilfsfonds für Organisationen aus Kultur und Bildung

Auf Initiative des Auswärtigen Amts wurde gemeinsam mit dem Goethe-Institut, dem Berliner Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austauschdiensts, der Deutschen UNESCO-Kommission, der S. Fischer Stiftung, der Stiftung Mercator, der Robert Bosch Stiftung und der Siemens Stiftung ein internationaler Hilfsfonds eingerichtet. Dieser unterstützte rund 140 Partnerstrukturen in 50 Ländern bei der Bewältigung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie.

Durch diesen Solidarfonds trug die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik dazu bei, dass Organisationen in Kultur, Bildung und Zivilgesellschaft außerhalb der Europäischen Union, deren Engagement der Aufrechterhaltung künstlerischer Freiheit und der Sicherung pluralistischer Gesellschaften dient, ihre Arbeit fortsetzen konnten. Das Auswärtige Amt stellte die Grundfinanzierung von drei Mio. Euro zur Verfügung, das Goethe-Institut übernahm die Durchführung.

#SOSAfricanHeritage

Die Deutsche UNESCO-Kommission beteiligte sich mit dem Sonderprogramm #SOSAfricanHeritage am Hilfsfonds. Eine international besetzte Expertenjury wählte aus zahlreichen Bewerbungen 22 UNESCO-Stätten in 19 afrikanischen Ländern aus, die Mittel in einer Gesamthöhe von 500.000 Euro zur Bewältigung der Folgen der COVID-19-Pandemie erhielten. Die geförderten Aktivitäten umfassten Digitalisierungs- und Bildungsmaßnahmen, Ansätze zur Erhaltung von Infrastruktur oder zur Schaffung alternativer Zugänge für Touristinnen und Touristen zu UNESCO-Welterbestätten oder UNESCO-Biosphärenreservaten.

Goethe-Institut

Das Jahr 2020 war auch für das Goethe-Institut von der COVID-19-Pandemie geprägt. Eine große Zahl der insgesamt 145 Auslandsinstitute musste – ebenso wie die Institute innerhalb Deutschlands – über mehrere Monate den Publikumsverkehr einstellen oder ganz schließen. Auch der Eigenmittelbereich des Goethe-Instituts, der Sprachkurs- und Prüfungsbetrieb im Inland, war stark betroffen. Durch die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung konnte eine Zahlungsunfähigkeit des Goethe-Instituts abgewendet werden.

Zugleich erhielt die Digitalisierung der Programm- und Spracharbeit des Goethe-Instituts einen neuen Schub. Das Angebot an Online-Sprachkursen wurde weltweit massiv ausgebaut. Digitale Bildungsprogramme wurden entwickelt, die sich an Deutschlernende, besonders Kinder und Jugendliche, und an Lehrkräfte für Deutsch richten und mit der Website #Ersatzprogramm gebündelt werden. Die Zeitschrift „Wirtschaftswoche“ hat das Goethe-Institut dafür mit dem Siegel „Bester Digitaler Bildungsanbieter 2020“ ausgezeichnet. Um Kulturschaffenden und ihren Online-Veranstaltungen über Grenzen hinweg mehr Sichtbarkeit und Reichweite zu verschaffen, hat das Goethe-Institut die digitale Plattform kulturama.digital aufgebaut: Internationale Kulturschaffende aller Sparten können hier weltweit ihre Online-Veranstaltungen für ein breites Publikum zugänglich machen und über die Möglichkeit einer Spenden-Funktion auch finanzielle Unterstützung einwerben.

Deutscher Akademischer Austauschdienst

Die COVID-19-Pandemie hatte weitreichende Konsequenzen für nahezu alle Geschäftsbereiche des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD): Auslandsaufenthalte von Geförderten und Entsandten, die Funktionsweise des weltweiten Netzwerks sowie geplante Veranstaltungen im In- und Ausland.

Zugleich erwies es sich als glücklicher Umstand, dass der DAAD bereits seit einigen Jahren stark auf Digitalisierung setzt. Dies ermöglichte sowohl eine weitgehend reibungslose Fortführung des Regelgeschäfts als auch die kontinuierliche Anpassung an die Begleitumstände der COVID-19-Pandemie. Zugleich ist es dem DAAD gelungen, durch flexible Regelungen und den rapiden Ausbau digitaler Formate die Folgen für akademischen Austausch und Internationalisierung zu begrenzen.

Alexander von Humboldt-Stiftung

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) hat flexibel auf die Dynamik der Krise reagiert und konnte ihr Fördergeschäft mit kleinen Einschränkungen ungehindert fortführen. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die zum Beispiel durch Reisebeschränkungen nach Ablauf der Förderung nicht in ihr Heimatland zurückkehren konnten,

erfahren Unterstützung und Beistand. Anträge und Nominierungen wurden weiterhin entgegengenommen, bearbeitet, begutachtet und entschieden. Förderungen konnten pandemiebedingt auch in den Herkunftsländern der Geförderten angetreten werden. Veranstaltungen wurden verschoben oder in hybride und digitale Formate umgewandelt. Die Stiftung hat vermehrt die Möglichkeiten digitaler Räume erschlossen, um sich gerade in der COVID-19-Pandemie für die eigenen Ideale und den Stiftungsauftrag einzusetzen und den Netzwerkgedanken in die Welt zu tragen.

Mit der weltweiten Kampagne #ResearchAcrossBorders traten die Stiftung und ihr Netzwerk entschieden nationalistischen Tendenzen entgegen. Humboldtianerinnen und Humboldtianer weltweit betonten auf Twitter die Notwendigkeit von grenzenüberschreitender Kooperation und Freiheit in der Forschung. Ausgesuchte Forschende erklärten in einem Serien-Videoformat, wie die eigene Forschung und internationale Kooperation dazu beitragen, die COVID-19-Pandemie zu bewältigen und eine Zukunft der Post-COVID-19-Pandemie zu gestalten.

Fulbright

Fulbright-Programme waren 2020 ebenfalls stark von der COVID-19-Pandemie betroffen. Zum Beispiel musste das Fulbright-Programm für US-Stipendiatinnen und -Stipendiaten weltweit suspendiert werden. Die im Ausland befindlichen US-Stipendiatinnen und -Stipendiaten 2019-2020 wurden von der amerikanischen Regierung aufgefordert, in die USA zurückzukehren. Die meisten der von Fulbright Germany geförderten amerikanischen Studierenden, English Teaching Assistants, Journalistinnen und Journalisten und Professorinnen und Professoren reisten in die USA zurück. Das mehrtägige - seit 1953 jährlich durchgeführte - Fulbright Berlin Seminar wurde ebenfalls abgesagt.

Betroffene deutsche Fulbright-Stipendiatinnen und -Stipendiaten des Jahrgangs 2019 bis 2020 kehrten nach Deutschland zurück und setzten ihre Förderprojekte bis zum Stipendienende online fort. Weiterbildungs- und Kurzstudienprogramme für deutsche Studierende und Lehrende wurden abgesagt. Teilweise wurden physische Stipendienanträge in den USA auf Januar 2021 verschoben.

Deutsche Auslandsschulen

Die COVID-19-Pandemie führte bei vielen Deutschen Auslandsschulen zu großen pädagogischen und finanziellen Problemen. Einige Eltern konnten Schulgebühren nicht mehr bezahlen, Expat-Familien kehrten in ihre Heimatländer zurück und staatlich verfügte Schulschließungen unterminierten die wirtschaftliche Substanz. Die Auslandsschulen reagierten in hervorragender Weise, sowohl durch die Umstellung auf digitalen Unterricht als auch durch Kontrolle der Ausgabenseite. Das Auswärtige Amt entwickelte zugleich gemeinsam mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen ein Maßnahmenpaket zur besonders hart getroffenen Rettung der Deutschen Auslandsschulen. Insgesamt wurden 50 Anträge auf COVID-19-Pandemie-Sonderförderung von Deutschen Auslandsschulen mit einer Gesamtfördersumme in Höhe von 26 Mio. Euro bewilligt.

„Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH)

Auch die Umsetzung von Projekten und Wettbewerben im Rahmen der PASCH-Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ war von der COVID-19-Pandemie geprägt. Umso wichtiger wurde die virtuelle Vernetzung der Schülerinnen und Schüler über PASCH-net.de. Die Webseite der PASCH-Initiative war Anfang März in einer aktualisierten und benutzerfreundlicheren Version online gegangen und verzeichnete – auch bedingt durch die Lockdown-Verordnungen in vielen Ländern – einen erfreulichen Zuwachs bei den Seitenaufrufen auf mehr als 3,8 Millionen für den Zeitraum März-Dezember 2020. Das PASCH-net-Team reagierte schnell auf die zahlreiche Länder betreffenden Schulschließungen und stellte zusätzliche Materialien zum Selbstlernen zur Verfügung. Zudem wurden Wettbewerbe und weitere Aktionen initiiert. Besonders beeindruckend war das Engagement der vermittelten Lehrkräfte. So sind trotz teilweise hoher Gesundheitsgefährdung die meisten vermittelten Lehrkräfte nicht nach Deutschland zurückgekehrt oder haben spätestens im Sommer den Dienst vor Ort wiederaufgenommen. Im Durchschnitt des Jahres 2020 waren immer nahezu 90 Prozent der vermittelten Lehrkräfte an ihren Schulen tätig.

Ein großer Erfolg war das kollektive Corona-Tagebuch: Unter dem Hashtag #PASCHbleibtzuHause und in einem Themenspezial auf dem Schülerzeitungsblog PASCH-Global berichteten PASCH-Schülerinnen und -Schüler, wie sie die Folgen der COVID-19-Pandemie erleben, wie die Krise ihren Alltag verändert und wie sie diese mit viel Kreativität überwinden. Im Wettbewerb #PASCHeuropachallenge im Kontext der EU-Ratspräsidentschaft setzten sich Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen in EU-Ländern auf kreative Art und Weise mit der Bedeutung von Europa auseinander.

Deutsches Archäologisches Institut

Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) musste zwar aufgrund der umfangreichen Rückholaktion seiner Grabungsteams, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Stipendiatinnen und Stipendiaten und Freiwilligen die Auslandsforschung in weiten Teilen einstellen, konnte seine Projektarbeit jedoch größtenteils erfolgreich in den virtuellen Raum verlagern.

So wurde die Krise dazu genutzt, den Zugang zu Wissen und Bildungsinhalten im Bereich von Archäologie und Kulturgüterschutz durch Ausbau von e-Learning-Angeboten wie iDAI.world und Schaffung einer Open Access eLibrary zu verbessern. Capacity-Building und Schulungsmaßnahmen finden verstärkt virtuell statt. Darüber hinaus bietet das DAI ein virtuelles Praktikum an. Das DAI verfolgt damit auch das Ziel, seine freiberuflichen Partnerinnen und Partner, Studierenden sowie Forschenden in dieser Phase bestmöglich zu unterstützen.

V. Einsatz für die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung

Die Freiheit von Kunst, Wissenschaft und Forschung ist Voraussetzung für fruchtbare Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP). In vielen Ländern beobachten wir jedoch eine Verengung vorpolitischer Freiräume. Es gehört zu den Kernanliegen der AKBP sowie der europäischen und internationalen Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit, die freie Entfaltung von Kunst, Wissenschaft, Forschung und Bildung zu unterstützen und Einschränkungen entgegen zu treten.

V.1 Unterstützung gefährdeter Personen aus Forschung, Wissenschaft, Literatur und Medien

Seit 2015 setzt die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) die vom Auswärtigen Amt (AA) geförderte Philipp Schwartz-Initiative für gefährdete Forschende um. Benannt wurde die Initiative nach dem Pathologen Philipp Schwartz, der nach seiner Flucht aus Deutschland 1933 die „Notgemeinschaft deutscher Wissenschaftler im Ausland“ zur Unterstützung deutscher Exilforschender gegründet hatte. Sie ermöglicht Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, im Rahmen von Forschungsstipendien Forschende aufzunehmen, die aus politischen oder anderen Motiven verfolgt werden oder durch bewaffnete Konflikte gefährdet sind. Die AvH stellt den aufnehmenden Einrichtungen zusätzlich Fördermittel zur Verfügung, um Unterstützungsstrukturen und Maßnahmen zur wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu ermöglichen.

Bis Ende 2020 wurden 280 Philipp Schwartz-Stipendien für Forschungsaufenthalte an 94 deutschen Einrichtungen vergeben. 29 der Förderungen konnten aufgrund von Reiseverboten, Gerichtsverhandlungen und anderer Hürden noch nicht angetreten werden. Besonders erfreulich ist, dass nahezu 2/3 der Geförderten nach Ablauf der Stipendienzeit eine Folgeanstellung in der Wissenschaft oder der Industrie erhielten. Damit hat sich der Ansatz der Philipp Schwartz-Initiative bewährt, nicht nur Schutz, sondern auch eine Fortsetzung des beruflichen Lebensweges zu ermöglichen. Das Programm gilt auch deswegen im internationalen Vergleich als vorbildlich.

Nach dem Vorbild der Philipp Schwartz-Initiative zum Schutz verfolgter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hat das AA 2017 die Martin Roth-Initiative zum Schutz gefährdeter Kunst- und Kulturschaffender initiiert. Sie ermöglicht gefährdeten Akteurinnen und Akteuren der Kunst- und Kulturszene vorübergehende Arbeitsaufenthalte in Deutschland oder in einem anderen Land in der Herkunftsregion. Die Betroffenen erhalten die Möglichkeit, innerhalb ihres Tätigkeitsfeldes weiterzuarbeiten. So werden Perspektiven für die Fortsetzung von individuellem Engagement in der Heimat erhalten und gesellschaftliche Handlungsspielräume vor Ort gestärkt. Das Institut für Auslandsbeziehungen und das Goethe-Institut als Durchführungsorganisationen arbeiten eng mit einem Netzwerk aus nationalen und internationalen Kulturinstitutionen zusammen.

Seit August 2018 haben mittlerweile 66 Stipendiatinnen und Stipendiaten über die Martin Roth-Initiative Schutz gefunden, davon rund zwei Drittel in Deutschland und ein Drittel in der Herkunftsregion. Die Herkunftsländer der Stipendiatinnen und Stipendiaten erstrecken sich über Zentralasien, Naher und Mittlerer Osten, Afrika und Lateinamerika bis nach Osteuropa.

Aufgrund der beschränkten Reisemöglichkeiten während der COVID-19-Pandemie hat die Martin Roth-Initiative elf virtuelle Residenzen mit 30 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus neun verschiedenen Ländern im Zeitraum vom 1. Oktober 2020 bis 31. Dezember 2020 umgesetzt.

Seit über 20 Jahren unterstützt die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien über das PEN Zentrum Deutschland das Projekt Writers in Exile. Es bietet jährlich bis zu zwölf verfolgten Schriftstellerinnen, Schriftstellern, Journalistinnen und Journalisten durch Stipendien und Unterkunft vorübergehend eine sichere Bleibe in Deutschland. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden zudem medizinisch betreut und können die deutsche

Sprache erlernen. Durch „Writers in Exile“ konnten bisher insgesamt rund 60 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Bedrohungssituationen befreit werden.

V.2 Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ

Das Deutsch-Kolumbianische Friedensinstitut CAPAZ in Bogotá leistet durch interdisziplinäre wissenschaftliche Begleitung und politische Beratung einen Beitrag zur Konsolidierung des nach mehr als 50 Jahren Bürgerkrieg immer noch fragilen Friedensprozesses. Es konzentriert sich auf die Themen Aussöhnung der Gesellschaft, Stärkung des Rechtsstaatsprinzips, Übergangsjustiz, Konfliktprävention und nachhaltige Friedenskonsolidierung. In diesem Rahmen vernetzt CAPAZ deutsche und kolumbianische Hochschulen, Nichtregierungsorganisationen, Regierungsstellen sowie andere relevante Akteurinnen und Akteure und ist auch in den Konfliktregionen tätig. Das Friedensinstitut ist an der Universidad Nacional de Colombia, der größten staatlichen Universität Kolumbiens, angesiedelt.

CAPAZ wird über den DAAD mit Mitteln des AA gefördert. 2020 fand eine Reihe von meist virtuellen Veranstaltungen statt: im Mai 2020 nahm Staatsminister Niels Annen an einer virtuellen Diskussionsveranstaltung teil. Ende Juni wurde in seinem Beisein ein Kooperationsabkommen zwischen dem CAPAZ und der Generalstaatsanwaltschaft unterzeichnet. Zudem hat das CAPAZ in Zusammenarbeit mit der kolumbianischen Wahrheitskommission eine Veranstaltungsreihe zur historisch-politischen Bildung durchgeführt, an der auch der Präsident der Bundeszentrale für Politische Bildung teilgenommen hat. Verschiedene Politikberatungen für die Sondergerichtsbarkeit für den Frieden und die Wahrheitskommission, Veranstaltungen zur künstlerischen Arbeit für den Frieden sowie eine Wissenschafts-Praxis-Tagung zum Friedensprozess in Zusammenarbeit mit der Nationalen Universität fanden ebenfalls statt. Schließlich wurden bi-nationale virtuelle Lehrveranstaltungen durchgeführt, eine virtuelle CAPAZ-Schule mit einem umfangreichen Angebot aufgebaut und verschiedene Forschungsprojekte pandemieadaptiert umgesetzt.

V.3 Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein beim UNHCR

Eine deutliche Mehrheit von 80 Prozent der etwa 71 Millionen Geflüchteten weltweit sucht Schutz in den Nachbarländern ihrer Heimatstaaten. Bildungsangebote in diesen Transit- und Erstaufnahmeländern schaffen eine Zukunftsperspektive für geflüchtete Menschen, fördern ihre gesellschaftliche Integration und leisten einen wertvollen Beitrag zum jeweiligen nationalen wirtschaftlichen Wohlstand. Seit 1992 unterstützt das AA als Hauptgeldgeber die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein (DAFI), ein Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten in ihren Erstaufnahmeländern Zugang zu einem Hochschulstudium verschafft.

Im Jahr 2019 ermöglichte DAFI 8.347 jungen Geflüchteten ein Hochschulstudium. Somit wurden seit 1992 insgesamt mehr als 18.000 DAFI-Stipendien an Geflüchtete vergeben. 54 Länder sind mittlerweile Teil des DAFI-Programms. Die Bundesregierung hat den auch durch die COVID-19-Pandemie bedingten Mehrbedarf bei DAFI mit zusätzlichen Mitteln gedeckt und unterstützt UNHCR weiterhin bei der Werbung weiterer Partnerländer. So ist nach Dänemark 2020 auch Tschechien DAFI als Partner beigetreten.

V.4 Sur-Place-Flüchtlingsstipendien des DAAD

Spezielle Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramme des DAAD richten sich an Geflüchtete, die sich in Nachbarländern zu ihrem Ursprungsland aufhalten. Sie stellen Möglichkeiten der akademischen Fortbildung zur Verfügung und sollen Geflüchteten einerseits den Anreiz bieten, in ihrer Region zu bleiben, und sie andererseits dazu bewegen, mittel- bis langfristig als Fachkräfte für den Wiederaufbau in ihren Heimatländern zur Verfügung zu stehen.

Durch das mit Mitteln des AA geförderte Sur-Place-Flüchtlingsstipendienprogramm des DAAD an der Türkisch-Deutschen Universität in Istanbul wird qualifizierten Studienbewerberinnen und -bewerbern, die sich als syrische Geflüchtete in der Türkei aufhalten, die Möglichkeit gegeben, ein ingenieurwissenschaftliches Bachelor-Studium an der Türkisch-Deutschen Universität zu absolvieren. Nach Ende des Bürgerkrieges können sie als ausgebildete Fachkräfte einen Beitrag zur Zukunft ihres Landes leisten.

Nach deutschem Vorbild sind an der Türkisch-Deutschen Universität Forschung und Lehre verbunden. Durch enge Kooperation mit der Wirtschaft wird bereits während des Studiums die Praxisbezogenheit und Anwendbarkeit des Wissens gesichert. Insgesamt studierten im Wintersemester 2020/2021 45 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Syrien in drei Bachelor-Studiengängen an der Türkisch-Deutschen Universität.

Das BMZ hat ergänzend zu der regulären Förderung von Studierenden aus Entwicklungs- und Schwellenländern die Initiative 1.000 Stipendien für afrikanische Studierende ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Programms erhalten afrikanische Studierende aus von Flucht und Hunger besonders betroffenen Ländern ein Stipendium. Die Umsetzung erfolgt über die BMZ-finanzierten DAAD-Programme Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge sowie Sur-Place-/Drittlandstipendienprogramm. In den Jahren 2015 bis 2019 wurden 1.322 dieser Stipendien vergeben, davon knapp 100 für ein anwendungs- und entwicklungsorientiertes Master- oder Promotionsstudium in Deutschland und mehr als 1.200 für ein Studium im Heimatland oder der Heimatregion.

V.5 Förderung von Künstlerinnen und Künstlern

Berliner Künstlerprogramm

Das AA und der Berliner Senat fördern das Berliner Künstlerprogramm (BKP) des DAAD. Dieses finanziert herausragenden ausländischen Künstlerinnen und Künstlern in den vier Sparten Bildende Kunst, Film, Musik und Literatur einen bis zu einjährigen Aufenthalt in Berlin. Die Künstlerinnen und Künstler werden durch Programmmittel sowie kuratorische Betreuung unterstützt. Durch Projekte mit seinen Alumni schafft das BKP zusätzlich eine nachhaltige Vernetzung mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus aller Welt.

Für den Residenzaufenthalt in Berlin 2020 wurden 18 Kunstschaaffende von international besetzten Jurys ausgewählt, davon zwölf aus nichteuropäischen Ländern. Während der internationale Austausch im Zuge der COVID-19-Pandemie vielerorts zum Stillstand kam, hatte das BKP 2020 insgesamt rund 30 Kunstschaaffende in Berlin zu Gast.

Das BKP beteiligte sich mit einer eigenen Förderlinie am internationalen Hilfsfonds für Organisationen in Kultur und Bildung, der auf Initiative des AA und des Goethe-Instituts eingerichtet wurde. Zwölf Organisationen, die mit BKP-Stipendiatinnen und -Stipendiaten verbunden sind, erhielten den Zuschlag und konnten während der COVID-19-Pandemie ihre Bildungs- und Kulturangebote aufrechterhalten.

Take Me to the River

Das Goethe-Institut und der niederländische Prince Claus Fund fördern gemeinsam mit 54 Kunst- und Kulturprojekten aus Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika, der Karibik und Osteuropa kulturelle und künstlerische Antworten auf globale Umweltveränderungen. Die Ausstellung Take Me to the River eröffnet kreative Räume, die für Veränderungen unserer Umwelt sensibilisieren und Lösungsansätze im Kampf gegen die Klimakatastrophe entwickeln. Neben vielfältigen Perspektiven gegen Rohstoffabbau, Umweltmissbrauch und die Verletzung der Rechte indigener Gemeinschaften zeigt sie die Auswirkungen der Klimakrise auf Mensch und Umwelt und verdeutlicht die Suche nach Alternativen.

Cross-Border Crip Conversations

Cross-Border Crip Conversations schafft intersektionale Gesprächsreihen zwischen Künstlerinnen und Künstlern mit Behinderung. Die Teilnehmenden aus Algerien, Brasilien, Ecuador, Großbritannien, Italien, Mozambique, Neuseeland, Spanien, Südafrika sowie den USA reflektierten berufliche und persönliche Überlegungen zur eigenen Positionierung und zur Arbeit in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten. Wichtiges Element des Austausches war das komplexe Zusammenwirken von Behinderung, Herkunft, Gender, Sexualität und Religion.

Virtuelle Partner-Residenzen des Musikbereichs des Goethe-Instituts

Die virtuellen Partner-Residenzen richten sich an professionelle Solo-Künstlerinnen und Solo-Künstler und kleine Ensembles des Musik-Bereichs in Deutschland und im Ausland. Es werden gemeinsame Recherchen durchgeführt, Kompositionen erarbeitet, innovative digitale Konzepte oder Vorproduktionen entwickelt. Die Künstlerinnen und Künstler profitieren von der internationalen künstlerischen Tätigkeit – trotz der unbestreitbaren Herausforderung, nur in einem virtuellen Raum arbeiten zu können.

kulturama.digital

Mit dem Kulturkalender kulturama.digital können Kulturschaaffende und Kulturinstitutionen ihre digitalen Angebote verlinken und so einem internationalen Publikum zugänglich machen. Es ist eine Sammlung aus Hoch- und Popkultur, experimentellen und klassischen Formaten. Die hohe Frequenz der Besucherinnen und Besucher verschiedener Kulturen verdeutlicht, dass internationaler Kulturaustausch in Zeiten der Unsicherheit und der Isolation unentbehrlich ist.

Zeit zuhören

Das Videoprojekt des Goethe-Instituts Zeit zuzuhören schafft Raum für Geschichten im Videoformat - dargeboten von Erzählerinnen und Erzählern aus verschiedenen Kulturbereichen der ganzen Welt. Danachgedanken zeigt eine Bestandsaufnahme der Veränderungen durch die COVID-19-Pandemie durch die von 100 Künstlerinnen und Künstlern, Intellektuellen, Kulturschaffenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus über 50 Ländern verfassten Beschreibungen der lokalen Ausnahmesituationen. Neben aktuellen Lageberichten veröffentlichten die Autorinnen und Autoren Einschätzungen über die „Zeit danach“ - aus „Danachfragen“ wurden „Danachgedanken“. Es sind Zeugnisse der Mitmenschlichkeit und Solidarität, die sich in der Krise äußern.

V.6 Förderpreise für den internationalen Kulturaustausch

Mit dem Deutsch-Italienischen Übersetzerpreis werden alle zwei Jahre abwechselnd Übersetzungen aus dem Italienischen ins Deutsche und aus dem Deutschen ins Italienische ausgezeichnet. Der Preis wurde 2020 in Berlin durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und das Ministerium für Kulturgüter, kulturelle Aktivitäten und Tourismus der Italienischen Republik vergeben. In den Jahren zwischen den Preisverleihungen finden mehrtägige Treffen von Übersetzerinnen und Übersetzern aus Deutschland und Italien statt, die den fachlichen und persönlichen Austausch vertiefen.

Darüber hinaus verleiht Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters gemeinsam mit den jeweiligen Partnerstaaten weitere Preise, die den internationalen kulturellen Austausch fördern. Dazu gehören der Deutsch-Hebräische Übersetzerpreis sowie der deutsch-französische Franz-Hessel-Preis für zeitgenössische Literatur. Der Franz-Hessel-Literaturpreis unterstützt die Übersetzung der prämierten Werke in die jeweils andere Sprache.

Trägerorganisation ist die von der BKM geförderte Stiftung Genshagen, deren besondere Aufmerksamkeit den deutsch-französischen und den deutsch-polnischen Beziehungen sowie dem Weimarer Dreieck gilt. So bietet die Stiftung Genshagen auch Residenzen für deutsche, französische und polnische Übersetzer und Übersetzerinnen und Schriftsteller und Schriftstellerinnen an.

V.7 Residenzprogramme im Ausland

Der seit 2015 bestehende Arbeitskreis Deutscher Internationaler Residenzprogramme, der vom Goethe-Institut koordiniert wird, versammelt mittlerweile rund 20 Organisationen, die in Deutschland sowie im Ausland wirken. Während der COVID-19-Pandemie haben die beteiligten Institutionen ihre Arbeit sowohl mit Präsenzstipendien als auch mit neuen digitalen Formaten fortgesetzt. Der Arbeitskreis sorgte auch in dieser Ausnahmesituation für Vernetzung, Wissenstransfer und Synergien.

Über die Residenzprogramme des Goethe-Instituts werden rund 130 Residenzaufenthalte in über 70 Programmen durchgeführt, die einen Zeitraum von einem Monat bis zu einem Jahr umfassen. Hinzu kommen zahlreiche Arbeitsaufenthalte mit einer Dauer von bis zu einem Monat. Das Goethe-Institut ist damit der größte Organisator von Residenzprogrammen in der AKBP. Neben der Kulturakademie Tarabya, die das AA gemeinsam mit dem Goethe-Institut betreibt, sind unter anderem die Residenzhäuser Villa Kamogawa in Kyoto und die 2016 eröffnete Vila Sul in Salvador de Bahia hervorzuheben.

V.8 Vernetzungsprogramm Managing Global Governance

Das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung geförderte Netzwerk Managing Global Governance (MGG) bringt Forschungseinrichtungen, Think Tanks und Regierungseinrichtungen sowie Organisationen aus Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko und Südafrika sowie in Deutschland und Europa zusammen. Das Programm wird vom Deutschen Institut für Entwicklungspolitik in Bonn durchgeführt. Elemente des Programms sind das Dialog- und Weiterbildungsprogramm MGG Academy, die Wissenskooperation im Rahmen von Forschungsprojekten sowie der Politikdialog in Form von fokussierten Konsultationen zu strategischen politischen Prozessen. Die Aktivitäten sind auf die gemeinsame Erarbeitung und Umsetzung von Lösungsbeiträgen für globale Herausforderungen ausgerichtet. Das Programm stärkt die institutionellen Kompetenzen der Partnerorganisationen und schafft innovatives Wissen zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Alle MGG-Partnerinnen und -Partner sollen dabei zu einer verstärkten Mitwirkung an internationalen Politikprozessen befähigt werden.

International Futures wird von der Internationalen Diplomatausbildung im Auswärtigen Amt gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) im Rahmen der MGG Academy jährlich durchgeführt. Es bringt die MGG-Teilnehmenden mit Diplomatinen und Diplomaten aus ihren Heimatländern zusammen und

fördert den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Diplomatie. Im Zentrum stehen die Möglichkeiten und Herausforderungen der Diplomatie im Zeitalter der Globalisierung und wie diese gemeinsam sowie unter Einbeziehung verschiedener Perspektiven bearbeitet werden können.

V.9 Wissenschaftsfreiheit im Europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Am 19. November 2020 fand die elfte Ministerkonferenz des Europäischen Hochschulraums in Rom – in diesem Jahr virtuell – statt.

Wie bereits auf der Ministerkonferenz in Paris 2018 war das wichtigste Thema der Konferenz die Verstöße gegen die Grundwerte des Europäischen Hochschulraums. Ausgangspunkt der Diskussion war ein vom letztjährigen Co-Vorsitz des Europäischen Hochschulraums - dem Vereinigten Königreich und Deutschland - vorgelegtes Statement zur Situation in Belarus. Zahlreiche Ministerinnen und Minister unterstützten dieses Statement.

Das Konferenzkommuniqué unterstreicht erneut die Grundwerte des Europäischen Hochschulraums, zuvorderst die Wissenschaftsfreiheit, die Hochschulautonomie und die demokratische Beteiligung von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Beschäftigten. Es fordert dazu auf, den politischen Dialog zur Wissenschaftsfreiheit zu stärken und einen umfassenden Rahmen zur Messung des Standes der Wissenschaftsfreiheit in den nun 49 Staaten des Europäischen Hochschulraums zu erarbeiten. Dieser Monitoring-Rahmen mit der dazugehörigen Indikatorik wird dann beim nächsten Zyklus ab 2024 für die Bologna Berichterstattung zum Stand der Umsetzung vereinbarter Reformen angewandt und Verstöße gegen die Wissenschaftsfreiheit transparent darstellen. Der politische Dialog und Peer Learning Aktivitäten beginnen bereits 2021.

Gerade durch die COVID-19-Pandemie wurde der Öffentlichkeit die Bedeutung von internationaler Zusammenarbeit in Forschung und Innovation bewusst. Mit einer neuen Kommunikationskampagne zum Europäischen Forschungsraum des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurden Erfolgsgeschichten aus der europäischen Forschung und Innovation in die Öffentlichkeit getragen, die den Gewinn für die Gesellschaft aus der europäischen Zusammenarbeit greifbar und anschaulich machen.

Auf der Ministerkonferenz zum Europäischen Forschungsraum am 20. Oktober 2020 wurde die Bonner Erklärung zur Forschungsfreiheit verabschiedet. In der Erklärung verständigen sich die Unterzeichnenden auf ein gemeinsames Verständnis von Forschungsfreiheit, positionieren sich deutlich zum Schutz dieser Freiheit auch in der weltweiten Zusammenarbeit in F&I und stoßen ein Monitoring-System in den EU-Mitgliedstaaten an. Die Erklärung thematisiert außerdem die aus der Forschungsfreiheit erwachsende Verantwortung der Wissenschaft zur angemessenen Selbstregulierung und zu kontinuierlichem Austausch mit der Gesellschaft. Kernelement der Umsetzung der Bonner Erklärung ist der Aufbau eines Monitoring Systems in enger Abstimmung mit den Prozessen im Europäischen Hochschulraum.

Die Erklärung wurde nicht nur von allen EU-Mitgliedstaaten unterzeichnet, sondern auch von der EU-Kommission. Sechs internationale Partnerländer, Israel, Kanada, Mexiko, Norwegen, die Schweiz und die Ukraine, haben zudem ihre Unterstützung für die Prinzipien und Ziele der Bonner Erklärung ausgesprochen.

V.10 Wissenschaftsintegrität und -freiheit in der Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) vertritt die Bundesrepublik Deutschland im Ausschuss für Wissenschafts-, Technologie- und Innovationspolitik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). Ein Untergremium dieses Ausschusses ist das Forum für globale Forschungszusammenarbeit. Bei der Sitzung des Forums für globale Forschungszusammenarbeit vom 23. April 2020 wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe zum Thema „Research Norms, Standards and Integrity“ zu gründen und perspektivisch mit einem zweijährigen Mandat (2021/22) auszustatten. Fokus der Projektarbeit wird es – auch vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie – sein, ein im Kreise der OECD-Staaten gemeinsames Verständnis von wissenschaftlichen Standards und Verantwortung in der Wissenschaft herauszuarbeiten.

Das BMBF hat sich neben vielen anderen Delegationen ausdrücklich für die Gründung dieser Arbeitsgruppe eingesetzt und entsandte eine deutsche Expertin in den Expertenrat des Projekts.

VI. Schutz kultureller Identitäten

Lebanon Solidarity Fund

Nach der Explosion im Hafen von Beirut im August 2020 leistete das Auswärtige Amt schnelle und umfangreiche Hilfe. Im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik unterstützte das Auswärtige Amt aus Mitteln der Transformationspartnerschaft unter anderem den Solidaritätsfonds „Lebanon Solidarity Fund“ der libanesischen Nichtregierungsorganisationen Arab Fund for Arts and Culture und Culture Resource mit 600.000 Euro. Damit konnte 24 Kulturorganisationen und 206 Kulturschaffenden geholfen werden, deren Arbeit von der Explosion unmittelbar betroffen war. Die Unterstützung reichte von der Rettung von Bildern, Film- oder Museumsarchiven über den Ersatz von Musikinstrumenten bis hin zum Wiederaufbau zerstörter Büros.

In Umsetzung des Koalitionsvertrages hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) auch 2020 den Einsatz für Kulturgüterschutz und den Erhalt des kulturellen Erbes insbesondere durch das Deutsche Archäologische Institut (DAI) verstärkt.

VI.1 Kultur und Krise: Engagement für Kulturerhalt

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des DAI im Bereich Kulturerhalt lag auch 2020 im Nahen und Mittleren Osten sowie in Nordafrika. Mit Fortführung von Projekten der seit 2016 laufenden Programmlinie Stunde Null des Archaeological Heritage Network haben das DAI und seine Partnerinnen und Partner einen substanziellen Beitrag zum Schutz und Erhalt kulturellen Erbes geleistet. Im Fokus standen Capacity Building für syrische Geflüchtete in den Anrainerstaaten Syriens, Beiträge zu städtebaulichen Konzepten für kriegszerstörtes Kulturerbe in Innenstädten oder der Ausbau digitaler Denkmalregister als Grundlage für einen späteren kultursensiblen Wiederaufbau.

Die verheerenden Zerstörungen in der Beiruter Innenstadt nach der Explosion am 4. August 2020 haben die Planungen für den Aufbau eines KulturGutRetter-Mechanismus beschleunigt. Erste Vorprojekte wurden unter anderem aus Mitteln des Kulturerhalts und der Transformationspartnerschaft finanziert. Mit Unterstützung des Deutschen Bundestags konnte 2020 die Finanzierung des Aufbaus dieses umfangreichen Projekts für die kommenden Jahre gesichert werden.

Die digitale Konferenzreihe Ground Check 2020 des DAI ist Teil der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit über Zukunftsfragen wie die Auswirkungen der Klimakatastrophe auf das Kulturerbe. Wissenschaftliche Erkenntnisse setzen so Impulse für politische Lösungsansätze und für ein nachhaltiges Ressourcenmanagement.

In Algerien konnte das DAI die seit 2008 laufende Neugestaltung des bedeutenden Nationalmuseums Cherrhell 2019 mit Mitteln der Transformationspartnerschaft erfolgreich abschließen. Für die Nachhaltigkeit der Techniken des Kulturerhalts sorgt eine Ausbildung von algerischen Fachkräften und Studierenden, die das DAI betreut.

Das AA ermöglicht in Umsetzung des Koalitionsvertrages die Sanierung kirchlicher Bauten in Jerusalem. 2020 konnten die ersten Verträge mit dem Erzbistum Köln für die umfangreiche Sanierung der bedeutenden Benediktinerabtei Dormitio und mit der Evangelischen Jerusalem-Stiftung für die Sanierung der Erlöserkirche abgeschlossen werden.

Im Rahmen seines Kulturerhalt-Programms hat das AA im Jahr 2020 Projekte zum Schutz kultureller Vielfalt und der Bewahrung gefährdeter Kulturgüter in 50 Ländern in aller Welt durchgeführt. Darunter waren klassische Restaurierungsmaßnahmen auf dem Areal des Apademak-Tempels in Musawwarat es-Sufra im Sudan, die Konservierung und Digitalisierung bedeutender Manuskriptsammlungen in Nepal sowie in Kooperation mit der Fraunhofer-Gesellschaft in Jordanien die Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungsprogramms für nachhaltige Konservierung beim Weltkulturerbe Petra. Weitere erfolgreiche Projekte sind die umfangreiche mehrjährige Restaurierung der kriegsbeschädigten Aghawat-Moschee in der massiv zerstörten Altstadt von Mossul im Irak sowie der Aufbau eines deutsch-kubanischen Forschungszentrums für digitale Kulturerbe-Forschung in Kuba zu Alexander von Humboldt.

Wissenstransfer und Capacity Building tragen zur nachhaltigen Wirkung von Projekten bei. Beispiele dafür sind unter anderem die langjährige Ausbildung von Restaurierungsexpertinnen und -experten an Weltkulturerbestätten in Kambodscha, Myanmar und Vietnam sowie die Maßnahmen des Deutschen Archäologischen Instituts zur Konservierung und Weiterbildung am Weltkulturerbe Göbekli Tepe in der Türkei.

VI.2 Internationaler Kulturgutschutz

In zahlreichen Kriegs- und Krisenregionen der Welt ist das Kulturerbe durch gezielte Zerstörungen, Raubgrabungen, Plünderungen, Diebstahl oder illegale Ausfuhr und illegalen Handel mit Kulturgut bedroht. Dies geschieht trotz der Haager Konvention von 1954 zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten und trotz des 1970 verabschiedeten UNESCO-Übereinkommens über Maßnahmen zum Verbot und zur Verhütung der unzulässigen Einfuhr, Ausfuhr und Übereignung von Kulturgut, dem inzwischen insgesamt 140 Staaten, darunter auch Deutschland, beigetreten sind. Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien unterhaltene Internetportal zum Kulturgutschutz, das neben Informationen zur deutschen Rechtslage auch Übersichten zur Rechtslage in mehr als 100 UNESCO-Vertragsstaaten bereithält, wird stetig erweitert. Seit November 2020 sind zahlreiche Informationen zu den mehr als 100 Staaten auch in englischer Sprache verfügbar.

Im Jahr 2020 konnten auf der Basis des Kulturgutschutzgesetzes zahlreiche Kulturgüter sichergestellt werden, bei denen die legale Ausfuhr aus dem Herkunftsstaat zweifelhaft erschien. In einer Reihe von Fällen konnten illegal nach Deutschland verbrachte Kulturgüter an ihre Herkunftsstaaten zurückgeben werden. Auch in Fällen, in denen kein rechtlich durchsetzbarer Rückgabeanspruch bestand, kam es zu zahlreichen freiwilligen Rückgaben durch Einrichtungen, den Handel und Privatpersonen. Diese Bereitschaft ist zu einem guten Teil auch auf die im Zuge der Einführung des Kulturgutschutzgesetzes vom 6. August 2016 erhöhte Sensibilisierung im Umgang mit Kulturgütern zurückzuführen und wird zudem durch die immer besser werdende Vernetzung der beteiligten Akteure gefördert.

Seit dem 27. Juni 2019 tritt sukzessive bis 2025 die EU-Verordnung 2019/880 über das Verbringen und die Einfuhr von Kulturgütern in Kraft. Ergänzend zur EU-Verordnung 116/2009 über die Ausfuhr von Kulturgütern außerhalb der Europäischen Union setzt sie erstmals gemeinsame Standards für die Einfuhr von Kulturgütern aus Drittstaaten in die Europäische Union und ermöglicht so ein effektiveres Vorgehen gegen den illegalen Handel mit Kulturgut.

VI.3. Umsetzung der Washingtoner Prinzipien zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut

Die Aufklärung des nationalsozialistischen Kulturgutraubs und die Auseinandersetzung mit den Schicksalen der überwiegend jüdischen Opfer sind gesamtgesellschaftliche Aufgaben von immenser Bedeutung. Die historische Verantwortung Deutschlands für die nationalsozialistischen Verbrechen ist eine wesentliche Leitlinie für die Kulturpolitik nicht allein im nationalen Rahmen, sondern gleichermaßen auf internationaler Ebene.

Die Washingtoner Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust, an der 1998 neben Deutschland noch 43 weitere Staaten teilgenommen haben, legte mit den dort beschlossenen „Washingtoner Prinzipien“ das Fundament für eine systematische Suche nach bislang nicht zurückgegebenen Kulturgütern.

Mit ihrer Erklärung zur „Auffindung und Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgutes, insbesondere aus jüdischem Besitz“ vom Dezember 1999 („Gemeinsame Erklärung“) haben sich Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände zur Verwirklichung der Washingtoner Erklärung bekannt.

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierte Deutsche Zentrum Kulturgutverluste ist in Deutschland nationaler und internationaler Ansprechpartner für die Umsetzung der Washingtoner Prinzipien. Neben der Förderung von Projekten zur Suche nach NS-Raubgut durch Klärung der Erwerbsgeschichte eines Objekts (Provenienzforschung) gehören die Dokumentation von einschlägigen weltweit zugänglichen Such- und Fundmeldungen in der Lost Art-Datenbank zu den Aufgaben des Zentrums, wie auch die Dokumentation und Vernetzung von Forschungsergebnissen. Die Forschung zu NS-Raubgut ist auf Kooperation und Austausch auf internationaler Ebene angewiesen, weil geraubte und entzogene Werke vielfach in alle Welt verstreut sind. Die Anfang 2020 gestartete Forschungsdatenbank Provena bündelt und vernetzt Erkenntnisse aus der Provenienzforschung. Sie ist nicht nur ein wissenschaftliches Angebot, sondern steht u. a. auch von Kulturgutentziehungen Betroffenen offen.

Mit dem beim Deutschen Zentrum Kulturgutverluste Anfang 2020 eingerichteten Help Desk besteht als neues Serviceangebot eine Kontakt- und Informationsstelle für Opfer des NS-Regimes und ihre Nachfahren, die ihren

Lebensmittelpunkt außerhalb Deutschlands haben und die mit den Verfahrensabläufen in Restitutionsangelegenheiten in Deutschland nicht vertraut sind.

VI.4 Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit und Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

Der Koalitionsvertrag benennt erstmals die Aufarbeitung der deutschen Kolonialgeschichte als zum „demokratischen Grundkonsens“ in Deutschland gehörend. Es ist eine der wichtigsten, in die Zukunft gerichteten Aufgaben der AKBP, sich dieser Vergangenheit verantwortungsvoll zu stellen. Insbesondere mit den von den europäischen und deutschen Kolonialherrschaften betroffenen afrikanischen Staaten soll ein neues Kapitel der kulturellen Beziehungen und Zusammenarbeit aufgeschlagen werden. Ein zentrales kulturpolitisches Handlungsfeld ist dabei der Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in deutschen Museen und historischen Sammlungen, das sowohl Kulturgüter als auch menschliche Überreste umfasst.

Der von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderte Leitfaden „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ (3. Auflage im Februar 2021) des Deutschen Museumsbundes bietet in deutscher, englischer und französischer Sprache eine wissenschaftlich fundierte Arbeitshilfe, insbesondere für Museen und Universitätssammlungen. Für Mai 2021 ist die Veröffentlichung der Neufassung des ebenfalls von der BKM geförderten Leitfadens „Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen“ geplant.

Seit 2019 fördert das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste auch Projekte zur Provenienzforschung betreffend Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Aufgabe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste ist es zum einen, die systematische Aufarbeitung der Provenienzen von Sammlungsbeständen und die damit verbundene Grundlagenforschung zu unterstützen. Zum anderen macht es die Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit zugänglich und trägt zur Vernetzung der internationalen Forschungsgemeinschaft bei.

Ein weiteres wesentliches Handlungsfeld der Ersten Eckpunkte ist die Zusammenarbeit beim Aufbau von Museen und die gemeinsame Aus- und Fortbildung. Besondere Bedeutung hat dabei der Dialog mit den Zivilgesellschaften und der Wissenschaft der afrikanischen Partnerländer, u. a. im Rahmen von Konferenzen und Stipendienprogrammen. So unterstützte das AA gemeinsam mit der Gerda Henkel Stiftung eine von Staatsministerin Michelle Müntefering eröffnete wissenschaftliche Konferenz zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit im Oktober 2020.

Die Kontaktstelle für Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland hat im August 2020 ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird von den Ländern, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Auswärtigen Amt getragen. Verbundpartner sind die Kulturstiftung der Länder, das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste, die Agentur für Internationale Museumskooperation (bis zu deren Errichtung zunächst das AA) sowie die kommunalen Spitzenverbände. Administrative und organisatorische Trägerin ist die Kulturstiftung der Länder. Die Kontaktstelle bietet insbesondere Personen und Institutionen aus Herkunftsstaaten und –gesellschaften als Anlaufstelle Informationen und Beratung zu Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten in Deutschland. Die Kontaktstelle veranstaltete im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im November 2020 eine digitale Netzwerkkonferenz „Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Herausforderungen, Aufgaben, Strategien“ mit internationalen Fachleuten.

Darüber hinaus haben Bund, Länder und kommunale Spitzenverbände beim 13. Kulturpolitischen Spitzengespräch im Oktober 2020 eine gemeinsame Digitalisierungsstrategie für Sammlungsbestände aus kolonialen Kontexten in deutschen Museen und Institutionen vereinbart („3-Wege-Strategie“).

VI.5 Rückführung kriegsbedingt verbrachter Kulturgüter

Die Bundesrepublik Deutschland hält den völkerrechtlichen Anspruch auf Rückführung der im Zuge des Zweiten Weltkriegs aus Deutschland in verschiedene Länder verbrachter Kulturgüter aufrecht. Dabei handelt die Bundesregierung im Bewusstsein ihrer besonderen Verantwortung für die Verbrechen, die während des Zweiten Weltkriegs in den besetzten Gebieten begangen wurden. Der systematische Kulturgüterraub des nationalsozialistischen Regimes hat Museen, Bibliotheken und Archiven in diesen Gebieten schweren Schaden zugefügt. Die Bemühungen der Bundesregierung gelten daher gleichermaßen für die Rückführung von Kunst- und Kulturgütern, die am Ende des Zweiten Weltkriegs aus Deutschland verbracht und bislang nicht zurückgegeben wurden, und für Kunst- und Kulturgüter, die im Zuge des Kriegsgeschehens nach Deutschland gelangten.

VI.6 Unterstützung Nationalmuseum Rio de Janeiro nach Großbrand

Nach der Zerstörung großer Teile des Gebäudes einschließlich umfangreicher Bestände des Nationalmuseums von Rio de Janeiro durch den Großbrand am 2. September 2018 hatte das AA eine Soforthilfe von einer Million Euro zugesagt. Nach ersten Zahlungen 2018 und 2019 erfolgte im September 2020 eine weitere Tranche in Höhe von rund 450.000 Euro für Ausrüstungsgegenstände und die Modernisierung der Stromversorgung des Museumsgeländes. Die auf Anregung des AA geschaffene Hilfsinitiative aus deutschen Museen und Sammlungsinstitutionen, u. a. das Ibero-Amerikanische Institut sowie das Ethnologische Museum der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, hatte für den zweiten Jahrestag des Brandes eine internationale Konferenz geplant, die jedoch aufgrund der COVID-19-Pandemie im Präsenzformat vorerst verschoben wurde. Das AA ist darüber hinaus in einem lokalen Beratungsgremium für den Wiederaufbau des Nationalmuseums von Rio de Janeiro vertreten.

VI.7 Wiederaufbau von Notre-Dame

Die Kathedrale Notre-Dame in Paris wurde bei dem verheerenden Brand am 15. April 2019 schwer beschädigt. Sie hat nicht nur für Frankreich große symbolische Bedeutung, sondern prägt als UNESCO-Weltkulturerbe die gemeinsame kulturelle Identität in Europa.

Deutschland hat im April 2020 angeboten, mit Expertise und Erfahrung am Wiederaufbau mitzuwirken und von den 25 zur Restaurierung anstehenden Fenstern der Kathedrale vier oder fünf in deutschen Glasrestaurierungswerkstätten der Dombauhütten in Köln, Naumburg und Erfurt bearbeiten zu lassen, sofern dies von Frankreich gewünscht wird. Mit der Koordination der angebotenen Hilfen und fachlichen Expertise aus Deutschland hat BKM erneut die ehemalige Dombaumeisterin des Kölner Doms Prof. Barbara Schock-Werner betraut.

VII. Koproduktionen und internationale Kreativwirtschaft

Common Ground

Geplant war für den März 2020, dass alle im südosteuropäischen Traduki zusammengeschlossenen Länder sowie die deutschsprachigen Partnerländer mit einem „Common Ground“ erstmals gemeinsam und umfassend ihre Literaturszene auf der Leipziger Buchmesse präsentieren. Die Messe musste kurzfristig aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden. Auf digitalen Bühnen konnten die Autorinnen und Autoren dennoch ihre Bücher und Themen vorstellen, zum Beispiel beim virtuellen Literarischen Frühstück.

Europa im Film

Als Teil des Kulturprogramms der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde mit dem Durchführungspartner Deutsche Filmakademie Produktion GmbH ein Kurzfilmwettbewerb ins Leben gerufen. Die zwölf Gewinnerfilme von deutschen Filmhochschulen sind so vielfältig wie Europa selbst. Sie beschäftigen sich mit der Frage: Was ist Europa? und thematisieren unter anderem Grenzen, Feminismus, Migration und die COVID-19-Pandemie.

Das Auswärtige Amt (AA) hat weite Teile seiner Aufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) den Mittlerorganisationen zur eigenverantwortlichen Erfüllung übertragen. Dieser zivilgesellschaftliche Aufbau ist eine besondere Stärke der AKBP. Eine wichtige Rolle spielen das weltweite Netzwerk des Goethe-Instituts und das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa), die beide den Ansatz der Koproduktion in ihren Programmen verwirklichen.

VII.1 Koproduktion in Kunst, Musik, Literatur und Film

Durch finanzielle Förderung der Bundesregierung konnten internationale Filmschaffende und Autorinnen und Autoren an verschiedenen Festivals teilnehmen. So konnten sie sich mit der deutschen Szene austauschen und vernetzen, die wiederum vom Blick über den Tellerrand und neuen Ideen profitiert. Auch Netzwerke zwischen Filmhochschulen und die Kooperation von Übersetzerinnen und Übersetzern werden gefördert.

Mit dem von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Medienboard Berlin-Brandenburg und dem Filmförderungsfonds des Europarates Eurimages geförderten Nipkow-Stipendienprogramm, mit dem professionellen Filmschaffenden durch Stipendien die Weiterentwicklung ihrer Projekte in Deutschland ermöglicht wird, konnten im Jahr 2020 14 Stipendiatinnen und Stipendiaten mit 13 Projekten aus 11 verschiedenen

Ländern gefördert werden. Aus der Zusammenarbeit entstehen häufig Koproduktionen mit deutschen Filmschaffenden, jedenfalls findet ein wertvoller Austausch für beide Seiten statt. Immer wieder werden Projekt von Stipendiaten des Nipkow-Programms auf namhaften internationalen Filmfestivals ausgezeichnet.

Der World Cinema Fund der Berlinale förderte mit Unterstützung der Kulturstiftung des Bundes, der Internationalen Filmfestspiele Berlin, des AA und des Goethe-Instituts in diesem Jahr wieder ungewöhnliche Spiel- und Dokumentarfilme u. a. aus Afrika und Lateinamerika und sorgte damit für eine kulturelle Vielfalt in der Film-landschaft. Der in den Jahren 2017-2019 durch das AA anspruchgeförderte Africa Hub konnte 2020 in den European Film Market integriert werden, so dass eine nachhaltige Vernetzung der afrikanischen mit der deutschen und europäischen Filmindustrie erreicht werden konnte.

Mit dem durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien finanzierten Filmförderungsfonds EURIMAGES wird die Produktion und die Verbreitung von internationalen Koproduktionen unterstützt. So konnten im Jahr 2020 insgesamt 72 Spielfilme, 24 Dokumentationen und 4 Animationsfilme mit 22 Mio. Euro gefördert werden.

Des Weiteren unterhält Deutschland mit einer Reihe von Staaten bilaterale Koproduktionsabkommen. Diese Abkommen leisten einen Beitrag für das gegenseitige Verständnis der Kulturen beider Länder. Zugleich fördern sie den Austausch von Filmen zwischen den beteiligten Ländern und machen durch die Erhöhung der Produktionsbudgets das deutsche Filmschaffen international wettbewerbsfähiger.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde im Jahr 2020 besonderes Augenmerk auf Digitalisierung gelegt, um den physisch nicht mehr möglichen Austausch professionell in die virtuelle Welt zu verlagern. Dem internationalen Austausch dienen zudem weitere Vernetzungsprogramme wie Berlinale Talents oder die Unterstützung des südosteuropäischen Literaturnetzwerks Traduki, das mittlerweile Modellcharakter hat und mit dem digitalen Common Grounds im Jahr 2020 die Literatur aus dieser Region besonders in Szene setzte.

VII.2 Kreativwirtschaft international

Die deutsche Kreativwirtschaft ist innovativ, international ausgerichtet und vernetzt. Sie ist Impulsgeberin für gesellschaftliche Entwicklung und Erneuerung. Daher zählt die Förderung der Kreativwirtschaft auf wesentliche Ziele der AKBP ein. Sie vermittelt ein modernes und innovatives Bild unseres Landes im Ausland und trägt zu stärkerer internationaler Vernetzung, zu Kooperation und Koproduktion über Grenzen und Sprachbarrieren hinweg bei. Die Kreativwirtschaft ist zudem ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und potenzieller Wachstumsmotor nach der COVID-19-Pandemie.

Im Jahr 2020 wurden die Kreativwirtschaftsmittel zum ersten Mal im Rahmen einer festen Förderstrecke mit den Schwerpunkten Digitalisierung, Design, Afrika und Europa eingesetzt. Ziele waren eine noch stärker strategisch ausgerichtete Verwendung der Mittel, eine größere Reichweite und mehr Planungssicherheit für Antragsstellende sowie die Förderung von Koproduktionen zwischen Akteurinnen und Akteuren der deutschen und internationalen Kreativwirtschaftsszene. Aus über 200 eingereichten Projektideen wurden 20 Projekte ausgewählt. Trotz der COVID-19-Pandemie konnten nahezu alle Projekte bereits im Jahr 2020 beginnen.

Zu den Projekten des Jahres 2020 gehören beispielsweise:

- Im Bereich der Musikwirtschaft wurden mit internationalen Spin-Offs des Reeperbahn Festivals digitale und hybride Veranstaltungsformate ermöglicht und Künstlerinnen und Künstler und Vertreterinnen und Vertreter der Musikwirtschaft grenzüberschreitend vernetzt. Die Reeperbahn Festival New York Edition fand erstmals virtuell statt, die in Peking und Nashville geplanten Spin-Offs wurden in Kooperation mit der US-amerikanischen Music Business Association sowie der WISE Music Conference aus China ein hybrides Event.
- Das integrierte Stipendienprogramm Women in DOX vermittelt Filmemacherinnen der arabisch-afrikanischen Region Fertigkeiten für das Produzieren von Dokumentarfilmen, die ihre Stimmen, Perspektiven und Erfahrungen widerspiegeln. Zudem wurden die Grundlagen für ein überregionales Netzwerk und die Süd-Süd-Kooperation von Filmemacherinnen geschaffen.
- Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde das innovative Europa-Game Pathways unterstützt. Das Free-to-play Serious Game vernetzt Benutzerinnen und Benutzer in ganz Europa und macht Errungenschaften der europäischen Einigung erlebbar.
- Unterstützung erfuhr auch die Fertigstellung eines Comics, der das Leben eines in Tempelhof ankommenden Geflüchteten nachzeichnet.

- Khan al Fan unterstützt im Irak die Entstehung nachhaltiger Strukturen insbesondere im Bereich Design. In einem Kreativstudio in der Stadt Sulaymaniyah finden Designerinnen und Designer und Kreative modern ausgestattete Arbeitsplätze. Irakische Designerinnen und Designer können sich auf Förderfonds und ein damit verbundenes Mentorat bewerben.
- Cav' Creative Economies umfasst die beiden Projekte Cav' Platform und Cav' Township und zielt darauf ab, einen Beitrag zur Kreativ- und Kulturwirtschaft in Südafrika zu leisten. Dabei setzt es bewusst auf die Förderung junger Kreativschaffender in den Townships, insbesondere von Frauen sowie von Einrichtungen und gemeinschaftliche Initiativen. Dieses Programm leistet einen Beitrag zur Bekämpfung von Jugendarbeitslosigkeit und unterstützt mit Kompetenztrainings, Programmen für Mentorinnen und Mentoren, Vernetzungsmöglichkeiten und Markt- und Präsentationsmöglichkeiten berufliche Perspektiven.

Als eine der dynamischsten und wachstumsstärksten Branchen der Welt bietet die Kreativwirtschaft gerade jungen Menschen in Entwicklungsländern innovative Einkommensmöglichkeiten. Daher spielt Kreativwirtschaft auch in der Entwicklungszusammenarbeit eine wichtige Rolle. Dabei geht es um die gezielte Förderung lokaler Strukturen und Akteurinnen und Akteure aus der Kreativwirtschaft in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert seit 2018 die Kultur- und Kreativwirtschaft in Kenia, Senegal und Südafrika sowie Irak, Jordanien und Libanon. Dieses länderübergreifende Vorhaben verfolgt das Ziel, die Einkommens- und Jobperspektiven von Kreativschaffenden nachhaltig zu verbessern und wird durch die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Kooperation mit dem Goethe-Institut umgesetzt. Im Jahr 2020 wurde eine neue Phase dieser Maßnahme eingeleitet: Bis 2023 unterstützt das BMZ damit Kreativschaffende weiterhin bei der Weiterentwicklung ihrer unternehmerischen Fähigkeiten, beim Zugang zu Finanzmitteln und bei der Verbesserung des institutionellen und rechtlichen Umfelds vor Ort. Darüber hinaus passte das BMZ im Jahr 2020 seine Unterstützung an die Bedarfe der durch die COVID-19-Pandemie stark betroffenen Kreativwirtschaft in den Partnerländern an. Ziel ist, die Weiterführung der Geschäftstätigkeit zu sichern und die Krisenfestigkeit der Akteurinnen und Akteure durch Weiterbildungen beispielsweise zur Exportfähigkeit oder zu Produktanpassungen zu fördern.

Auf VN-Ebene unterstützt das BMZ über das UNESCO-Vorhaben Music for Development in Marokko und Tunesien die gesamte Wertschöpfungskette im Musiksektor. Außerdem fördert das BMZ weiterhin die Initiative Zukunft.Markt.Film mit dem Schwerpunkt Ausbildung in der Filmindustrie. Das BMZ arbeitet hier zum Beispiel mit Tom Tykwer im Projekt FilmAfrica! und Volker Schlöndorff im Rwanda Media Project zusammen. Ziel ist, über gesellschaftlich relevante und qualitativ hochwertige Film- und Fernsehprodukte eine praxisnahe Ausbildung für junge Filmexpertinnen und -experten zu ermöglichen, Arbeitsplätze zu schaffen und zu Meinungsbildung und Medienvielfalt beizutragen.

VII.3 Museumskooperation

Museen sind Orte der Identitätsbildung und zugleich Freiräume für Diskurse. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag deshalb zu einer Förderung der internationalen Zusammenarbeit bekannt, insbesondere gegenüber den Ländern Afrikas.

Durch die Gründung der Agentur für Internationale Museumskooperation will das AA, gemeinsam mit BMZ und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), eine Institution schaffen, die deutsche Museen bei internationalen Projekten unterstützt und Deutschland als internationalen Akteur und Partner bei Museumsbau-, Ausbildungs- und Ertüchtigungsprojekten etabliert. Der Deutsche Bundestag hat hierfür Mittel zur Verfügung gestellt. Die Bundesregierung leistet damit einen weiteren Beitrag in diesem wesentlichen Handlungsfeld der Ersten Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten.

Als Pilotprojekt wird derzeit ein Werkstatt- und Fortbildungsprogramm „Museums Future Lab“ gemeinsam mit dem DAAD, einem Netzwerk aus zehn Museen unter Leitung des Museums für Naturkunde Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie einem zivilgesellschaftlichen Beraternetzwerk aus afrikanischen Expertinnen und Experten sowie Expertinnen und Experten der People of Colour Community in Deutschland erarbeitet. Ziel des Programms ist das gemeinsame Lernen, Austausch und Fortbildung zur Zukunft von Museen. Das Programm, das im Frühjahr 2021 starten soll, richtet sich an Nachwuchsführungskräfte deutscher und afrikanischer Museen.

Zu den bisherigen internationalen Kooperationen mit Museen weltweit gehören beispielsweise:

- Die vom AA geförderte Kooperation zwischen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und dem Ministerium für Tourismus und Altertümer Ägyptens beim Neubau des Amarna Akhenaten Museums, das der Regierungszeit von Pharao Echnaton gewidmet sein wird.
- In Tansania unterstützt ein vom AA gefördertes Projekt des Museums für Naturkunde Berlin mit dem Nationalmuseum Tansanias den Zugang, die Aufbereitung und die Präsentation von bedeutenden Fossilfunden als Objekte des fossilen Erbes Tansanias und der gesamten Welt.
- MuseumFutures Africa ist eine Projektreihe der Goethe-Institute in Afrika südlich der Sahara und findet in Zusammenarbeit mit Nationalmuseen, Museumsverbänden, Ministerien sowie der UNESCO statt. Das Projekt soll ein panafrikanisches Netzwerk von Museen schaffen. Jeweils zwei Museen bilden ein Tandem, um lokale Herausforderungen zu identifizieren und intensiv und selbstverwaltet zu bearbeiten.
- Das International Inventories Programme der von der BKM getragenen Kulturstiftung des Bundes inventarisiert kenianische Kulturgüter, die sich im Besitz von Kulturinstitutionen in Europa und den USA befinden und wird vom Goethe-Institut Nairobi zusammen mit dem kenianischen Nationalmuseum, dem Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln, dem Weltkulturen Museum in Frankfurt am Main sowie den Künstlerkollektiven The Nest und SHIFT und weiteren Partnerinnen und Partnern durchgeführt. Ziel ist, kenianische Kulturgüter für die heutige kenianische Gesellschaft zugänglich zu machen. Begleitend finden in Kenia öffentliche Diskussionen statt, aus denen mehrere Publikationen sowie die Ausstellung Invisible Inventories erwachsen sind.
- Die Museumskooperation mit Afrika konnte 2020 trotz pandemiebedingter Herausforderungen fortgesetzt werden. Mit einer Förderung des AA konnten Projekte der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und des Goethe-Instituts mit dem Anthropologischen Museum Luanda in Angola und des Museums für Naturkunde Berlin mit dem Nationalmuseum von Tansania durchgeführt werden. In diesem Rahmen wird der Aufbau einer Abteilung Konservierung und Restaurierung am Museu Nacional de Antropologia in Angola unterstützt. Mit über 6.000 Objekten gilt die Sammlung als umfassendste ethnologische Angola-Sammlung der Welt. Viele ihrer wertvollen Objekte sind akut bedroht. In Interviews mit Angehörigen der Herkunftsgesellschaften lassen außerdem neu gedrehte Kurzfilme die Geschichte von fünf Ausstellungsobjekten, ihre symbolische beziehungsweise rituelle Bedeutung sowie ihre aktuelle Einbindung in die nationalen Gesellschaften Angolas in beeindruckender Weise lebendig werden.
- Die BKM und das AA unterstützen die deutsch-russische Ausstellung Eisenzeit. Europa ohne Grenzen, die nach langjähriger Planung am 10. November 2020 zunächst in der Eremitage in St Petersburg eröffnet wurde. Dies ist ein gemeinsames Projekt der Eremitage St. Petersburg, des Puschkin-Museums Moskau, des Historischen Museums Moskau und des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin. Im Zentrum der Ausstellung stehen archäologische Funde, die bis 1945 in Berliner Museen beheimatet waren und nach Kriegsende in die damalige Sowjetunion verlagert wurden. Durch eine wissenschaftliche Begleitpublikation zur Ausstellung kehren die gezeigten kriegsbedingt verlagerten deutschen Objekte in den internationalen wissenschaftlichen Austausch zurück.
- Die Antikensammlung der Staatlichen Museen Berlin erfasst derzeit in einem von der Deutsche Forschungsgemeinschaft finanzierten Projekt die im Zweiten Weltkrieg in das Staatliche Historische Museum Moskau verlagerten Bestände antiker Vasen. Auch die Skulpturensammlung und das Museum für Byzantinische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin erschließt aktuell in einem Projekt mit dem Staatlichen Puschkin Museum der Schönen Künste kriegsbedingt verlagerte Kunstwerke von Donatello und anderen in einem aufwändigen Restaurierungs- und Forschungsprojekt. Die genannten Projekte stehen alle auch unter der ideellen Schirmherrschaft des Petersburger Dialogs, dessen Arbeitsgruppe Kultur vom Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz gemeinsam mit dem Generaldirektor der Eremitage in St. Petersburg seit 2008 geleitet wird.
- AA und Freistaat Sachsen unterstützen die Ausstellung –“Träume von Freiheit. Romantik in Russland und Deutschland“, die in Zusammenarbeit der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Tretjakow-Galerie in Moskau zu den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Kunst der Romantik in Deutschland und Russland erarbeitet wurde. Die Eröffnung in Moskau musste pandemiebedingt auf das Frühjahr 2021 verschoben werden; anschließend soll die Ausstellung in Dresden gezeigt werden.
- Ebenfalls auf 2021 verschoben wurde die vom AA geförderte Ausstellung Diversity United zu zeitgenössischer europäischer Kunst der Stiftung Kunst und Kultur e. V.

VII.4 Humboldt Forum

Das Humboldt Forum versteht sich als ein Ort für die Begegnung von Weltkulturen; ein Ort, an dem globale Menschheitsfragen aus Politik, Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft im internationalen Rahmen multiperspektivisch behandelt und durch neue Präsentationsweisen für die Besucherinnen und Besucher erfahrbar gemacht werden. Das Gebäude wurde am 16. Dezember 2020 baulich fertig gestellt und aufgrund der landesweiten Einschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie digital eröffnet. Die Stiftung Humboldt Forum im Berliner Schloss wird seit 2018 aus dem Haushalt der BKM institutionell gefördert. Im Jahr 2020 standen hierfür rund 55,6 Mio. Euro zur Verfügung.

Im Kontext der zukünftigen Präsentation der Sammlungen der Staatlichen Museen zu Berlin (Ethnologisches Museum/ Museums für Asiatische Kunst) im Humboldt Forum gibt es intensive Kooperationen mit Nord- und Südamerika, Afrika und Ostasien:

- Mit der Chugach Alaska Cooperation wird derzeit eine Fortführung der Kooperation erarbeitet, in der es um die Zusammenarbeit im Bereich Bildung und Vermittlung in Alaska, ein Ausstellungsprojekt im Humboldt Forum und um die Provenienzforschung zu human remains geht.
- Das Namibia-Projekt ist eine Kooperation basierend auf einem Provenienzforschungsprojekt. Das Ethnologische Museum Berlin erforscht gemeinsam mit der Museums Association of Namibia die Provenienzen der historischen Sammlungen aus Namibia, um diese möglichst vielen Stakeholdern in Namibia zugänglich zu machen. Dafür werden Historiker und Historikerinnen, Kulturerbe-Expertinnen und -Experten sowie Kuratorinnen und Kuratoren aus Namibia zu Forschungszwecken in Berlin arbeiten, der kooperative Forschungsprozess wird im Humboldt Forum präsentiert werden.
- Das Projekt „Tansania/Deutschland: geteilte Objektgeschichten“ wurde um ein weiterführendes Provenienzforschungsprojekt ergänzt. Es handelt sich dabei um kooperative Projekte zu den Sammlungen am National Museum and House of Culture in Dar es Salaam und dem Ethnologischen Museum. Die Sammlungen und Ergebnisse der Forschung werden online und in einer weltweit zugänglichen Datenbank präsentiert. Eine kooperative Ausstellung ist bereits vereinbart. Die von einem deutsch-tansanischen Kuratorenteam zu erstellende Ausstellung soll auch in Dar es Salaam präsentiert werden; Objekte aus dem Kontext des Maji-Maji-Krieges werden gemeinsam im Hinblick auf eine mögliche Restitution untersucht.

Neben der vorsitzführenden BKM ist das AA Mitglied im Stiftungsrat der Stiftung Humboldt-Forum im Berliner Schloss. Es ist Ansprechpartner für die Belange der AKBP und stärkt gemeinsam mit seinem weltumspannenden Netzwerk das Humboldt Forum als Bildungs- und Begegnungsort, an dem sich Kulturen in einem gleichberechtigten Dialog austauschen.

VIII. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

Podcast an, Debatte im Ohr

2020 nahmen in Deutschland Debatten über Diversität und Gleichstellung weiter an Fahrt auf. Diskussionen zu Themen wie Gender, Machtstrukturen und Empowerment treiben Gesellschaften um und so ist auch in der arabischen Welt der Bedarf an Diskussion groß. Was oft fehlt, ist der sichere Raum für solche Diskussionen. Genau dort setzt das Projekt „Unsere Stimmen“ (durchgeführt von MitOst/Nahostcast) an. Dazu wird das Format Podcast gewählt – ein niedrighschwelliges, einfach zugängliches Online-Medium, das sich in den vergangenen Jahren zunehmender Beliebtheit im arabischen Raum erfreut. Über die transnationale Vernetzung von Podcasterinnen und Podcastern soll diversen Perspektiven auf aktuelle gesellschaftliche Themen mehr Gehör verschafft werden. Das Projekt fördert den Wissensaustausch unter den Podcasterinnen und Podcastern und zeigt Handlungsmöglichkeiten und den Einfluss von Menschen mit diversen Hintergründen, insbesondere von Frauen, in der Gesellschaft. Es widmet sich auch der Rolle von Medienschaffenden als Baustein demokratischer Gesellschaften. Das Auswärtige Amt förderte das Projekt aus Mitteln der Transformationspartnerschaft.

Die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft steht im Zentrum der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP). Sie macht Verbindungen zwischen Ländern und Menschen greifbar und befördert gegenseitiges Verständnis. Sie schafft Freiräume für kritischen Austausch und freie Meinungsäußerung. Dadurch leistet der Austausch der Zivilgesellschaften einen wesentlichen Beitrag für Demokratie und Völkerverständigung.

VIII.1 Stärkung der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland

Das 2014 vom Deutschen Bundestag neu geschaffene Programm für den Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland wurde 2020 fortgeführt und auf 20 Mio. Euro aufgestockt. Insgesamt gingen 581 Projektideen mit einem beantragten Fördervolumen von mehr als 47 Mio. Euro ein. Die gestiegene Zahl der Projektideen zeigt das große Potenzial und die starken Netzwerke, die die deutsche Zivilgesellschaft mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft verbinden. Ziel des Programms bleibt es, durch zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit Pluralismus zu stärken, jungen Menschen Zukunftsperspektiven zu geben, Wertediskurse anzuregen sowie Dialog und Verständigung dort zu fördern, wo territoriale Konflikte Gesellschaften spalten.

Insgesamt haben zivilgesellschaftliche Organisationen im Jahr 2020 aus Mitteln des Programms 170 Projekte umgesetzt. 36 Projekte mussten aufgrund der COVID-19-Pandemie abgesagt werden. Viele der ursprünglich als Präsenzveranstaltung geplanten Workshops, Symposien und Diskussionen wurden erfolgreich in virtuellen oder hybriden Formaten durchgeführt.

Unter den vielfältigen Themenbereichen spielte unter anderem auch die Unterstützung von Medienschaffenden eine große Rolle, so z. B. in dem Projekt „IJmeetsIT kollaborativer Investigativjournalismus“ des Netzwerks für Osteuropa-Berichterstattung (n-ost e. V.), das in Zusammenarbeit u. a. mit dem Regional Press Development Institute und dem Press Club Belarus durchgeführt wurde. Im Rahmen des Projekts vernetzen sich Investigativjournalistinnen und -journalisten aus Deutschland, Belarus, Polen, der Ukraine, der Republik Moldau und Russland und nahmen an gemeinsamen Workshops, Arbeitseinsätzen und lokalen Multiplikationsveranstaltungen teil.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte den wissenschaftlichen Austausch sowie den gesellschaftlichen Dialog mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft durch insgesamt 54 gemeinsame Forschungsprojekte. Die Projekte konnten auch während der COVID-19-Pandemie fortgesetzt werden, auch wenn oft auf virtuelle Formate ausgewichen wurde (Fördervolumen insgesamt ca. sieben Mio. Euro). So startete 2020 zum Beispiel das Forschungsvorhaben CaBOL, das regionale Akteure des „Biodiversitätshotspots“ Kaukasus im Rahmen einer Biodiversitätsforschungsplattform miteinander vernetzt. Das DAAD-Hochschulpartnerschaftsprogramm „Digitale Zukunft gemeinsam gestalten“ fördert durch Digitalisierung die Internationalisierung der ukrainischen Hochschulen.

Einen wichtigen Beitrag zur Verständigung zwischen der deutschen und russischen Zivilgesellschaft leistet auch der Petersburger Dialog, der 2001 als eigenständige, zivilgesellschaftliche Organisation ins Leben gerufen wurde.

Seine Arbeit setzte der Petersburger Dialog 2020 – soweit unter den Bedingungen der COVID-19-Pandemie möglich – in zehn Arbeitsgruppen zu den Themen Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Bildung und Wissenschaft, Kultur, Medien, Zukunftswerkstatt, Kirchen, ökologische Modernisierung sowie Gesundheit und Soziales fort.

Das Deutsch-Russische Jahr der Hochschulkooperation und Wissenschaft 2018-2020 wurde 2020 erfolgreich abgeschlossen und stellte die mehr als 1.000 Hochschulkooperationen zwischen deutschen und russischen Einrichtungen in den Fokus.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützte die wissenschaftliche Kooperation und damit auch den bilateralen Austausch mit Russland im Berichtszeitraum mit 7,6 Mio. Euro. Dieses Fördervolumen dürfte in den nächsten Jahren deutlich steigen.

Unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Steinmeier wurde Ende September 2020 das Deutschlandjahr 2020/21 in Russland eröffnet. Das Deutschlandjahr wird von AA, Goethe-Institut und der deutsch-russischen Auslandshandelskammer als Kommunikations- und Projektinitiative organisiert. Es ermöglicht Begegnungen und Austausch und vermittelt einem breiten Publikum in Russland ein realistisches, vielfältiges und pro-europäisches Deutschlandbild. Damit soll es einer potenziellen Entfremdung der Gesellschaften aufgrund deutschlandkritischer Narrative in Russland entgegenwirken.

Unter dem kommunikativen Dach und dem Logo des Deutschlandjahrs werden bereits mehr als 200 verschiedene Projekte und Veranstaltungen – sowohl in Präsenz als auch in virtuellen Formaten – in ganz Russland gefördert. Ergänzt werden sie durch bisher etwa 150 weitere Einzelmaßnahmen von Partnerinnen und Partnern. Das Themenspektrum reicht von Kultur, Bildung, deutscher Sprache, Jugend und Zivilgesellschaft bis hin zu Umwelt und Nachhaltigkeit, Wirtschaft und Digitalisierung. Neben vielen lokalen Projektkooperationen, insbesondere in den russischen Regionen, sorgen ausgewählte Leuchtturmvorhaben für überregionale Sichtbarkeit. Dazu zählen eine Online-Deutschstunde über neun Zeitzonen von Chabarowsk bis Kaliningrad mit 11.000 Zuschaltungen ebenso wie hochkarätige deutsch-russische Ausstellungskooperationen.

VIII.2 Transformationspartnerschaft und andere Projekte mit Ländern Nordafrikas und des Nahen und Mittleren Ostens

Daten gegen Fake News

Im Rahmen der Transformationspartnerschaft wurde unter anderem faktenbasierter Qualitäts- und Datenjournalismus in Marokko gefördert. Das Projekt **Daten gegen Fake News** der Deutsche Welle Akademie vermittelte Journalistinnen und Journalisten handwerkliches Wissen, um intensive Datenrecherche zu betreiben und große Datenmengen in Krisenkontexten aufbereiten zu können. Dies ermöglicht der Bevölkerung den Zugang zu aufklärenden und für sie wichtigen Informationen.

Die verschiedenen Protestbewegungen in Ländern der arabischen Welt haben auch im Jahr 2020 gezeigt: Menschen in Nordafrika und dem Nahen und Mittleren Osten fordern zivilgesellschaftliche Teilhabe und gesellschaftliche Veränderung. Die Forderungen des „Arabischen Frühlings“ haben noch immer Bestand.

Zur Unterstützung der Zivilgesellschaft verabschiedete der Deutsche Bundestag 2011 den Haushaltstitel Wissenschaftspartnerschaften. Aus diesem Titel werden im Rahmen der Transformationspartnerschaft Demokratisierungs- und Reformprozesse in den Regionen Nordafrika und Nahost gefördert. Ein besonderes Augenmerk lag auf Ländern, in denen sich eine positive Entwicklung zu Demokratie und gesellschaftlichem Pluralismus abzeichnete. Zielländer sind vor allem Tunesien, Marokko, Libyen, Libanon, Jordanien, Jemen, Irak und Ägypten. Die Transformationspartnerschaft leistet einen Beitrag zur Krisenprävention. Ziel ist, vopolitische Freiräume zu bewahren und zu schaffen, zivilgesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu begleiten.

Im Jahr 2020 haben sich in etwa 80 Projekten sowohl Mittlerorganisationen wie der DAAD, das Goethe-Institut, das Institut für Auslandsbeziehungen, und das Deutsche Archäologische Institut als auch die Deutsche Welle, die politischen Stiftungen und zivilgesellschaftliche Partnerinnen und Partner an der Transformationspartnerschaft beteiligt.

Die musisch-kulturelle Bildungsarbeit stand beispielsweise bei Future Lab Tunisia im Vordergrund: Die Kammerphilharmonie Bremen unterstützt dabei, Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten in Tunesien über die musikalische Erziehung und das gemeinsame Erleben neue Perspektiven aufzuzeigen. Im Libanon unterstützt das AA unabhängige Kulturinstitutionen durch das Projekt Arts and Culture Entrepreneurship Training. In Ägypten wird Wissenschaftsjournalismus bereits seit 2017 gefördert, im Jahr 2020 durch drei virtuelle Workshops. Durch den NEW SPACES Produktionsfonds des Goethe-Instituts wurden im Sudan unter anderem der Fashion-Film einer jungen Modedesignerin und das erste Musikalbum der Frauenband „Salut ya Albanoot“ produziert.

Die Bildungs- und Forschungskooperation des BMBF mit den Ländern der arabischen Welt zielt u. a. auf die Schaffung von Bleibeperspektiven, vor allem für Jugendliche und für Akademikerinnen und Akademiker. Dazu arbeitet das BMBF auf die Stärkung der angewandten Forschung, auf den Transfer von Innovationen in die Wirtschaft und auf eine praxisnähere und an die Bedarfe lokaler Arbeitsmärkte angepasste Ausbildung hin. 2020 wurden beispielsweise mit den Ländern Ägypten, Marokko, den Palästinensischen Gebieten und Tunesien neue bilaterale Förderrichtlinien zur angewandten Forschung und teilweise mit der Maßgabe der Beteiligung der lokalen Wirtschaft (v.a. kleine und mittlere Unternehmen) veröffentlicht.

Eine in die gesamte Region Nordafrika und Mittlerer und Naher Osten ausstrahlende Maßnahme ist die durch das BMBF geförderte Arab German Young Academy (AGYA). Sie hat sich die Stärkung der Forschungszusammenarbeit und Vernetzung exzellenter arabischer und deutscher Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zum Ziel gesetzt. Das ursprünglich durch die AGYA initiierte Mentoring-Programm Academics in Solidarity, mittlerweile eine eigenständige Kooperation zwischen der Freien Universität Berlin, der German-Jordanian University Amman und der American University Beirut, bemüht sich um die Reintegration geflüchteter und bedrohter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowohl in arabischen wie in deutschen Forschungseinrichtungen.

Auf die Schaffung lokaler Bleibeperspektiven und wissenschaftlicher Infrastruktur zahlt die Palästinensisch-Deutsche Wissenschaftsbrücke ein. Palästinensische Absolventinnen und Absolventen nehmen im Rahmen von Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten an den Forschungsaktivitäten des Forschungszentrums Jülich teil und können nach Rückkehr in ihr Heimatland zur Entwicklung von Forschungsstrukturen und von lokalen Ausbildungs- und Doktorandenprogrammen beitragen.

Eine Reihe von Projekten des Museums für Islamische Kunst der Staatliche Museen zu Berlin verdeutlichen den Beitrag der Stiftung Preußischer Kulturbesitz für Erhalt und Erforschung von Weltkulturerbestätten: Das international ausgezeichnete Syrian Heritage Archive Project dokumentiert gegenwärtig Nord- und Nordostsyrien sowie Quartiersstudien zu Aleppo mit Aufnahme des historischen Baubestands, Zerstörungsdokumentation und Handlungsempfehlungen (Förderung: Auswärtiges Amt, seit 2013); Zerstörungsdokumentation und Katalogisierung der wichtigsten historischen Gebäude Aleppo (Förderung: Gerda Henkel Stiftung, seit 2016); Interactive Heritage Map of Syria zur partizipativen Dokumentation des immateriellen Kulturerbes Syriens (Förderung: Andrew W. Mellon Foundation, seit 2018); Provinzmuseum Yazd (Iran), davon Teilaspekt: Das persische Qanat-Bewässerungssystem (Förderung: Gerda Henkel Stiftung, seit 2016); Publikation über gestohlene Kulturgüter, und angeordnete Zerstörungen im Mittleren und Nahen Osten und Nordafrika (Förderung: BKM, seit 2019). Hierbei beteiligt sich die Stiftung Preußischer Kulturbesitz an Verfahren und Regeln des Umgangs, der Restaurierung und des Erhalts kulturellen Erbes. Flankiert wird dies durch das Multaka – Netzwerk Europa (seit 2019 an 16 Museen international, mit über ‚migrantischen‘ 100 Guides zur öffentlichen Bildung) und der SAWA Museum Academy, dem Weiterbildungsprogramm für Museen in arabischsprachigen Ländern und Deutschland (seit 2014 mit der Sharjah Museums Authority) – beide Projekte mehrfach ausgezeichnet.

VIII.3 Wunderbar together – Stärkung der Partnerschaft mit den USA

Die erfolgreiche Marke Wunderbar Together des Deutschlandjahrs in den USA 2018/2019 wurde auch 2020 weitergeführt. Die im Verlauf des Deutschlandjahrs aufgebauten digitalen Kanäle dienten als „virtuelle Visitenkarte“ der transatlantischen Zusammenarbeit. Zu den geförderten Projekten gehörten unter anderem: German American Conference at Harvard, Bildungsprogramme von Fulbright und der Stiftung Deutsches Designmuseum, eine digitale Diskussionsreihe des American Council on Germany sowie die Podcast-Serie „55 Voices for Democracy“ des Thomas-Mann-Hauses.

Auch den beliebten WanderBUS konnte die COVID-19-Pandemie nicht stoppen. In Rekordzeit wurde aus dem 40-Tonnen-Truck ein virtuelles Reisemobil. Seit Ende September 2020 wurde der Digitale WanderBUS von über 5.500 Schülerinnen und Schülern aus 122 Schulen von der Ost- bis zur Westküste der USA aus insgesamt 37 US-Staaten besucht. An fünf Terminen fand ein Live-Gespräch mit deutschen Bundestagsabgeordneten statt, an denen 13 deutsche und amerikanische Schulen teilnahmen.

Auch die sogenannten „Pop Up Institute“ des Goethe-Instituts in Seattle, Kansas City und Houston, die sich in der Kampagne 2018/2019 als flexible Strukturen bewährt hatten, setzten ihre Arbeit fort. Diese wie auch die anderen Aktivitäten in der Nachfolge zum Deutschlandjahr wurden durch einen Projektausschuss von Deutscher Botschaft und Goethe-Regionalinstitut Washington gesteuert.

VIII.4 Strategischer Dialog zwischen dem Auswärtigen Amt und privaten Stiftungen

Mehr als 2.000 Stiftungen in Deutschland engagieren sich auch im Ausland für Kultur, Bildung, Umwelt und ein friedliches Miteinander der Menschen auf der Welt. Seit fünf Jahren besteht mit dem Strategischen Dialog zwischen dem Auswärtigen Amt und privaten Stiftungen ein Format der systematischen Zusammenarbeit. Der Strategische Dialog hilft dem AA, Perspektiven zivilgesellschaftlicher Gruppen und Netzwerke in seine außenpolitischen Überlegungen einzubeziehen. Gleichzeitig ermöglicht er Stiftungen Kontakte oder landeskundliches Wissen. Zusätzlich fördert der Strategische Dialog das zivilgesellschaftliche Engagement.

Arbeitsgruppen des Strategischen Dialogs beispielsweise zu Afrika, Europa, Russland/Ukraine, Alumni und der MENA-Region erarbeiteten Strategien zur künftigen Ausrichtung. Es fand zudem ein virtuelles Treffen zu den Entwicklungen in der Euro-Med Region statt. In „Mitdenkreden“ zu den Themen Science Diplomacy oder zu Programmen für gefährdete Medienschaffende wurden neue mögliche Handlungsfelder für Stiftungen und AA ausgelotet.

VIII.5 Medienförderung

Tunesien: Stärkung des Zusammenspiels von lokalen Medien und kommunalen Behörden

In Tunesien führte die Deutsche Welle Akademie E-Learning-Trainings und -Coachings durch. Mitarbeitende von Lokalradios wurden darin geschult, Haushaltspläne zu lesen und über administrative Abläufe zu berichten. Kommunalbehörden wiederum wurden in ihrer Kommunikationskompetenz gestärkt. So sollen Bürgerinnen und Bürger transparenter über wichtige Vorgänge und Entscheidungen in Kommunen informiert werden, insbesondere über die Verwendung öffentlicher Gelder. Die Bundesregierung unterstützt so die Demokratisierung und Dezentralisierung in Tunesien und das in diesem Kontext 2016 verabschiedete fortschrittliche Informationszugangsgesetz.

Journalistinnen und Journalisten sind bei ihrer Arbeit in vielen Ländern zum Teil erheblichen Einschränkungen unterworfen. Die Bundesregierung unterstützt unabhängigen Qualitätsjournalismus und dessen kritische Rezeption in der Zivilgesellschaft als unverzichtbare Elemente freier und pluralistischer Gesellschaften. Gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern wie der Deutsche Welle Akademie, der taz Panter Stiftung oder Internationale Journalisten-Programme e. V. unterstützen das AA und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) Austauschprogramme, Workshops, Trainings und Dialogformate für Journalistinnen und Journalisten, zivilgesellschaftliche Medienschaffende sowie Vertreterinnen und Vertreter von Regierungen.

Die Projekte richten sich nach den konkreten Bedürfnissen der Partnerorganisationen vor Ort. So wurden im Jahr 2020 Initiativen zu Themen wie Umwelt- und Ressourcenschutz, Klimawandel, Meinungs- und Pressefreiheit, soziale Gerechtigkeit, Korruption oder Migration gefördert, neben Journalistinnen und Journalisten auch andere medienschaffende Mitglieder der Zivilgesellschaft Zielgruppe von Projekten zur Medienkompetenz, beispielsweise im Bereich der sozialen Medien. Zudem wurden Schulungen und Austauschprogramme in deutschen Redaktionen organisiert. Insbesondere wurden der Umgang mit Hassrede und Desinformation sowie die Themen Quellenschutz und Sicherheit in der Berichterstattung im Kontext von Krisen und Konflikten behandelt.

Konkrete Beispiele von Medienzusammenarbeit im Jahr 2020 sind:

- In den Palästinensischen Gebieten werden zivilgesellschaftlichen Akteurinnen Instrumente der digitalen Kampagnenführung vermittelt und Gelegenheiten zur Netzbildung gegeben, um dem Schrumpfen zivilgesellschaftlicher Aktionsräume insbesondere für Frauen entgegenzuwirken.
- Das arabische TV-Programm der Deutschen Welle hat im Jahr 2020 fünf Mal die regional ausgerichtete, gesellschaftskritische und interaktive Jugend-Talksendung JafaarTalk ausgestrahlt. Damit werden junge Zuschauerinnen und Zuschauer ermutigt, sich aktiv in kontroverse Meinungsbildungsprozesse über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen einzubringen. Im Fokus stehen die offene und sachliche Diskussion und der faire Wettbewerb der Meinungen als Anreiz für gesellschaftlichen Wandel.
- Im Irak hat die Bundesregierung unabhängige Journalistinnen und Journalisten durch 28 Online-Seminare zu global relevanten Themen wie Klimawandel und Korruption unterstützt. Im Vordergrund stand neben der quantitativen und qualitativen Verbesserung politischer Berichterstattung auch die Stärkung journalistischer Kompetenzen von Frauen in einem polarisierten Medienumfeld und in einem Kontext, in dem sie mit Zugangsbarrieren zu Medien und Politik konfrontiert sind.
- In der Türkei wurden unter anderem Projekte zur Ausbildung von Journalistinnen und Journalisten gefördert, um so eine faktenbasierte, moderne medienentsprechende Berichterstattung zu ermöglichen. Des Weiteren erlaubt das Monitoring der zahlreichen Gerichtsverfahren gegen Medienschaffende eine unabhängige Aufarbeitung.
- Die Zuwendungen der Bundesregierung ermöglichten die Etablierung von Medienräten zum Beispiel in Georgien, Kenia, Ruanda, Myanmar und der Mongolei, die auf Missstände in der Medienberichterstattung aufmerksam machen. Nicht zuletzt setzen sich das AA und das BMZ im Dialog mit anderen Regierungen für den Schutz und die Arbeitsfähigkeit von unabhängigen Journalistinnen und Journalisten ein.
- Darüber hinaus fördert die Deutsche Welle Akademie (DW Akademie) mit Mitteln des Bundes die internationale Medienentwicklung, journalistische Aus- und Fortbildung und Wissensvermittlung. Mit ihren Projekten stärkt sie das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und ungehinderten Zugang zu Informationen. Die DW Akademie befähigt Menschen weltweit, auf Basis verlässlicher Fakten und eines konstruktiven

Dialogs freie Entscheidungen zu treffen. Nahezu alle Maßnahmen erfolgen mit Partnerinnen und Partnern vor Ort. Die DW Akademie fördert zum Beispiel in Guatemala Medienangebote in lokalen und indigenen Sprachen; in Kambodscha konzipierte sie ein Lehrbuch für das Unterrichtsfach „Medienkunde“ in der Landessprache Khmer. Sie qualifiziert Bürgerjournalistinnen und -journalisten in Bangladesch und unterstützt in Uganda und Südsudan den Aufbau eines Radionetzwerks, um Menschen auf der Flucht mit lebenswichtigen Informationen zu versorgen.

VIII.6 Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus

Der Vorsitz der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken

Mit der Übernahme des Vorsitzes der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken (IHRA) hat Deutschland im Gedenkjahr 2020 ein besonderes Zeichen gesetzt. Die Internationale Allianz zum Holocaust-Gedenken treibt die internationale Zusammenarbeit zum Gedenken an den Holocaust voran, entwickelt Bildungsstandards, vernetzt Forschung und thematisiert auch schwierige Aspekte des Gedenkens.

Nach der Übergabe des Vorsitzes der Internationalen Allianz zum Holocaust-Gedenken von Luxemburg an Deutschland Anfang März 2020 mit über 200 Gästen stand der deutsche Vorsitz im Zeichen der COVID-19-Pandemie. Zahlreiche Gedenkfeierlichkeiten mussten abgesagt oder in den digitalen Raum verlegt werden, Gedenkstätten und Museen geschlossen werden. Holocaustüberlebende litten besonders unter den Folgen der Pandemie.

Zudem werden im Kontext mit der COVID-19-Pandemie antisemitische Verschwörungsmythen und Holocaustrelativierung verbreitet. Wie man gefährlichen Lügen, der Verdrehung von Fakten und der Trivialisierung des Holocaust offline und online begegnen kann, war unter deutschem Vorsitz Schwerpunkt der IHRA-Agenda. In diesem Kontext hat der deutsche Vorsitz eine globale Taskforce gegen Holocaustverfälschung ins Leben gerufen. Entsprechende Empfehlungen für Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in Politik und Zivilgesellschaft wurden erarbeitet und sollen Anfang 2021 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Verabschiedung der Arbeitsdefinition Antiziganismus durch die IHRA am 8. Oktober 2020 konnte direkt in die Debatte um die künftige EU-Roma-Strategie einfließen. Der Völkermord an den Sinti und Roma ist lange ignoriert worden. Dies hat Vorurteile befördert und zur heutigen Diskriminierung von Sinti und Roma beigetragen. Die Arbeitsdefinition stellt diesen Zusammenhang her und lenkt die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Erscheinungsformen des heutigen Antiziganismus.

Anlässlich des Berliner Plenums wurde die Komposition einer Oper in Auftrag gegeben, die sich mit dem Völkermord an den Sinti und Roma auseinandersetzt. Auf Grund der COVID-19-Pandemie wurde die Uraufführung der Auftragskomposition in den digitalen Raum verlegt. Dort ist das Werk kostenfrei einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.

Im Rahmen der AKBP setzt sich das AA dafür ein, Instrumente der internationalen Zusammenarbeit im Kampf gegen Antisemitismus und Antiziganismus weiterzuentwickeln. In enger Zusammenarbeit zwischen dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, dem Auswärtigen Amt sowie dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus wurde eine Ratserkklärung zur Antisemitismusbekämpfung als Querschnittsaufgabe verhandelt und vom Rat „Justiz und Inneres“ verabschiedet. Die Arbeitsdefinitionen der IHRA für „Antisemitismus“ und „Antiziganismus“ sind ein wichtiges Instrument für Sensibilisierungsmaßnahmen, Bildung, Training und Arbeit von Polizei und Justiz. Das AA hat ein Handbuch der EU-Kommission zur praktischen Anwendung der IHRA Arbeitsdefinition Antisemitismus ko-finanziert. Im Rahmen des IHRA-Vorsitzes haben internationale Expertinnen und Experten der IHRA das Handbuch begutachtet.

Im Jahr 2020 setzte das AA verstärkt die Förderung von Großprojekten zur Holocaust-Erinnerung fort: Um die Gedenkstätte Auschwitz nachhaltig als Mahnmahl und Dokumentationszentrum erhalten zu können, haben Bund und Länder am 5. Dezember 2019 den Beschluss gefasst, gemeinsam bis zu 60 Mio. Euro zum Stiftungskapital der Stiftung Auschwitz-Birkenau beizutragen, das weitere Renovierungsarbeiten in den nächsten 25 Jahren sichern soll. Hierzu hat das AA 2020 14 Mio. Euro beigetragen.

Die jährliche Förderung von einer Mio. Euro für Archiv- und Bildungsprojekte der Gedenkstätte Yad Vashem wurde fortgeführt und die Fortsetzung einer weiteren zehnjährigen Zusammenarbeit von 2022-2031 vertraglich besiegelt. Außerdem hat die Gedenkstätte mit Unterstützung des AA begonnen, den neuen Shoa Heritage Campus

und Collection Center auszustatten, wofür 2020 bis 2022 insgesamt drei Mio. Euro zur Verfügung stehen. Weiterhin wird Konzeption, Gestaltung sowie den Bau eines Nationalen Holocaust Museums in Amsterdam im Zeitraum 2020 bis 2022 mit 3,9 Mio. Euro unterstützt. Weitgehend zum Abschluss kamen 2020 die Arbeiten an der neuen Dauerausstellung in Sobibor, für die 2018-2021 eine Million Euro bereitgestellt wurden. Die Neugestaltung der Geschichtswerkstatt in Minsk zu einem internationalen, historischen Lernort zur Erinnerung an den Holocaust und andere Verbrechen in Belarus hat 2020 mit 50.000 Euro begonnen.

Einen weiteren Schwerpunkt der Förderung bildete die Erforschung und Bewahrung von ehemaligen Massenerschießungsstätten in der ehemaligen Sowjetunion. In diesem Zusammenhang wurde das mehrjährige Projekt Netzwerk Erinnerung begonnen, das die Erfahrungen aus dem 2019 abgeschlossenen Projekt Erinnerung bewahren breit nutzbar macht und die Zivilgesellschaft in der Ukraine und Belarus unterstützt. Dieses Projekt wird von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas durchgeführt, die zu 100 Prozent von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert wird. Das Projekt setzt auch den Auftrag des Koalitionsvertrags um, die Stiftung noch besser in die Lage zu versetzen, insbesondere in Osteuropa die Aufarbeitung bestehender Gedenkort und die Erforschung noch unbekannter Orte des Holocaust zu unterstützen.

Zur Verwendung für regelmäßige Rentenzahlungen an bedürftige Gerechte unter den Völkern wurden der Claims Conference on Jewish Material Claims Against Germany 2020 erstmalig 1,7 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.

Weiterhin wurde eine Vielzahl von internationalen Seminaren, Ausstellungen und anderen Kulturprojekten zur Erinnerung an den Holocaust sowie den Völkermord an den Sinti und Roma gefördert, u. a. die folgenden herausragenden Projekte:

Der Gang der Geschichte(n) der Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH – Ein Vorhaben mit dem Ziel, Grundlagenwissen zu Narrativen über Jüdinnen und Juden, das Judentum, die Shoah und Israel in Herkunftsländern von Zuwandererinnen und Zuwanderern zu gewinnen und für politische Bildung nutzbar zu machen.

Die europäische Netzwerkarbeit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus wurde unterstützt. Beim jährlichen Treffen des zivilgesellschaftlichen Netzwerks ENCATE wurden pädagogische Ansätze und Erfahrungen im europäischen Raum ausgetauscht und diskutiert – im Jahr 2020 digital.

Mit der Erstellung einer mehrbändigen Enzyklopädie zum Völkermord an den Sinti und Roma durch die Universität Heidelberg soll dem jahrelang marginalisierten Völkermord an den Sinti und Roma zu einer breiteren Wahrnehmung verholfen werden. Das European Roma Institute for Arts and Culture wurde im Rahmen seiner Roma Cultural History Initiative unterstützt.

Das im Januar 2019 durch Außenminister Heiko Maas und Bundesfamilienministerin Franziska Giffey vorgestellte Programm Jugend erinnert wurde weitergeführt. Es setzt den Auftrag des Koalitionsvertrages um, „Austausch und Begegnungen“ zu fördern „und damit dem wachsenden Antisemitismus und Antiziganismus entgegenzuwirken“. Ziel ist es, die Erinnerungsarbeit mit Jugendlichen zu stärken und historisches Wissen, Empathie für die Opfer und demokratische Werte zu vermitteln. Unter dem Motto Erinnern für die Gegenwart wurde der Wettbewerb an Deutschen Auslandsschulen zum Thema Erinnerungskultur abgeschlossen. Im Rahmen des deutsch-polnischen Projekts Menschen gedenken widmeten sich Schulklassen der Aufarbeitung von Einzelschicksalen von Opfern deutscher Kriegsverbrechen und von Opfern der Shoa. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Außenminister Heiko Maas und seinem polnischen Amtskollegen Zbigniew Rau. Wegen der COVID-19-Pandemie konnten die im Jahr 2020 vorgesehenen Schülerbegegnungen der Pilotphase noch nicht wie geplant stattfinden.

2020 wurde erstmalig durch die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft ein Förderprogramm ausgeschrieben, das zum Ziel hat, bi- und multilaterale Begegnungen von Jugendlichen an historischen Orten der NS-Verfolgung zu fördern, den internationalen Fachaustausch dazu zu stärken und die Entwicklung digitaler Formate für die Bildungs- und Erinnerungsarbeit zu unterstützen. Im Zeitraum 2020-2022 werden 25 internationale Projekte mit insgesamt 1,65 Mio. Euro gefördert.

VIII.7 Religion und Außenpolitik

Der Arbeitsbereich „Religion und Außenpolitik“ im AA arbeitete auch 2020 intensiv mit der weltweit größten interreligiösen Nichtregierungsorganisation Religions for Peace zusammen. Im August 2019 fand die zehnte Weltversammlung in Lindau am Bodensee statt, gefolgt von der First Assembly on Women, Faith and Diplomacy im November 2020 mit 1.500 Teilnehmenden aus über 100 Ländern, unter den Bedingungen der COVID-19-

Pandemie allerdings überwiegend in digitalen Formaten. Vor allem die Rolle der Frauen in Religionen, Diplomatie und Friedensprozessen wurde reflektiert. Das AA arbeitete intensiv mit der Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft zusammen, um dieses religionspolitische digitale Großereignis möglich zu machen. Das AA brachte sich über finanzielle Förderung, aber auch gestalterisch mit ein: so diskutierten im Format Religion & Diplomacy in täglichen Breakout Sessions Diplomatinen und Diplomaten aus verschiedenen Ländern mit Religionsvertreterinnen und -vertretern u. a. über die Stärkung der Rolle von Frauen in Religion und Diplomatie.

Als weiteres Dialogformat zu Religion und Außenpolitik wurden auch 2020 die Villa Borsig-Gespräche fortgeführt, bei denen Expertinnen und Experten aus Religion, Diplomatie und Wissenschaft zusammenkommen. Im Vorfeld der Wahlen in den USA wurde in diesem Format über den Einfluss von Religionen auf das Wahlverhalten diskutiert, ein international zunehmend wichtiges Thema. Das Transatlantische Policy-Netzwerk für Religion und Diplomatie ist weiterhin einer der Kernpartner in der Zusammenarbeit, um Religion und Diplomatie noch stärker in den Dialog zu bringen.

Weitere Schwerpunkte waren unter anderem ein internationaler Workshop zum Thema Brücken bauen zwischen Staat und muslimischen Gemeinden, Aufbau eines internationalen Netzwerks glaubensbasierter Mediatorinnen und Mediatoren in Zusammenarbeit mit der Berghof Foundation sowie Kleinprojekte zur Bewältigung pandemiebedingter Herausforderungen an 70 deutschen Gemeinden im Ausland.

Im BMZ wurden im Arbeitsfeld Religion und Entwicklung im Jahr 2020 insbesondere Pilotvorhaben zu den Themen Frieden und gesellschaftlicher Zusammenhalt, Schutz unserer Lebensgrundlagen - Umwelt und natürliche Ressourcen sowie Bevölkerungsentwicklung und Familienplanung in Ländern wie Mali (geschlechterspezifische Gewalt/Genitalverstümmelung) abgeschlossen bzw. wie in Indonesien auf den Weg gebracht (Religionsgemeinschaften als Akteure im nationalen Plan zur Erreichung der Agenda 2030).

Der vom BMZ initiierten und mitbegründeten International Partnership on Religion and Sustainable Development (PaRD) sind mittlerweile 135 Organisationen beigetreten, darunter neben Deutschland acht weitere Regierungsorganisationen, neun intergouvernementale Organisationen und 118 religiöse und zivilgesellschaftliche Organisationen. Zur Erreichung der Klima- und UN-Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 sind Multi-Akteurs-Partnerschaften unerlässlich. Organisationen und Initiativen, die durch Religion, Spiritualität oder indigene Traditionen inspiriert sind, verfügen über große Ressourcen und erreichen viele Menschen. In PaRD werden diese Kräfte in einem Netzwerk gebündelt. So erbrachten im Jahr 2020 PaRD-Mitglieder Dienste zu Gesundheit und Wohlergehen, Klimaschutz und Frieden, Menschenrechten sowie Geschlechtergerechtigkeit in Afrika und Asien, wo z.T. staatliche Leistungen an ihre Grenzen kommen. Auch wurde die religionsübergreifende Friedensarbeit unter Jugendlichen gefördert. 2020 wurde in Kooperation mit der Humboldt-Universität der Austausch zur ökologischen Nachhaltigkeit im südlichen Afrika intensiviert. Bei der VN-Generalversammlung und beim Genfer Friedenstreffen 2020 haben PaRD-Mitglieder ihre Erfahrungen und Ideen zum Umgang mit der COVID-19-Pandemie und Kinderrechten eingebracht.

VIII.8 Internationaler Jugendaustausch

Internationaler Jugendaustausch ist das beste Mittel, um Fremdenfeindlichkeit und Rassismus vorzubeugen. Internationale Erfahrungen bringen andere Menschen und andere Sprachen näher und schärfen den Blick für das eigene Land und die eigene Kultur. Jugendaustausch stärkt den europäischen Gedanken und fördert Verständigung und Toleranz auch über Europa hinaus. Die Bundesregierung förderte im Jahr 2020 zahlreiche Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme und ermöglichte jungen Menschen, internationale Erfahrungen zu sammeln, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und Vielfalt wertschätzen zu lernen.

Die 2019 verabschiedete Jugendstrategie der Bundesregierung stellt die Interessen und Bedürfnisse der jungen Generationen in den Fokus. Europa und die Welt bildet eines von neun Handlungsfeldern, mit denen die Lebenslage junger Menschen verbessert werden soll. Es zielt auf die Förderung grenzüberschreitender Mobilität sowie auf Möglichkeiten für junge Menschen, um sich mit internationalen Entwicklungen auseinanderzusetzen und Europa aktiv mitzugestalten. Die Umsetzung der EU-Jugendstrategie 2019-2027, die die Beteiligung junger Menschen in Europa am demokratischen Leben und die Förderung ihres sozialen und bürgerschaftlichen Engagements anstrebt, bildet einen integralen Bestandteil der Jugendstrategie der Bundesregierung.

Die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 war für das Arbeitsfeld der internationalen Jugendarbeit ein tiefer Einschnitt und stellt ihre Akteurinnen und Akteure angesichts von Kontaktbeschränkungen und Reisewarnungen bis

hin zu Grenzschießungen vor immense Herausforderungen. Mit dem Sonderprogramm Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit unterstützt die Bundesregierung auch gemeinnützige Organisationen des langfristigen internationalen Jugendaustausches.

Neben dem BMFSFJ und dem BMZ fördert auch das AA Projekte außerschulischer Jugendbegegnungen. Im Fokus der Förderung des AA stehen Austauschformate, die durch bi- und trilaterale Abkommen begründet sind, wie die Austauschformate der bilateralen Jugendwerke in Kooperation mit dem BMFSFJ sowie die Internationalen Jugendbegegnungsstätten in Auschwitz und Kreisau. Schwerpunkte im Jahr 2020 waren die Förderung der Deutsch-Türkischen Jugendbrücke, trilaterale Programme des Deutsch-Französischen Jugendwerks sowie die anteilige Finanzierung am Jahresprogramm der UK-German Connection. Bilaterale Projekte unterstützten den zivilgesellschaftlichen Austausch im Jugendbereich vor allem mit Russland, Italien, Polen und Frankreich. Im Rahmen der Transformationspartnerschaft mit den Maghreb-Staaten und dem Nahen Osten und auch der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit mit den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland unterstützt das AA ebenfalls Austauschprogramme.

Deutsch-Französisches Jugendwerk

Die COVID-19-Pandemie hatte einen starken Einfluss auf den internationalen Jugendaustausch und damit auf die Arbeit des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW). Die pandemiebedingten Einschränkungen führten zu einem beispiellosen Rückgang der Anzahl der Programme und der Anzahl der Teilnehmenden und stellte die außerschulischen Partner vor große wirtschaftliche Herausforderungen. Im Jahr 2020 förderte das DFJW dennoch rund 2.000 Austauschprogramme, an denen mehr als 35.000 junge Menschen teilnahmen, davon über 10.000 Teilnehmende an digitalen und hybriden Begegnungen (Stand: 26. Februar 2021).

Mit Ausschreibungen zu Kleinprojekten, Europa und Digitalbegegnungen konnten Austausche aufrechterhalten und die pädagogische Qualität weiterentwickelt werden. Partner und Netzwerke der internationalen Jugendarbeit wurden mit Sonderhilfen unterstützt. Anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurden Austauschprojekte zur Zukunft der Europäischen Union und zur COVID-19-Pandemie in Europa organisiert. Die Förderung des Engagements junger Menschen für Nachhaltigkeit, Umwelt- und Klimaschutz bildete einen weiteren Schwerpunkt. Das DFJW intensivierte angesichts dieser erschwerten Rahmenbedingungen seine Anstrengungen, mehr junge Menschen mit Mobilitätshindernissen in seine Programme zu integrieren. Erstmals konnte das DFJW mehr als 22 Prozent junge Menschen mit besonderem Förderbedarf in seine Programme integrieren. Die Diversität der Teilnehmenden und Förderung zur Teilhabe junger Menschen ist in den Programmen des DFJW ebenso handlungsleitend wie die Unterstützung bei Spracherwerb und -praxis.

Deutsch-Polnisches Jugendwerk

Die COVID-19-Pandemie hatte ebenfalls einen großen Einfluss auf die Arbeit des Deutsch-Polnischen Jugendwerks (DPJW). So ist die Anzahl der geförderten Programme pandemiebedingt auf ca. 44 Prozent des Vorjahres gesunken.

Auch die Programmarbeit des Jugendwerks stand 2020 im Zeichen der COVID-19-Pandemie: geplante Präsenzveranstaltungen wurden ab Mai in Online-Varianten angeboten und sehr positiv aufgenommen. Mit seinem gesamten Online-Angebot erreichte das DPJW knapp 1000 Teilnehmende.

Im Bereich des dreijährigen Arbeitsschwerpunktes „Bei mir und bei dir. Jugendaustausch im Rahmen deutsch-polnischer Kommunalpartnerschaften“ wurden 2020 rund 1500 Kommunalverwaltungen kontaktiert, das Angebot des Jugendwerks vorgestellt und für die Teilnahme am Programm geworben.

Um mehr über die Erwartungen und Bedürfnisse der Antragsteller während der Pandemie zu erfahren und das Informations-, Beratungs- und Fortbildungsangebot des DPJW entsprechend auszurichten, wurde eine Umfrage unter den Trägern durchgeführt. Ihre Ergebnisse zeigten eindeutig, dass eine enorme Nachfrage nach Kommunikation, Weiterbildung und Vernetzung besteht, sowie eine große Bereitschaft, sich auf digitale Formate einzulassen.

Deutsch-Griechisches Jugendwerk

Am 4. Juli 2019 wurde das Abkommen über das Deutsch-Griechische Jugendwerk (DGJW) unterzeichnet und ist mit Abschluss der nationalen Ratifizierungen am 12. Januar 2021 in Kraft getreten.

Die Aufnahme der Förderung durch das Jugendwerk ist für April 2021 geplant. Das Ziel, den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Griechenland auszubauen, geht auf den Koalitionsvertrag der Legislaturperiode 2013-

2017 zurück. Die Bundesregierung stellt aktuell jährlich zwei Mio. Euro für die Finanzierung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks zur Verfügung. Von 2016 bis 2020 förderte das BMFSFJ mit bereits für das Jugendwerk vorgesehenen Mitteln mehr als 600 Jugendbegegnungen und Fachkräfteprogramme. Das Leipziger Büro des Jugendwerks wurde am 12. Oktober 2020 durch die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Franziska Giffey, eingeweiht.

Deutsch-britischer Jugendaustausch

Die UK-German Connection setzte im Jahr 2020 ihre erfolgreiche Arbeit in bisherigen Schlüsselbereichen fort. Zu diesen gehörten thematische Austauschprojekte, bilaterale Jugendbotschafternetzwerke und Begegnungsprogramme für Schülerinnen und Schüler, Jugendliche, Lehrende sowie einen Beratungsservice für Schul- und Jugendpartnerschaften.

Deutschland ist das bisher einzige Land Europas, mit dem Großbritannien ein in dieser Struktur vergleichbares Jugendaustauschbüro unterhält. Derzeit wird zwischen AA unter Einbeziehung von Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Pädagogischer Austauschdienst (PAD) und der Länder und Foreign, Commonwealth and Development Office (FCDO) unter Einbeziehung von Department for Education (DfE) und British Council sowie Department for Digital, Culture, Media and Sport (DCMS) auf britischer Seite ein Modell für eine zukunftsfähige partnerschaftliche Struktur von UK-German Connection erarbeitet, die ein nachhaltiges Wachstum und eine Intensivierung des Jugend-/Schüleraustausches sowie einen Mittelaufwuchs zulässt. Ziel der Statusverhandlungen ist außerdem die Einrichtung eines britischen Verbindungsbüros in Deutschland und eines deutschen Verbindungsbüros in Großbritannien.

Deutsch-türkischer Jugendaustausch

Auf Grundlage der bereits seit 1994 bestehenden Ressortvereinbarung über eine jugendpolitische Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei fanden im Jahr 2020 die regelmäßigen Konsultationen beider Jugendministerien statt. Im fachlichen Gespräch wurden jugendpolitische Entwicklungen und Maßnahmen erörtert und in der Folge Programme für Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich der Jugendsozialarbeit, der Jugendarbeit im Sport und ein Fachtag zum Thema Ehrenamt und non-formale Bildung vereinbart. Das BMFSFJ fördert zudem zahlreiche Jugendbegegnungen von Trägern der Kinder- und Jugendhilfe mit der Türkei.

Die Deutsch-Türkische Jugendbrücke wird von der Stiftung Mercator und dem AA gefördert. Sie trägt maßgeblich zur Stärkung des deutsch-türkischen Schul- und Jugendaustausches bei und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung einer vielfältigen Zivilgesellschaft in verschiedenen Bereichen wie Kunst, Musik, Sport oder Technik. Seit 2014 wurden durch die Jugendbrücke bereits mehr als 8.500 Teilnehmende aus Deutschland und der Türkei in Austausch und Begegnung gebracht. Im Jahr 2020 erwies die Jugendbrücke große Flexibilität und setzte innerhalb kürzester Zeit innovative Projektreihen auf, um den Austausch trotz Pandemiegeschehen zu stärken. Durch digitale Workshops und Trainings, webbasierte Seminare sowie eine Ausschreibung für digitalen Jugendaustausch erreichte die Jugendbrücke auch im Jahr 2020 die Austauschzahlen des Vorjahres und konnte insgesamt 43 Projekte mit über 1.500 Teilnehmenden durchführen.

Deutsch-tschechischer Jugendaustausch

Die COVID-19-Pandemie hat die beiden Tandem-Büros 2020 vor große Herausforderungen gestellt. Geplante deutsch-tschechische Begegnungen junger Menschen konnten nicht stattfinden und grenzüberschreitende fachliche Zusammenarbeit in der Jugendhilfe steht in der Wartschleife. Im neuen Themen- & Förderschwerpunkt Jugend gestaltet Zukunft (2020-2022) stehen Fragestellungen zu direkter Beteiligung von Jugendlichen, Demokratie und Diversität im deutsch-tschechischen Jugend- und Schulaustausch im Fokus. Neben dem außerschulischen Jugendaustausch ist das Programm Freiwillige Berufliche Praktika seit 20 Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit der beiden Tandem-Büros. 6.500 Teilnehmende haben bisher an diesem Programm teilgenommen, mit dem junge Menschen neue Berufserfahrung erhalten, sich weiter qualifizieren sowie ihre Chancen auf dem europäischen Arbeitsmarkt steigern. Zugleich signalisieren die Jugendlichen, die an einem freiwilligen beruflichen Praktikum teilnehmen, ihre Bereitschaft zu Mobilität. Sie erwerben wertvolle interkulturelle Erfahrungen und zahlreiche Schlüsselkompetenzen in Freizeit und Berufsleben.

Deutsch-israelischer Jugendaustausch

Der gemeinsame Austausch der jungen Generationen Deutschlands und Israels bereitet den Boden für kreative und nachhaltige Initiativen. Dies zu ermöglichen ist ein Kernanliegen der bilateralen Kulturpolitik, denn junge

Menschen mit guten Kenntnissen vom sowie positiver Einstellung zum anderen Land werden die Beziehungen zwischen unseren Gesellschaften in die Zukunft tragen. Durch die COVID-19-Pandemie ist der physische Austausch im Jahr 2020 erheblich zurückgegangen. Auch hier wurden daher virtuelle Formate erprobt. In Institutionen wie dem Deutsch-Israelischen Zukunftsforum wird Austausch gepflegt vor dem Hintergrund der sehr stark von der Erinnerung an die NS-Verbrechen sowie der historischen Verantwortung Deutschlands geprägten Verbundenheit unserer Länder. Gerade in Zeiten der eingeschränkten Reise- und Besuchsmöglichkeiten sind Partnerorganisationen mit der Herausforderung konfrontiert, die Kontakte nicht abreißen zu lassen, und weichen zum Beispiel auf digitale Formate aus. Das Deutsch-Israelische Zukunftsforum ist hier mit der virtuellen Verleihung des vom AA gestifteten Shimon-Peres-Preises 2020, an der auch Außenminister Heiko Maas teilnahm, ein erfolgreiches Beispiel.

Strategisches Ziel ist die Gründung eines Deutsch-Israelischen Jugendwerks, das vom Deutschen Bundestag 2018 in zwei Beschlüssen bereits befürwortet und mit dem deutschen finanziellen Beitrag ausgestattet wurde. Auf den Deutsch-Israelischen Regierungskonsultationen 2018 gelang eine prinzipielle Einigung über die Gründung des Deutsch-Israelischen Jugendwerks. Mit der neuen israelischen Regierung arbeitet die Bundesregierung an einem Modell, das den besonderen Beziehungen zu Israel gerecht wird. Eine zentrale Rolle bei der Etablierung des Deutsch-Israelischen Jugendwerks spielen das Koordinierungszentrum für den Deutsch-Israelischen Jugendaustausch und sein israelischer Partner, die Israel Youth Exchange Authority.

Der Deutsch-israelische Jugendaustausch hat auch eine erfreuliche trilaterale Komponente: Im West-Eastern Divan Orchestra, einem der Aushängeschilder der auswärtigen Kulturbeziehungen mit Strahlkraft über den Musikbereich hinaus, spielen Israelis mit Palästinenserinnen und Palästinensern und Mitgliedern anderer Nationen der arabischen Welt und Iran zusammen. Die Talentschmiede des Orchesters in den Palästinensischen Gebieten ist das Barenboim-Said Center for Music in Ramallah mit seinem Filasteen Young Musicians Orchestra. Die hier ausgebildeten Nachwuchstalente sind für die von der Musik getragene Friedensidee des West-Eastern Divan Orchestra unverzichtbar. 2020 hat das AA der Musikschule durch seine Förderung den Umzug in größere Räumlichkeiten ermöglicht und damit das Fundament einer Ausweitung, Intensivierung und Professionalisierung der musikalischen Früherziehung und Exzellenzförderung in Palästina gelegt. Die in Berlin beheimatete Barenboim-Said Akademie verfolgt mit der gemeinsamen Ausbildung von jungen Musikerinnen und Musikern aus dem Nahen Osten und Nordafrikas das gleiche auf Frieden und Verständigung ausgerichtete Ziel. Die Barenboim-Said Akademie wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien institutionell gefördert. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden durch Stipendien.

Deutsch-russischer Jugendaustausch

Die Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch gGmbH hat als das deutsche nationale Koordinierungsbüro für den deutsch-russischen Jugendaustausch gemäß dem Regierungsabkommen über die jugendpolitische Zusammenarbeit vom 21. Dezember 2004 im Jahr 2020 rund 65 Maßnahmen gefördert. Dies bedeutete einen erheblichen Rückgang, der durch die COVID-19-Pandemie bedingt war. Der größte Teil der Maßnahmen fand im digitalen Format statt. Das BMFSFJ finanziert die Stiftung mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes und begleitet die Arbeit der Stiftung im Rahmen des Kuratoriums der Stiftung und des Deutsch-Russischen Rates für jugendpolitische Zusammenarbeit. Ziel der Unterstützung und Förderung des deutsch-russischen Jugendaustausches ist es, Jugendliche zu ermutigen, einander besser kennenzulernen, Stereotype zu überwinden, den Dialog zu festigen sowie das gegenseitige Verständnis für Kultur und Gesellschaft zu stärken.

Bildungsnetzwerk China

Angesichts der Bedeutung der Volksrepublik China sind fundierte Kenntnisse über sie von wachsender Relevanz. Dennoch spielt China im deutschen Bildungssystem bislang nur eine nachrangige Rolle. So stagnieren die Zahlen von Chinesischlernenden deutschlandweit bei circa 5.000 Schülerinnen und Schülern. In China hingegen hat sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Deutsch lernen, mit 23.000 innerhalb weniger Jahre fast verdoppelt, so dass Deutsch nunmehr die Fremdsprache ist, die am zweithäufigsten gelernt wird.

Um die Vermittlung von China-Kompetenz an deutschen Schulen auszubauen und den Austausch zwischen jungen Menschen beider Länder zu intensivieren, haben die Stiftung Mercator und das Goethe-Institut Anfang 2020 das Bildungsnetzwerk China gegründet. Ein weiterer Fokus der Initiative ist, die Kenntnis junger Menschen in China über Deutschland zu fördern. Die Angebote richten sich an Schulen, Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler in Deutschland und China. Dabei arbeitet das Bildungsnetzwerk eng mit dem Goethe-Institut China zusammen. Durch Programme wie den Schulpartnerschaftsfonds Deutschland-China und den Virtual Stu-

dentXChange fördert das Bildungsnetzwerk den persönlichen und virtuellen Austausch von Schulen. Schülerinnen und Schüler aus beiden Ländern führen gemeinsam Projekte durch und erhalten so Einblick in das Leben, die Sprache und Kultur des jeweils anderen Landes. Zudem erstellt das Bildungsnetzwerk umfassende Lehrmaterialien, bietet Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten für Lehrkräfte sowie Fördergelder für Schulen an. An einer virtuellen Vorstellung der Ziele und Projekte des Bildungsnetzwerks China im November 2020 nahmen Staatsministerin Michelle Müntefering und der chinesische Botschafter in Deutschland teil.

Working-Holiday-Programm

Im Berichtszeitraum waren weiterhin die Absprachen bzw. gemeinsame Erklärungen über ein Working-Holiday-Programm mit Argentinien, Australien, Brasilien, Chile, Hongkong, Israel, Japan, Neuseeland, Südkorea, Taiwan und Uruguay sowie mit Kanada zu Jugend und Jugendmobilität („Youth Mobility Agreement“) in Kraft. Die maximal zwölfmonatigen Aufenthalte sollen jungen Menschen im Alter von 18 bis 30 Jahren Einblicke in Kultur und Alltagsleben des jeweils anderen Landes sowie persönliche Erfahrungen vermitteln.

Aufgrund der EU-weiten pandemiebedingten Einreisebeschränkungen waren Einreisen nach Deutschland für Working-Holiday-Aufenthalte von Mitte März bis Ende Juni generell ausgeschlossen. Auch nach den anschließend gelockerten Einreisebeschränkungen waren Einreisen aus den meisten der genannten Staaten weiterhin nicht zulässig.

VIII.9 kulturweit, naturweit und weltwärts

Der vom AA gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission ins Leben gerufene Freiwilligendienst kulturweit ermöglicht seit 2009 jungen Menschen im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres intensive Lernerfahrungen an Kultur- und Bildungseinrichtungen außerhalb Deutschlands. Seit 2019 ergänzt die Komponente naturweit das Freiwilligenprogramm um Einsatzmöglichkeiten an UNESCO-Naturerbestätten.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurden Mitte März alle Freiwilligen von kulturweit und naturweit zur sofortigen Rückreise nach Deutschland aufgerufen. Den Freiwilligen, die ihren Dienst im Ausland regulär bis Ende August abgeleistet hätten, wurde eine Fortsetzung ihres Freiwilligen Sozialen Jahres in Deutschland angeboten. Die Herbstausreise 2020 konnte in kleinerem Umfang und lediglich zu Einsatzorten in EU-Staaten durchgeführt werden.

Insgesamt engagierten sich im Jahr 2020 329 Freiwillige in den Programmen kulturweit und naturweit (2019: 451). Seit 2009 konnten damit bereits 4.540 Freiwillige mit dieser Programmlinie den eigenen Blick in der Fremde schärfen und neue Perspektiven mit nach Hause bringen. Auch nach ihrer Rückkehr bleiben die Freiwilligen Teil eines starken Netzwerks, das sich für eine weltoffene Gesellschaft engagiert und bürgerschaftliches Engagement lebt. Gemeinsam mit kulturweit können sie sich zu Themen wie Nachhaltigkeit und dem UNESCO-Welterbe weiterbilden und lernen, selbst Seminare durchzuführen.

Zusätzlich zum Kernprogramm der Entsendung konnten sich in die Gegenrichtung – finanziert durch Mittel der Transformationspartnerschaft – auch im Jahr 2020 junge Frauen aus Nordafrika und dem Nahen Osten für drei Monate in deutschen Kultur- und Bildungseinrichtungen engagieren. Pandemiebedingt war erstmals ein Einsatz im jeweiligen Heimatland möglich.

Angesichts der COVID-19-Pandemie kann auch der vom BMZ geförderte entwicklungspolitische Freiwilligendienst weltwärts seit März 2020 nicht wie geplant umgesetzt werden. 2.550 der im Frühjahr 2020 wegen der Pandemie vorzeitig zurückgekehrten Freiwilligen haben jedoch die Möglichkeit genutzt, ihren Freiwilligeneinsatz von Deutschland aus zu Ende zu führen. Neuausreisen bleiben angesichts der weiterhin angespannten Pandemielage überwiegend ausgesetzt.

Regulär ermöglicht der Freiwilligendienst weltwärts jungen Erwachsenen in ausgewählten BMZ-Partnerländern einen entwicklungspolitischen Lern- und Bildungsdienst, der ihnen umfassende Möglichkeiten des Globalen Lernens eröffnet und sie für ein über den Freiwilligendienst hinausreichendes entwicklungspolitisches, gesellschaftliches Engagement motiviert und stärkt. Die Freiwilligen erwerben wichtige Kompetenzen der interkulturellen Kommunikation, der sozio-kulturellen Kooperation und der sozialen Verantwortung in einer globalisierten Gesellschaft. Seit Beginn des Programms im Jahr 2008 sind über 41.900 Freiwillige in mehr als 80 Länder ausgereist.

Gleiches gilt für die Süd-Nord-Komponente des weltwärts-Programms, mit der junge Menschen seit November 2013 aus den BMZ-Partnerländern in Deutschland einen Freiwilligendienst leisten können. So wird der gleichberechtigte Austausch zwischen Globalem Süden und Globalem Norden gefördert. Neben einem Erfahrungs- und Wissenstransfer durch den Dienst der Freiwilligen in Deutschland werden auch die Partnerorganisationen in den

Entwicklungsländern durch das Engagement der zurückkehrten Freiwilligen gestärkt. Seit Beginn dieser Förderlinie wurden bisher über 2.940 Aufnahmen in Deutschland realisiert.

Mit der Förderung von kulturweit, naturweit und weltwärts leisten AA und BMZ einen Beitrag zur 2019 verabschiedeten Jugendstrategie der Bundesregierung.

VIII.10 Internationale Sportförderung

Seit über 50 Jahren unterstützt das AA den Breitensport mit seinem Programm der Internationalen Sportförderung. Sport hat eine große Bedeutung für Integration, Inklusion und Zusammenhalt in der Gesellschaft (siehe Koalitionsvertrag Zeile 6397f).

Die COVID-19-Pandemie hatte weitreichende Folgen für die Internationale Sportförderung. Im Bereich der Kurz- und Langzeitprojekte kam es ab Mitte März 2020 nahezu zu einem Stillstand der Anträge und Bewilligungen. Die negativen Effekte der COVID-19-Pandemie sind noch immer spürbar und werden sich wohl auch im Jahr 2021 noch auswirken. Einige Projekte konnten jedoch virtuell stattfinden: So führt zum Beispiel streetfootballworld die bereits im ersten Quartal 2020 beantragte Maßnahme in Ecuador teilweise digital zu Ende, die Universität Leipzig führt ein Semester online durch und der Deutsche Leichtathletik-Verband nutzt die bereits etablierte Onlinetrainerakademie zur Weiterbildung der ehemaligen Absolventinnen und Absolventen.

Das BMZ fördert im Rahmen seiner entwicklungspolitischen Zusammenarbeit Kinder und Jugendliche in Entwicklungsländern über Sportprogramme. Schwerpunktregion ist dabei Afrika. Sport wird als Instrument genutzt, um entwicklungspolitische Ziele der Agenda 2030 zu erreichen. Im Vordergrund steht die Vermittlung und Förderung von Gesundheit, Bildung und Integration durch pädagogisch angeleitete Trainings in verschiedenen Sportarten, die darüber hinaus arbeitsmarktrelevante und soziale Kompetenzen vermitteln. Außerdem bieten Kooperationen des BMZ mit dem organisierten Sport (wie z. B. dem Deutschen Olympischen Sportbund oder dem Deutschen Fußball-Bund) sowie mit der Privatwirtschaft (z. B. Bundesligisten, Textilunternehmen) neue Plattformen und Möglichkeiten, um die soziale Dimension des Sports sowie seine Bedeutung für nachhaltige Entwicklung (Faire Beschaffung, Klimakompensation) in die Mitte der Gesellschaft zu tragen.

VIII.11 AArtist in Residence-Programm

Das mit dem Landesverband der Berliner Galerien durchgeführte Residenzprogramm war auch im Jahr 2020 mit über 25 Bewerbungen sehr gut aufgestellt. Allerdings waren aufgrund der COVID-19-Pandemie viele Anpassungen erforderlich, weil der Zugang zum Atelier nicht oder nur sehr eingeschränkt möglich war und ein wesentlicher Bestandteil des Programms (drei Studiobesuche und Finissage pro Künstlerin und Künstler) entfallen musste. Einiges konnte in den digitalen Raum verlegt werden, aber angesichts der Herausforderungen, vor denen auch die Galerien pandemiebedingt standen, lagen die Prioritäten eher darauf, das Bestehende zu erhalten.

VIII.12 CrossCulture-Programm des Instituts für Auslandsbeziehungen

Mit dem CrossCulture-Programm stärkt das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) als Partner des AA zivilgesellschaftliche Netzwerke zwischen Deutschland und der Welt. Das aus AA-Mitteln finanzierte Austauschprogramm ermöglicht jungen Berufstätigen und gesellschaftlich engagierten jungen Menschen zwei- bis dreimonatige, individuell vermittelte Hospitationen bei Partnerorganisationen in einem anderen Land. Die Teilnehmenden kommen aus über 29 Ländern, vorwiegend aus Nordafrika, Nah- und Mittelost, Zentral- und Südostasien sowie Ländern der östlichen Partnerschaft und Russland. Interessierte aus Deutschland können sich ebenso für ein Stipendium in den genannten Regionen bewerben. Die Einsatzgebiete reichen von politischer Bildung über Menschenrechte und Frieden, Medien und Kultur bis hin zu nachhaltiger Entwicklung. Ein stetig wachsendes Netzwerk ermöglicht auch nach Abschluss der beruflichen Stipendienaufenthalte einen intensiven Erfahrungs- und Wissensaustausch.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Großteil der Stipendien 2020 in den digitalen Raum verlagert. Bei den sogenannten „remote fellowships“ reisten die Stipendiatinnen und Stipendiaten nicht in das Gastland, sondern arbeiteten digital mit den Gastorganisationen zusammen. Zudem nahmen sie an zahlreichen digitalen Veranstaltungen und Trainings in den jeweiligen Themenbereichen teil. Um die weltweite Vernetzung der Zivilgesellschaft zu stärken, ist zusätzlich eine neue, digitale Plattform geschaffen worden, die Möglichkeiten zum Austausch im geschützten Raum, Veranstaltungen sowie die Vermittlung von Kontakten beinhaltet und über die Webseite des ifa frei zugänglich ist.

VIII.13 Bilaterale Historiker- und Geschichtskommission sowie Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung

Schulbücher formen das Weltbild der nachkommenden Generationen maßgeblich. Das AA fördert daher Schulbuchprojekte in Zusammenarbeit mit dem Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung.

2020 wurden drei Projekte fortgeführt bzw. abgeschlossen: die Deutsch-Israelische Schulbuchkommission, das Deutsch-Polnische Geschichtsbuch sowie Studien, die die Bedeutung von Schulbuchinhalten für das Geschichtsbild von Schülerinnen und Schülern aufzeigen. Der vierte und letzte Band des Deutsch-Polnischen Geschichtsbuchs für die Sekundarstufe I mit einer europäischen Perspektive erschien im Mai 2020. Aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde die öffentliche Vorstellung des Werks ebenso verschoben wie die Vorstellung gemeinsamer Lehrmodule zur Darstellung israelischer und jüdischer Geschichte, die die Deutsch-Israelische Schulbuchkommission erarbeitet hatte.

Erfreulicherweise konnte mit zwei neuen Projekten noch 2020 begonnen werden. Zum einen wird die Darstellung der ukrainischen Geschichte in deutschen Schulbüchern und umgekehrt angegangen. Zum anderen wurde ein Projekt des European Forum for Reconciliation etabliert, das mithilfe vorliegender bilateraler Schulbuchanalysen gemeinsame Strategien, Maßnahmen und Produkte entwickeln soll. Diese sollen die Versöhnungsprozesse in Europa wie zum Beispiel zwischen Griechenland und der Türkei oder Aserbaidschan und Armenien befördern.

VIII.14 Förderung deutscher und deutschsprachiger Minderheiten

Die deutschen und deutschsprachigen Minderheiten in Mittel- und Osteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion zählen nach wie vor über eine Million Angehörige. Gerade in krisenbetroffenen Zeiten können sie Brücken zwischen Deutschland und ihren Heimatländern in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur bauen. Sie bilden gemeinsam mit den nach Deutschland ausgesiedelten Personen ein wichtiges Element der bilateralen Beziehungen mit diesen Staaten. Länderübergreifende Partnerschaften und Netzwerke der deutschen Minderheiten fördern zudem den interkulturellen Dialog.

Die Förderung der deutschsprachigen Minderheiten geschieht im Bewusstsein der Folgen des Zweiten Weltkriegs und ist Ausdruck der besonderen historischen Mitverantwortung Deutschlands. Die Förderung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) stärkt die Eigenverantwortung der Minderheitenorganisationen, sichert ihre Zukunft und fördert Jugendorganisationen und Jugendarbeit. Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt in der minderheitenspezifischen Spracharbeit mit kultureller Komponente. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache als Muttersprache oder als Sprache von Vorfahren sind identitätsstiftend und gerade bei länderübergreifenden Treffen als Verbindungselement unerlässlich. Daneben unterstützt das BMI gemeinschaftsfördernde und humanitär-soziale Maßnahmen. Der Schwerpunkt der Förderung des AA liegt auf kulturellen, sprach- und bildungspolitischen Vorhaben. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert darüber hinaus im Rahmen des § 96 Bundesvertriebenengesetz Maßnahmen zur Bewahrung, Erforschung und Vermittlung des kulturellen Erbes der ehemaligen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa.

Die deutsche Volksgruppe in Dänemark besteht seit der Volksabstimmung über die Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark im Jahr 1920. Sie unterhält eigene Kindergärten, Schulen und Büchereien, betreibt kirchliche und soziale Arbeit und bietet in vielen Vereinen sportliche, sprachliche und kulturelle Aktivitäten an. Diese Aktivitäten werden u. a. aus Mitteln des Königreichs Dänemark, des Landes Schleswig-Holstein und aus Mitteln des BMI in Form einer institutionellen Förderung, von investiven Projektförderungen für Baumaßnahmen insb. im Schul- und Kindergartenbereich und von Erstattungen von Personal- und Sozialaufwendungen für (auch ehemalige) in Nordschleswig/Dänemark tätige Lehrkräfte an das Land Schleswig-Holstein unterstützt.

Zum Selbstverständnis der deutschen Minderheit gehören die Pflege eines guten und vertrauensvollen Verhältnisses zur dänischen Mehrheitsbevölkerung, die Funktion als Brückenbauer zwischen Deutschen und Dänen und die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der Minderheitenpolitik im deutsch-dänischen Grenzland.

Die Bundesregierung legt großen Wert auf einen konstruktiven Austausch der deutschen und deutschsprachigen Minderheiten untereinander. In der aus Mitteln des BMI geförderten Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten formulieren und vertreten sie ihre gemeinsamen Interessen, tauschen Erfahrungen aus und entwickeln neue Ideen für zukunftsorientierte Projekte.

IX. Weiterentwicklung der Strategischen Kommunikation

Diplomatie im Dialog/Diplomacy in Dialogue – Digital

Die neue digitale Veranstaltungsserie Diplomatie im Dialog/Diplomacy in Dialogue – Digital machte es möglich, die direkte Kommunikation mit Bürgerinnen und Bürgern im Inland aufrecht zu erhalten und im Ausland Schwerpunktthemen deutscher Außenpolitik mit Expertinnen und Experten zu diskutieren. Über Live-Streams konnten Bürgerinnen und Bürger hochrangigen Diplomatinen und Diplomaten Fragen stellen und ihre Wünsche und Vorschläge einbringen, vor dem Hintergrund der deutschen EU-Ratspräsidentschaft insbesondere zu europapolitischen Themen. Mehrere tausend Menschen konnten während der Live-Ausstrahlungen und mit den nachträglich auf YouTube eingestellten Videos erreicht werden. Zum digitalen Tag der offenen Tür der Bundesregierung wurde eine Sondersendung mit Außenminister Heiko Maas aufgezeichnet.

Wer heute außenpolitische Ziele erreichen will, muss mehr denn je in der Lage sein, strategische - insbesondere digitale - Kommunikation umfassend einzusetzen. Soziale Medien verlangen schnelle, direkte Kommunikation und Interaktion mit der Öffentlichkeit über klassische Pressearbeit hinaus. Zudem erfordern Propaganda, Desinformation, Echokammern und technische Neuerungen wie sogenannte Deepfakes und Social Bots deutlich mehr faktenbasierte Regierungskommunikation.

Strategische Kommunikation muss dementsprechend mehr leisten als die reine Vermittlung von Außenpolitik im In- und Ausland. Sie ist ein Instrument der Außenpolitik, um deutsche Interessen zu vertreten, das Deutschlandbild im Ausland zu stärken und demokratische Werte zu vermitteln.

Zugleich muss Strategische Kommunikation gezielt Resilienz gegenüber Propaganda und Desinformation aufbauen. Nur eine informierte und reflektierte Öffentlichkeit ist in der Lage, Einflussnahme mittels Falschinformation zu erkennen – dies hat die COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 deutlich gezeigt. Mehr denn je ist es daher wichtig, dass die Europäische Union gemeinsam und entschieden der mittlerweile permanenten Desinformations-Bedrohungslage entgegentritt.

Auch im Jahr 2020 hat das Auswärtige Amt (AA) seine Präsenz im digitalen Raum stetig ausgebaut und die Fähigkeiten im Bereich Strategische Kommunikation konsequent weiterentwickelt. Dazu gehörte die schnelle Anpassung und Entwicklung des eigenen Instrumentenkastens, um den durch die COVID-19-Pandemie veränderten kommunikativen Rahmenbedingungen zu begegnen. Dies erfolgte etwa durch die Umsetzung neuer digitaler Veranstaltungsformate als Antwort auf die pandemiebedingt noch stärkere Verlagerung der Kommunikation aus dem analogen in den digitalen Raum.

IX.1 Regionale Deutschlandzentren

Die Regionalen Deutschlandzentren sind auf Kommunikation spezialisierte Arbeitseinheiten, die unter Einsatz moderner Instrumente der Strategischen Kommunikation eine professionelle regionale Kommunikation entfalten. Sie kommunizieren unsere Werte und unsere Politik, fördern das Deutschlandbild in ihrer Region und treten Propaganda und Desinformation entgegen.

Derzeit gibt es Regionale Deutschlandzentren in Kairo (arabischsprachige Welt), Pretoria (englischsprachiges Subsahara-Afrika) und Mexiko (spanischsprachiges Amerika). Weitere regionale Deutschlandzentren in Singapur für Südostasien sowie in Bamako für das französischsprachige Afrika sind im Aufbau.

Die Regionalen Deutschlandzentren stärken zugleich die Kommunikation der Auslandsvertretungen durch die Erarbeitung von Inhalten und Weitergabe von Expertise. Als regionales Bindeglied befördern sie die Zusammenarbeit unter den Auslandsvertretungen und mit der Zentrale des AA im Bereich der Kommunikation.

IX.2 Kommunikationskampagnen und Strecken

Kommunikationskampagnen und Strecken des AA zu politischen Schwerpunktthemen sind ein zentrales Instrument strategischer Kommunikation. Sie zielen darauf ab, mit faktenbasierter Information spezifische Zielgruppen anzusprechen und so deutsche Außenpolitik zu vermitteln.

Ein wichtiges Anliegen ist es, beharrlich und in einem von der COVID-19-Pandemie gezeichneten Jahr Europa und den europäischen Gedanken von Solidarität und Zusammenhalt zu stärken und noch besser begreifbar zu machen. Unter dem seit dem Jahr 2018 etablierten Hashtag #EuropeUnited hat das AA im Jahr 2020 seine Kom-

munikation zu Europa allgemein und zur eigenen Europapolitik - insbesondere im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft - weiter verstärkt. Ziel war es, über verschiedene Kanäle der Zentrale und der Auslandsvertretungen den Mehrwert eines geeinten und stabilen Europas für alle Bürgerinnen und Bürger aufzuzeigen sowie Schwerpunktthemen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu vermitteln.

Die Strategische Kommunikation zu Flucht und Migration richtet sich gezielt an potenzielle Migrantinnen und Migranten in Herkunfts- und Transitländern, um aufzuklären und informierte Entscheidungen zu ermöglichen. Die Bundesregierung klärt über die Gefahren von irregulärer Migration und Flucht nach Europa auf, informiert über reguläre Migrationswege, Rückkehrmöglichkeiten und Bleibeperspektiven vor Ort, stellt diesbezügliche Desinformation richtig und trägt zur Entstigmatisierung von Rückkehrenden bei. Die Informationen werden über die Webseite Rumours about Germany – Facts for migrants vermittelt. Ein darauf aufbauendes Social-Media-Team verteilt faktenbasierte Informationen zu Flucht und Migration in den sozialen Netzwerken. Zudem arbeitet die Bundesregierung mit internationalen Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und Medienpartnerinnen und -partnern zusammen. Die Deutsche Welle leistet einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich Menschen weltweit, gerade auch in Krisengebieten, unabhängig und objektiv über Geschehnisse in der Welt informieren können. Ergänzend bietet die DW Akademie in Zusammenarbeit mit dem AA Kommunikationstrainings für Organisationen, die sich mit Migration beschäftigen.

Die Kommunikation zur Allianz für den Multilateralismus zielte 2020 darauf ab, das Konzept von Multilateralismus zu stärken und als Marke deutscher Außenpolitik zu etablieren. Mit der Webseite www.multilateralism.org und dem Hashtag #MultilateralismMatters sollten weitere Staaten und Institutionen motiviert werden, die multilaterale, regelbasierte Zusammenarbeit zu stärken. Mit Hilfe der Kampagnenhashtags #GERinUNSC und #strongerUNited sowie verschiedener Kommunikationsprodukte wurden die Kernbotschaften von Frieden, Gerechtigkeit, Innovation und Partnerschaft außerdem während der deutschen Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen kommuniziert.

IX.3 Umgang mit Desinformation

Staatliche und nicht-staatliche Akteurinnen und Akteure versuchen, durch die gezielte und absichtliche Verbreitung falscher oder irreführender Informationen Einfluss auf Gesellschaften sowie auf politische Debatten und Abläufe zu nehmen. Die rasante technologische Entwicklung erhöht das schädliche Potenzial von Desinformation zusätzlich.

Die Bundesregierung setzt im Umgang mit Desinformation auf die Intensivierung und Professionalisierung der eigenen Kommunikation, um Informationen zu deutscher (Außen-)Politik besser zugänglich zu machen und zielgruppenorientiert zu kommunizieren. Daneben liegt der Fokus auf der Analyse von Funktionsweise und Struktur von Desinformation, Förderung von Medienbildung und Einsatz für den Schutz der Presse- und Meinungsfreiheit sowie den Schutz von Journalistinnen und Journalisten. Dazu arbeitet der Bereich Strategische Kommunikation im AA mit unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern eng zusammen, beispielsweise im Rahmen der Resilienzinitiative im Baltikum. Dem Phänomen Desinformation begegnet die Bundesregierung mit faktenbasierter Information und nicht mit Gegenpropaganda. Nur in Ausnahmefällen setzt sie auf das gezielte Entkräften einzelner Fälle von Desinformation, sogenanntes Debunking.

Innerhalb der Bundesregierung arbeitet das AA im Sinne des Koalitionsvertrags eng mit den anderen Ressorts zusammen: „Wir wollen die strategische Auslandskommunikation [...] verstärken und auf die digitale Zukunft ausrichten, um ein realistisches Bild von Deutschland zu befördern. Dies ist auch notwendig, um im Wettbewerb der Narrative und Werte zu bestehen und in verschiedenen Regionen der Welt gegen hybride Informationsverfälschung vorgehen zu können.“ Auch mit unseren Partnerinnen und Partnern auf EU-, G7-, G20- und NATO-Ebene findet ein enger Austausch zu aktuellen Entwicklungen und Best Practices zum Themenkomplex Desinformation statt. Unter anderem geschieht dies durch den kontinuierlichen Austausch im Rahmen des Rapid Alert Systems der EU. Führende Vertreterinnen und Vertreter der Plattformindustrie (Facebook, Google, etc.) haben sich auf europäischer Ebene in einem Verhaltenskodex gegen Desinformation unter anderem dazu verpflichtet, politische Werbung transparenter zu machen. Die EU-Kommission hat den European Democracy Action Plan entwickelt, der den virtuellen Raum in der EU und die europäischen Demokratien gezielter gegen schädliche Desinformation von außerhalb schützen soll.

In Kooperation mit Wissenschaft und Think Tanks fördert das AA Medienbildung und Forschung zur Wirkung von Desinformation, zum Beispiel in Projekten der Nichtregierungsorganisation Democracy Reporting International. Gefördert durch das AA betreibt das Institute for Strategic Dialogue das Digital Policy Lab, das der Diskus-

sion und institutionellen Konsensfindung im Zusammenhang mit regulatorischen Aspekten dienen soll. Im Oktober 2020 fand ein durch das AA ko-finanziertes Gesprächsformat zum Thema *We, the Internet* statt. Während des Dialogs diskutierten 5.000 repräsentativ ausgewählte Bürgerinnen und Bürger in über 70 Ländern über Fragen des Verhältnisses von Demokratie und digitaler Informationssphäre, unter anderem Information vs. Desinformation, Einfluss von Künstlicher Intelligenz und Digitale Identität.

Die Mechanismen hinter der Erzeugung und Verbreitung von Desinformation zu verstehen, ist ein wichtiger Schwerpunkt der vom BMBF geförderten Forschung. Im interdisziplinären Forschungsverbund Forum Privatheit sowie in einer im Juli 2020 veröffentlichten Förderrichtlinie werden Methoden und Technologien erforscht sowie gesellschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen analysiert, um die massenhafte Verbreitung von Desinformationen besser zu verstehen und ihr entgegenwirken zu können.

Zudem fördert die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien das Projekt „KI gegen Desinformation“ der Deutschen Welle. Mithilfe eines KI-Moduls, implementiert in die Verifizierungsplattform Truly.Media, werden dabei automatisiert Fehlinformationen und Propaganda identifiziert. Diese Methode kommt auch bei Medientrainings zum Einsatz und kann von jungen Journalistinnen und Journalisten weltweit genutzt werden.

IX.4 Social Media Monitoring

Das AA befindet sich derzeit im Aufbau eines Kernteams im Bereich Social Media Monitoring. Der Einsatz von Social Media Monitoring Tools ermöglicht eine zeitnahe, detaillierte, maschinelle Auswertung öffentlich zugänglicher Beiträge in sozialen Netzwerken und digitalen Medien, um die Wirkung eigener und fremder Kommunikation zur deutschen Außenpolitik zu evaluieren. Die Evaluation eigener Kommunikation und des Kommunikationsumfelds, ein besseres Verständnis des Diskursverlaufs im Netz, die Beobachtung von Themen und Trendentwicklungen sowie die Identifikation von Influencerinnen und Influencern zu bestimmten Themen helfen dem AA bei der Verbesserung und aktiven Gestaltung der eigenen strategischen Kommunikation. Social Media Monitoring Tools können zur Erkennung von Anomalien im Kommunikationsverhalten und durch automatische Warnfunktionen bei der Antizipation und der Einschätzung von Negativkommunikation eingesetzt werden. Sie unterstützen zudem bei der Analyse von Narrativen Dritter, unter anderem von Desinformation und Kommunikationskampagnen.

IX.5 Auslandskommunikation und das Deutschlandbild im Ausland

Die faktenbasierte Auslandskommunikation des AA stärkt das Vertrauen in die deutsche Politik, weil sie gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen erläutert und politische Entscheidungen nachvollziehbar macht. Ziel ist auch, Interesse und Sympathie für Deutschland zu wecken. Das AA steht dabei in einem harten Wettbewerb mit autoritären Staaten und der von diesen betriebenen Propaganda und Desinformation.

Als neues Instrument hat das AA im Jahr 2020 so genannte Themenpakete eingesetzt, die aus Videos sowie Text- und Bildmaterial zu wichtigen außenpolitischen Themen bestehen, zum Beispiel zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft, zu Multilateralismus, Klimawandel und Menschenrechten. Die Auslandsvertretungen veröffentlichen das Material in verschiedenen Sprachen für ein weltweites Publikum, insbesondere in den sozialen Medien.

Die vom AA beauftragte Deutschland-Plattform ist die reichweitenstärkste Plattform der Bundesregierung, um über Deutschland zu informieren. Ankerpunkt ist die Webseite www.deutschland.de, die täglich in zehn Sprachen über Deutschland in großer Themenvielfalt berichtet. Zudem informiert die Deutschland-Plattform über mehrsprachige Auftritte auf Facebook, Twitter, Instagram und YouTube sowie über das interaktive Format über Deutschland. Sie berichtet täglich zu den neuesten Entwicklungen in der COVID-19-Pandemie über den sehr reichweitenstarken Corona-Liveticker, der auf Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Polnisch produziert wird. Auch die deutsche EU-Ratspräsidentschaft wurde mit zahlreichen Beiträgen zu Europa flankiert. Das auch digital abrufbare Magazin Deutschland-Edition stellt in bis zu zwölf Sprachen für Deutschland bedeutende Themen der Auslandskommunikation vor. Im Kontext der deutschen EU-Ratspräsidentschaft erschien 2020 die Ausgabe *Ein starkes Europa*.

Völlig neu konzipiert wurden im Jahr 2020 die *Tatsachen über Deutschland* als kompakte, digitale, lexikalisch ausgerichtete Informationsquelle zu Deutschland in zahlreichen Sprachen. Das gedruckte Handbuch *Tatsachen über Deutschland* wird Ende 2021 erscheinen.

Zum Instrumentarium, das das AA zur Förderung des Deutschlandbilds im Ausland einsetzt, zählen auch das Besucherprogramm der Bundesrepublik Deutschland sowie Vortragsreisen. Jährlich werden circa 1.000 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem Ausland nach Deutschland eingeladen und haben die Möglichkeit, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur in Deutschland direkt zu erleben.

IX.6 Deutsche Welle

Die Deutsche Welle ist der öffentlich-rechtliche Auslandssender Deutschlands. Als unabhängige, internationale Rundfunkanstalt stellt die Deutsche Welle über Fernsehen, Hörfunk und Internet multimediale Informationsangebote bereit, im Berichtszeitraum in 30 Sprachen. Rund 249 Millionen Menschen weltweit nutzen diese Angebote jede Woche.

Mit ihrer unabhängigen Berichterstattung vermittelt die Deutsche Welle Deutschland als liberale europäische Kulturnation und fördert den Austausch und das Verständnis zwischen verschiedenen Kulturen und Völkern. Mit einem interaktiven Deutschkurs fördert die Deutsche Welle einen Zugang zu Sprache und Alltag der hier lebenden Menschen.

Für das Jahr 2020 besonders hervorzuheben ist die umfassende Berichterstattung zur COVID-19-Pandemie, zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft und zum Beethovenjahr 2020.

Die Deutsche Welle wird institutionell aus dem Etat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Im Jahr 2017 betrug die Förderung noch rund 325 Mio. Euro, im Jahr 2020 schon rund 365,5 Mio. Euro. Dies ist ein wesentlicher Schritt zur Erfüllung des Koalitionsvertrags, der die Anhebung des Budgets der Deutschen Welle auf das Niveau vergleichbarer europäischer Auslandssender vorsieht.

Das Auswärtige Amt fördert in zahlreichen Medienprojekten die gezielte Bereitstellung von Nachrichten, Informationen und Analysen der Deutschen Welle in außenpolitisch bedeutenden Regionen, zum Beispiel mit dem Multimedialen Fremdsprachendienst in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch sowie Arabisch und Russisch.

IX.7 Bürgerdialoge

Das Jahr 2020 hat vor dem Hintergrund der COVID-19-Pandemie noch einmal verdeutlicht, welche Kraft Verschwörungstheorien und Schuldzuweisungen entwickeln können. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, Bürgerinnen und Bürger aktiv über Außenpolitik zu informieren und in einen Dialog einzubeziehen. So wird auch die Akzeptanz für Außenpolitik der Bundesregierung in der Bevölkerung gesteigert und deren Meinung stärker in die Entscheidungsprozesse des AA einbezogen.

Im Bereich Gaming wurden neue Wege beschritten. Das AA hat die Entwicklung des Serious Games Pathways - Europe at Your Fingertips zum Thema Europa gefördert. Zudem konnte über die Streamingplattform Twitch gemeinsam mit etablierten Gaming-Streamerinnen und -Streamern sowie Influencerinnen und Influencern eine völlig neue Zielgruppe für außenpolitische Themen erschlossen werden, indem Diplomatinen und Diplomaten gemeinsam mit diesen Influencerinnen und Influencern spielten, dabei über außenpolitische Themen sprachen und Fragen aus dem Publikum beantworteten.

Ein großer Erfolg war zudem die Zusammenarbeit mit den YouTube-Kanälen RocketBeans und Hyperbole. Ein Interview mit dem ehemaligen Deutschen Botschafter in Afghanistan wurde über eine Million Mal angeschaut und außerordentlich positiv kommentiert.

Der bereits bewährte Podcast vom Posten des AA konnte dieses Jahr seine Zuhörerschaft weiter steigern und profitierte davon, dass die Beliebtheit von Podcasts im Jahr der COVID-19-Pandemie weiter zugenommen hat. Mit persönlichen Geschichten von Diplomatinen und Diplomaten werden hier außenpolitische Themen angesprochen und unterhaltsam vermittelt.

X. #EU2020 – Projekte und Aktivitäten im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Die europäische(n) Kultur- und Bildungspolitik(en) differenzieren sich zunehmend aus. Zugleich beginnt die EU eine eigene Auswärtige Kulturpolitik zu definieren. Dadurch verändern sich auch die Schnittmengen und Bezüge zu nationalen bzw. internationalen Dimensionen der deutschen Kulturpolitik. Um ein vollständiges Bild der kulturpolitischen Aktivitäten der Bundesregierung im internationalen Kontext abzubilden, werden in diesem Kapitel aufgrund ihrer Ausstrahlung über die EU-Kulturpolitik hinaus auch Projekte im Rahmen des deutschen EU-Ratsvorsitzes 2020 gebündelt dargestellt.

X.1 Kultur- und Bildungspolitik im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Earth Speakr – #ListentotheFuture

Die Stimmen der Jugend Europas in die Öffentlichkeit und zu heutigen Entscheidungstragenden zu bringen, war ein Kernanliegen des EU-weiten Kunstwerks Earth Speakr.

Ein Höhepunkt war die Kampagne #ListentotheFuture, zu der der isländisch-dänisch-deutsche Künstler Olafur Eliasson gemeinsam mit einem breiten Netzwerk an Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Kultur, Bildung, Klimapolitik, Sport und internationalen Organisationen zum Weltkindertag am 20. November 2020 eingeladen hat. Teilgenommen haben neben Außenminister Heiko Maas u. a. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Präsident des Europäischen Rates, Charles Michel, deutsche Auslandsvertretungen und Goethe-Institute weltweit sowie Initiativen wie Fridays for Future, Parents for Future oder World Cleanup Day, Museen und Kulturinstitutionen, die Deutsche UNESCO-Kommission und UNDP Youth.

Dank des digitalen Charakters des Kunstwerks und durch die Konzentration auf kleinere Präsenzformate in den EU-Mitgliedstaaten, ist es gelungen, allein in Europa über 140 Millionen Menschen zu erreichen. Mehr als 500.000 Menschen haben sich über die App und die Webseite an dem Kunstwerk beteiligt. Da die App in allen Sprachen der EU zur Verfügung stand, konnten Kinder und Jugendliche in ihrer Muttersprache ihre Wünsche und Visionen der Zukunft aufnehmen und über die App durch Europa schicken.

Mithilfe einer interaktiven und Augmented Reality Technologie konnten Kinder ihre Mimik auf Lebewesen und Objekte in ihrer Umgebung projizieren und sie damit beleben. Sprechende Bäume oder Plastikflaschen, Hauswände oder Computermonitore tragen so die Botschaften der Kinder anschaulich in die Welt. Über 8.000 Nachrichten haben die jungen Europäerinnen und Europäer über die App aufgenommen. Das multidimensionale Kunstwerk wurde von den Auslandsvertretungen und Goethe-Instituten mit vielfältigen digitalen, hybriden und physischen Aktionen in ganz Europa begleitet und hat auch die politische Sphäre erreicht.

Zukunft, Teilhabe und europäische Öffentlichkeit – diese Aspekte prägten das europaweite Kulturprogramm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft vom 1. Juli 2020 bis 31. Dezember 2020. Das Programm unterschied sich mit seinen auf Partizipation und Ko-Kreation angelegten Formaten deutlich von traditionellen, auf den nationalen Kulturangeboten basierenden Programmen. Dank vielfältiger digitaler Komponenten konnte das Programm trotz der COVID-19-Pandemie wirkungsstark umgesetzt werden. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft hat damit die europäische Öffentlichkeit gestärkt, zu einem Austausch über aktuelle europäische Themen angeregt und die kulturelle Vielfalt Europas erlebbar gemacht.

Das Goethe-Institut hat mit fünf europaweiten, generationenübergreifenden Projekten das Kulturprogramm mitgestaltet. Von Vilnius bis Belfast, von Thessaloniki bis Madrid reichten die Städte, in denen das Goethe-Institut ab August 2020 anlässlich der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und als Teil des offiziellen Kulturprogramms der Bundesregierung interaktive Installationen im öffentlichen Raum errichtete. Die Verschwindende Wand, die an die sprachliche und gedankliche Vielfalt Europas erinnert, besteht aus einem Plexiglasgerüst, in das Holzklötze mit Zitaten in Originalsprache und Übersetzungen eingesetzt werden. Diese Zitate wurden in einem partizipativen Wettbewerb gesammelt. Nicht nur das vielfältige Gedankengut Europas wurde in diesen Installationen sichtbar und fühlbar, sondern auch die Möglichkeit, Grenzen symbolisch zu überwinden: als interaktives Element hatte nach der Enthüllung der Installation jede Person die Möglichkeit, Zitatklötze mitzunehmen. Zurück blieb nur noch das durchsichtige Plexiglasgitter, in dem sie sich befanden: die Wand war verschwunden.

Das Projekt Erzähle mir von Europa, eine analoge und digitale Veranstaltungsreihe des Goethe-Instituts, lud zum generationsübergreifenden Zuhören und Debattieren ein. Erinnerungen bekannter europäischer Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die vor 1945 geboren sind, wurden wachgerufen und im Kontext aktueller Debatten über Europa beleuchtet.

Mit Ideen für eine nachhaltige Europareise beteiligten sich Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb #Oekoropa. Die Gewinnerteams entscheiden, ob sie ihre klimaneutrale Reise im Jahr 2021 umsetzen oder ein nachhaltiges Projekt an ihrer Schule verwirklichen möchten.

Die Küche steht wie kein anderer Ort für Gemeinschaft und Begegnung, Geborgenheit und lebhaftes Debattieren. Nicht zuletzt ist sie in Ländern mit eingeschränkter Meinungsfreiheit ein Schutzraum der freien Rede. Mit dem Projekt Europaküche hat das Goethe-Institut die Küche als Metapher und Plattform für einen kulturellen und europaweiten Dialog über Grenzen ausgestaltet. Einen digitalen Schwerpunkt setzte das Goethe-Institut mit der digitalen Diskussionsreihe Generation A=Algorithmus und einem Robots in Residence Programm. Diese zielten

darauf ab, junge Menschen für die Risiken und Chancen technologischer Entwicklungen im Bereich Künstliche Intelligenz zu sensibilisieren. Bei dem dreitägigen Online-Hackathon The Climate Challenge, haben Teilnehmende aus 24 europäischen Ländern gemeinsam digitale Lösungen gegen den Klimawandel entwickelt. Des Weiteren entstand ein KI-Residenzprogramm mit 13 Institutionen, die den Dialog von Kunst und Technologie willkommen heißen und bereit sind, jungen europäischen Künstlerinnen und Künstlern für vier Wochen die Türen zu öffnen.

Ein spezieller Fokus der Kulturpolitik im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft lag auf dem Bereich European Public Sphere. Damit beschäftigte sich ab August 2020 umfangreich das Projekt Daring New Spaces mit 20 Fellows aus 15 europäischen Ländern. Projektleiter war Das Progressive Zentrum, Partner des European Council on Foreign Relations, und die Mercator Stiftung. Gefördert wurde es durch das Auswärtige Amt (AA). In drei Gruppen erarbeiteten die Fellows anhand dreier Themenstränge Visionen für eine europäische Öffentlichkeit und stellten diese in einer digitalen Abschlusskonferenz im Dezember 2020 im Beisein von Außenminister Heiko Maas vor. Im Rahmen des Projekts wurde auch ein Arbeitspapier des European Council on Foreign Relations erstellt, das sich der Messbarkeit von Solidarität in der EU widmet, insbesondere auch im Hinblick auf die COVID-19-Pandemie.

Im Beethoven-Jubiläumsjahr hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien mit der Ausstellung „HOTEL BEETHOVEN: Connecting People, Sounds and Ideas“ im Palais des Beaux Arts (BOZAR) in Brüssel Europäerinnen und Europäer eingeladen, durch unterschiedliche künstlerische Perspektiven neue Eindrücke von diesem politischen, europäischen Künstler Beethoven und seiner Bedeutung für uns heute zu gewinnen. Als musikalische Schwerpunkte spielten im Juli das Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung seines kroatischen Chefdirigenten Ivan Repušić und Chor und Symphonieorchester des kroatischen Rundfunks gemeinsam zur Übergabe der EU-Ratspräsidentschaft von Kroatien an Deutschland; das Konzert wurde im TV übertragen. Das European Union Youth Orchester trug im August 2020 zum Festival Young Euro Classic bei. Ein Abschlusskonzert mit Daniel Barenboim im Bozar, ursprünglich für Dezember geplant, musste auf 2021 verschoben werden.

Bildungspolitisch war die deutsche EU-Ratspräsidentschaft durch eine Vielzahl von Maßnahmen geprägt. In der Osnabrücker Erklärung wurden konkrete Aktionen vereinbart, um die berufliche Bildung auf den digitalen und ökologischen Wandel auszurichten. Wir haben uns im Trilog darauf geeinigt, Lernmobilität im Rahmen von Erasmus+ auf alle Bildungsbereiche auszuweiten. In den Ratsschlussfolgerungen zur Digitalen Bildung wurde die Bedeutung digitaler Bildungstechnologien in allen Bildungsbereichen als Teil eines Kulturwandels bekräftigt.

#EU2020DE

Unter dem Hashtag #EU2020DE hat das Auswärtige Amt für die gesamte Bundesregierung in den sozialen Medien auf den drei Kanälen Twitter, Facebook, und Instagram zur Präsidentschaft kommuniziert – aus Berlin und Brüssel. Die Kanäle verzeichneten ein deutliches Wachstum an Followerinnen und Followern während der Präsidentschaft, mit Instagram an der Spitze. Damit wurden auch zahlreiche jüngere Menschen für europapolitische Anliegen erreicht. Das Engagement der Nutzerinnen und Nutzer war besonders stark an Tagen mit historischer Bedeutung wie dem 3. Oktober und dem 9. November, an Aktionstagen wie dem Kindertag der Vereinten Nationen am 20. November, wo auch zum Kunstwerk Earth Speakr kommuniziert wurde, sowie bei den Europäischen Räten. Allein der Beitrag vom beleuchteten Brandenburger Tor vom 30. Juni 2020 als angehefteter Tweet erhielt bis Jahresende 580.000 Impressions.

X.2 Online-Kommunikation im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Eine breite europäische Öffentlichkeit zu erreichen und umfassend zu den Themen, Veranstaltungen sowie dem Kulturprogramm der deutschen EU-Ratspräsidentschaft zu informieren – das waren die zentralen Kommunikationsziele für die EU2020-Kanäle im Web und den sozialen Medien. Die Webseite der deutschen EU-Ratspräsidentschaft eu2020.de bot Nutzerinnen und Nutzern neben einer vielfältigen Begleitung der Sitzungen und informellen Tagungen des Europäischen Rats bürgernahe Erklärformate, Features zum Kulturprogramm und Themenseiten zu den Schwerpunkten der Präsidentschaft in Deutsch, Englisch und Französisch. Insgesamt finden sich zusätzlich zu den umfangreichen Hintergrundinformationen zum Programm, zur Präsidentschaft und zu Deutschland auf eu2020.de im Bereich „Aktuelles“ knapp 400 Artikel je Sprache und ein mit rund 800 Einträgen gut gefüllter digitaler Veranstaltungskalender. Auch Texte in Leichter Sprache auf Deutsch, Englisch und Französisch wurden bereitgestellt.

Um möglichst vielen Bürgerinnen und Bürger in Europa und der Welt einen Zugang zu den Informationen auf der Webseite zu ermöglichen, wurde zusätzlich ein maschinelles Online-Übersetzungstool eingesetzt, das die Inhalte in 21 weitere EU-Sprachen übersetzt hat. Während der Präsidentschaft konnte über die Webseite, die rund 1,5 Millionen Mal geklickt wurde, ein breites europäisches Publikum angesprochen werden: 82 Prozent der rund 600.000 Besuche erfolgten aus europäischen Ländern. Eu2020.de wird weiter online verfügbar bleiben und dient damit als Online-Archiv der Aktivitäten zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020.

Die Social-Media-Kanäle der Präsidentschaft auf Twitter, Facebook und Instagram wurden aus Berlin und Brüssel vorrangig in englischer Sprache bestückt. Mit Videos, Templates, starken Bildern, Votings und Quiz-Formaten wurde die tägliche politische Berichterstattung aufgelockert und das Kulturprogramm ausführlich begleitet. Durch die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts der Bundesregierung, den europäischen Institutionen sowie zahlreichen strategischen Partnern konnten die Botschaften in den sozialen Medien und im Web eine große Reichweite entfalten.

X.3 Weitere kommunikative Projekte im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

Pathways – Europe at Your Fingertips

Durch das speziell für die deutsche EU-Ratspräsidentschaft entwickelte digitale Spiel Pathways – Europe at Your Fingertips konnte das Thema „Gaming und Außenpolitik“ weiter erschlossen und damit neue Zielgruppen erreicht werden. Die App lädt mit hochklassiger sogenannter Augmented Reality Technologie zu einer Reise durch Europa ein und macht die Errungenschaften der EU und eines vereinten Kontinents auf emotionale Art an Hand von Geschichten ausgewählter Protagonistinnen und Protagonisten für die Spielenden erlebbar.

Im Rahmen der fortlaufenden Kampagne #EuropeUnited (vgl. IX.2) wurden auch in diesem Jahr verschiedene Projekte der Europa-Kommunikation an den Auslandsvertretungen unterstützt. Auch das Projekt Europa spricht von ZEIT Online konnte im Rahmen des Kulturprogramms gefördert werden. Mehr als 12.000 Menschen in ganz Europa beteiligten sich an dem Projekt und tauschten sich mit anderen Europäerinnen und Europäern über aktuelle politische Fragen wie Umweltschutz, Migration oder den Umgang mit der COVID-19-Pandemie aus. ZEIT Online führte das Projekt in Kooperation mit 17 Medienhäusern in verschiedenen Ländern der EU durch. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie fanden nicht nur Einzug in die Streitgespräche, sie nahmen auch Einfluss auf die Veranstaltungen als solche: Die physisch geplanten Eins-zu-Eins-Gespräche mussten pandemiebedingt ins Digitale verlegt werden.

Mit dem Fotokunstprojekt FACES OF EUROPE konnte das AA seine Öffentlichkeitsarbeit im Jahr der deutschen EU-Ratspräsidentschaft auf ausdrucksstarke Weise der europäischen Öffentlichkeit widmen und zugänglich machen – trotz der COVID-19-Pandemie. Der Fotograf Carsten Sander reiste durch alle EU-Mitgliedsstaaten und portraitierte 1.000 europäische Gesichter. Eine Video-Kunst-Projektion am AA während des Festival of Lights in Berlin, leuchtende Lichtstelen in Rom und Helsinki oder Freiluftausstellungen in Bratislava und Straßburg sind nur einige Beispiele, wie das Werk, welches auf einzigartige Weise europäische Diversität zeigt und den Menschen in den Mittelpunkt stellt, auch in Zeiten geschlossener Museen seine Symbolkraft entfalten und ausgestellt werden konnte.

Für das Kurzfilmprojekt Europa im Film haben sich junge Filmemacherinnen und Filmemacher aus ganz Europa mit der Frage auseinandergesetzt: Was ist Europa? Themen waren unter anderem das Abtreibungsverbot in Polen, eine Seebestattung auf einem Schiff im Mittelmeer und das unterschiedliche Frauenleben im modernen Europa bzw. Feminismus in Europa heute. Alle Teams wurden in digitalen Interviewsessions gewürdigt. Die besten vier Filme wurden am 14. Dezember 2020 nach einer online-Abstimmung bei einer digitalen Preisverleihung ausgezeichnet.

XI. Europa stärken

Deutsch-Dänisches Kulturelles Freundschaftsjahr 2020

Das Deutsch-Dänische Kulturelle Freundschaftsjahr 2020, das Außenminister Heiko Maas und der dänische Außenminister Jeppe Kofod am 8. November 2019 in Kopenhagen eröffneten, hebt die positive Entwicklung der bilateralen Beziehungen der vergangenen Jahrzehnte und die Bedeutung des kulturellen Austauschs für diesen Prozess hervor. Es umfasst hochkarätige Kulturereignisse sowie vielfältige kulturelle und zivilgesellschaftliche Aktivitäten, die Anstöße für künftige Zusammenarbeit zwischen Kulturschaffenden in beiden Ländern geben. Für die Durchführung des Freundschaftsjahrs stellen Auswärtiges Amt und Goethe-Institut je 300.000 Euro zur Verfügung. Dänemark steuerte für Kulturprojekte in Deutschland circa 500.000 Euro bei.

Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten die meisten Veranstaltungen zwischen März und Juli abgesagt oder digital durchgeführt werden. Neustart des Freundschaftsjahres war die Eröffnung der ersten Einzelausstellung mit Werken von Stephan Balkenhol in Dänemark am 4. Juli 2020. Ein großer Erfolg war die Deutschlandausstellung Tyskland im Dänischen Nationalmuseum, die in Gegenwart der dänischen Königin am 8. November 2019 eröffnet wurde und bis zu ihrem Abschluss am 1. März 2020 über 56.000 Besucher erreichte.

Das Politikfeld der auswärtigen Kulturbeziehungen ist für die Europäische Union vergleichsweise neu. Mit einem unter Vorsitz des Auswärtigen Amtes (AA) vom 7. bis 9. September 2020 digital durchgeführten Treffen hoher Beamtinnen und Beamter aus allen EU-Mitgliedstaaten unter Einschluss von Europäischer Kommission, Europäischem Auswärtigen Dienst, dem Netzwerk der nationalen Kulturinstitute der EU-Mitgliedstaaten sowie Expertinnen und Experten wurde ein politischer Anstoß zur Implementierung des strategischen Ansatzes für die internationalen Kulturbeziehungen der EU gegeben. Dies war ein wichtiges Aufbruchssignal vor dem Hintergrund der Neubildung der Kommission, der Folgen der COVID-19-Pandemie sowie des bevorstehenden Beginns des neuen Mehrjährigen Finanzrahmens.

Thema der in Kooperation mit der Europäischen Kommission, dem Europarat und der UNESCO digital durchgeführten internationalen Konferenz Cultural Heritage and Multilateralism vom 16. November 2020 bis 18. November 2020 war die Bedeutung von Kultur für die internationale Zusammenarbeit und die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen. Kulturelles Erbe ist durch eine Vielzahl von Faktoren bedroht, nicht zuletzt durch den Klimawandel. Kulturelles Erbe kann aber auch selbst einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung generieren. Nur in enger Kooperation mit weiteren multilateralen Akteurinnen und Akteuren und unter Einbindung der Zivilgesellschaft sowie der Mitgliedstaaten werden sich die Herausforderungen meistern lassen. Konkrete Empfehlungen an die Adresse der EU richtete die vom Institut für Auslandsbeziehungen herausgegebene Studie Culture in the Sustainable Development Goals. The Role of the European Union.

Auf europäischer Ebene richtet sich das EU-Förderprogramm Erasmus+ Jugend an alle jungen Menschen im Bereich der nicht formalen und informellen Bildung. Aus diesem Förderprogramm werden in den drei Aktionslinien Lernmobilität, Förderung von Innovation und Unterstützung politischer Reformen verschiedene Maßnahmen wie Jugend- und Fachkräfteaustausche, strategische Partnerschaften oder der EU-Jugenddialog gefördert. Seit Oktober 2018 gibt es mit dem Europäischen Solidaritätskorps ein weiteres EU-Programm, das den Austausch junger Menschen fördert. Kern dieses Programms ist ein Freiwilligendienst, in dem Jugendliche sich für die europäische Idee und den Zusammenhalt der Menschen in Europa engagieren. Die deutsche Ansprechpartnerin für das EU-Programm Erasmus+ Jugend ist die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ko-finanzierte Nationale Agentur JUGEND für Europa. Im Rahmen der Verhandlungen zu den künftigen EU-Jugendprogrammen Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps wurde von den Ko-Gesetzgebern Rat der Europäischen Union und Europäisches Parlament beschlossen, die Programme in der nächsten Programmperiode 2021-2027 noch inklusiver zu gestalten. Dies soll mit verschiedenen Maßnahmen begleitet werden, wie der Entwicklung einer programmbezogenen Inklusionsstrategie und nationalen programmbezogenen Aktionsplänen.

XI.1 Deutsch-französische Institute

Die Errichtung gemeinsamer deutsch-französischer Kulturinstitute als Plattformen für die europäische Kulturzusammenarbeit in der Welt gehört zu den prioritären Vorhaben, die Deutschland und Frankreich mit dem Aachener Vertrag vom 22. Januar 2019 vereinbart haben. Die Vorarbeiten für die Eröffnung integrierter lokaler Strukturen mit einem gemischten zweisprachigen Mitarbeiterstab und gemeinsamer Programmarbeit konzentrierte sich im Jahr 2020 insbesondere auf die Standorte Palermo, Rio de Janeiro und Erbil.

XI.2 Orte der Kultur

Das Türkisch-Europäische Projekt Orte der Kultur/Spaces of Culture wurde im Jahr 2017 als nicht nationalstaatliches Format der Zusammenarbeit initiiert. Gemeinsam mit anderen europäischen Partnern und der türkischen Kulturszene werden Kulturräume in Diyarbakir, Gaziantep und Izmir aufgebaut. Das größtenteils vom AA finanzierte, aber auch durch das Institut Français, das Generalkonsulat von Schweden und die niederländische Botschaft geförderte und mitgestaltete Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut und den türkischen Projektpartnern „Anadolu Kültür“ und der „Istanbuler Stiftung für Kunst und Kultur IKSÜ“ umgesetzt.

Das AA setzt sich auf allen Ebenen für ein rechtsstaatliches Verfahren gegen den Gründer von Anadolu Kültür, Osman Kavala ein, der seit mehreren Jahren in Haft ist.

Neben der Projektförderung geht es um die Förderung von Zusammenarbeit von türkischen und europäischen Kulturaktiven und um internationale Vernetzung. Es wird neben der Projektförderung daher auch Kontaktknüpfung durch Mobilität und Capacity Building gefördert. Das Projekt ist in schwierigen Zeiten ein deutliches Zeichen europäischer Solidarität und leistet einen wertvollen Beitrag zur Unterstützung von Kulturaktiven und Kreativen in der Türkei – und das in einem neuartigen Format. „Orte der Kultur“ leistet essenzielle Hilfe bei der Herausbildung von lokalen Kulturszenen und Vernetzung von Aktiven im Bereich Kunst und Kultur und setzt somit ein sichtbares Zeichen für eine zivilgesellschaftliche Allianz zwischen Europa und der Türkei.

Im Jahr 2020 konnten trotz COVID-19-Pandemie 53 Projekte in allen drei Projektkategorien Projektförderung, Mobilitätsstipendien und Qualifizierungsprogramme an den drei Projektstandorten Izmir, Diyarbakir und Gaziantep in teils modifizierter Form umgesetzt werden (im Vergleich: 2019 wurden insgesamt 37 Projekte gefördert). Die Reiseprogramme wurden in digitale Austauschprogramme mit den Partnerländern Deutschland und Frankreich umgewandelt. Das geplante Kulturmanagementprogramm wurde als einwöchiges Onlineseminar mit digitalen Site-Visits durchgeführt. Zudem wurden virtuelle Trainings zu Kommunikationsstrategien und Methoden für lokale Partnerinnen und Partner durchgeführt.

XI.3 Zentren für Deutschland- und Europastudien

Der Deutsche Akademische Austauschdienst fördert mit Mitteln des AA zwanzig interdisziplinäre Zentren für Deutschland- und Europastudien an herausragenden ausländischen Hochschulen in zwölf Ländern. Die Zentren bilden Expertinnen und Experten für Deutschland und Europa aus und führen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit zusammen.

Neben der Förderung der einzelnen Zentren wird verstärkt die Bildung eines weltweiten Netzwerks unterstützt. Veranstaltungen in diesem Rahmen fanden 2020 fast ausschließlich virtuell statt, so beispielsweise die Workshopreihe zum Thema Democracy in Pandemic Times des Willy-Brandt-Zentrums in Breslau und die Studienreise des Zentrums in Haifa zum Thema The Middle East and Berlin. Auch das diesjährige Treffen der Leiterinnen und Leiter der Zentren wurde virtuell ausgerichtet.

XI.4 Dialogperspektiven

Dialogperspektiven. Religionen und Weltanschauungen im Gespräch ist ein Programm der Leo Baeck Foundation zur Entwicklung und Etablierung neuer und innovativer Formen des interreligiös-weltanschaulichen Dialogs. Seit 2015, zunächst mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, kamen im Rahmen des Programms über 200 Studierende und Promovierende unterschiedlichster religiöser und weltanschaulicher Orientierungen zusammen.

Mit Unterstützung des AA wird das Programm seit 2020 als europäische Plattform ausgebaut. Künftige europäische Führungskräfte in Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft werden zu Expertinnen und Experten eines neuen, gesellschaftsorientierten interreligiös-weltanschaulichen Dialogs ausgebildet. Die 72 Teilnehmenden der ersten EU-weiten Kohorte bilden die religiöse, politische und gesellschaftliche Pluralität der europäischen Gesellschaft ab. Sie machen ihre vielfältigen Hintergründe und Erfahrungen für den Austausch fruchtbar und finden bei den Dialogperspektiven Raum für Begegnung, Austausch und Dialog. So leistet die Initiative einen Beitrag zu europäischer Verständigung und Zusammenarbeit, zur Stärkung der europäischen Zivilgesellschaft und zur Gestaltung eines pluralistischen, demokratischen und solidarischen Europas.

X.I5 Erinnerungskultur als Bestandteil europäischer Identität

75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs hatte das AA für das Jahr 2020 Projekte entwickelt, in denen sich circa 800 junge Erwachsene mit der europäischen Vergangenheit auseinandersetzen sollten. Bei der *histoCon 2020 – 75 years after WWII: PeaceunderConstruction* sollten sich mit Hilfe der Bundeszentrale für politische Bildung 500 Jugendliche aus aller Welt rund um den 8. Mai 2020 in Berlin treffen, um unterschiedliche Geschichtsbilder und Erinnerungskulturen auszutauschen. Bei der PEACE LINE sollten knapp 300 Jugendliche aus ganz Europa auf verschiedenen Routen entlang von Gedenkstätten durch Europa reisen, organisiert durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Nach pandemiebedingter Absage werden die Projekte so bald wie möglich in ihrer ursprünglichen Planung nachgeholt.

Während der COVID-19-Pandemie wurden viele Veranstaltungen zur Erinnerungsarbeit in den virtuellen Raum verlegt. Dies galt auch für die ursprünglich in großem internationalem Rahmen geplanten Gedenkfeierlichkeiten anlässlich des 75. Jahrestages der Befreiung der Konzentrationslager und des Endes des Zweiten Weltkrieges. Alle großen von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten KZ-Gedenkstätten sowie das Museum Berlin-Karlshorst, in dessen historischem Saal der Krieg durch die Unterzeichnung der Kapitulationsurkunde durch die Wehrmacht und die alliierten Siegermächte beendet wurde, ermöglichten virtuelle Gedenkfeierlichkeiten. Das Museum Berlin-Karlshorst verwirklichte zu diesem Anlass eine viel beachtete – zunächst digitale – Sonderausstellung, die das Ereignis Kriegsende in seinen verschiedenen Facetten betrachtet. Auch Begleitveranstaltungen mit hochrangigen Teilnehmern wurden digital umgesetzt. Mit diesen und weiteren virtuellen „Mosaiksteinen“ erreichten viele Projekte eine beachtliche Reichweite unter jungen Erwachsenen.

Darüber hinaus entwickelt die Liberation Route Europe mit finanzieller Unterstützung des AA eine eigene App mit wissenschaftlich aufbereiteten Inhalten zur Begleitung auf der sogenannten Liberation Route.

Im Jahr 2014 wurden mit dem deutsch-italienischen und deutsch-griechischen Zukunftsfonds zwei Instrumente zur gemeinsamen Aufarbeitung der Weltkriegsvergangenheit geschaffen. Deutschland kann begangenes Unrecht nicht oder nur unzulänglich wiedergutmachen. Durch konkrete Projekte und Gesten der Versöhnung können wir aber unser uneingeschränktes Bekenntnis zu dieser Verpflichtung unterstreichen. Beide Fonds fördern wissenschaftliche und künstlerische Projekte, die einen Beitrag zur Aussöhnung und zukunftsorientierten Erinnerungsarbeit leisten. Schwerpunkte der Projektarbeit sind unter anderem jüdische Gemeinden, die als sogenannte Opferrdörfer besonders unter den Kriegsverbrechen der deutschen Besatzer gelitten haben. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von Forschung und Lehre zur deutschen Besatzung während des zweiten Weltkriegs. Im Rahmen der zweiten Auflage 2018 wurde der Fokus der Fonds auf Forschung, Jugend und Digitalisierung gelegt, um das Andenken und Zeitzeugenberichte für nachkommende Generationen zu erhalten. Die Stärkung einer gemeinsamen Erinnerungskultur und eines gemeinsamen Geschichtsbewusstseins fördern zugleich ein aktuelles Deutschlandbild. In beiden Ländern ist Projektförderung aus den Fonds stark nachgefragt. Seit Gründung der Fonds wurden rund 110 Projekte in Griechenland und Italien verwirklicht.

XI.6 Villa Vigoni

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das BMBF, ist seit 1984 durch Annahme eines Vermächtnisses Eigentümerin der Villa Vigoni in Lovenno di Menaggio am Comer See. Mit der Übernahme der Villa Vigoni war die Auflage verbunden, die deutsch-italienischen Beziehungen auf den Gebieten der Wissenschaft, der Bildung und der Kultur unter Einbeziehung ihrer Verknüpfungen mit Wirtschaft, Gesellschaft und Politik zu fördern. Dieser Aufgabe kommt die Villa Vigoni als „Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog“ e. V. nach, für das auf italienischer Seite das römische Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Internationale Kooperation zuständig ist. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und die Begegnung von Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Schwerpunkte sind die Themen „Europäische Union“, „Bildung, Ausbildung, Wissenschaft“ und „Cultural Heritage“.

XI.7 Bürgerwissenschaftliche Aktion Plastic Pirates – Go Europe!

Als EU-Trio-Ratspräsidentschaft starteten Deutschland, Portugal und Slowenien 2020, im Jahr der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, die gemeinsame Citizen-Science-Initiative „Plastic Pirates - Go Europe!“. Schulklassen und Jugendgruppen sind dazu aufgerufen, Plastikmüll an den Ufern von Flüssen und Bachläufen zu sammeln und die verschiedenen Arten des gesammelten Plastikmülls an unterschiedlichen Stellen eines Flussabschnitts zu dokumentieren. Neben der Vertiefung wissenschaftlicher Erkenntnisse durch eine größere Datenbasis führt das Projekt

dazu, dass Jugendliche Forschungszusammenarbeit über Grenzen hinweg kennenlernen und der Europäische Forschungsraum mit Leben gefüllt wird.

Globale German Teacher Virtual Conference

Die German Teacher Virtual Conference GETVICO, bereits seit einigen Jahren durch die nordamerikanischen Goethe-Institute organisiert, wurde im Oktober 2020 erstmalig als 24-stündige virtuelle Konferenz für Deutschlehrkräfte global durchgeführt. Mit vier regional verteilten Organisationsteams aus Nordamerika, Australien, Indien und Europa und entsprechenden Staffelübergaben zwischen den Zeitzonen im Sechsstundentakt konnte die Veranstaltung erfolgreich in das weltweite Format überführt werden. 11.000 Teilnehmende verteilten sich auf rund 150 Fachbeiträge aus 30 Ländern, 175 Referentinnen und Referenten und fast 50 Moderatorinnen und Moderatoren, die das Programm in sechs parallel laufenden digitalen Konferenzräumen durchführten. Themenschwerpunkte waren „Diversität“ und „30 Jahre Deutsche Wiedervereinigung“. Aber natürlich kamen auch die klassischen Themen rund um den Unterricht von Deutsch als Fremdsprache nicht zu kurz.

XII. Bildungsbiographien

XII.1 Deutsch als Fremdsprache

Die Förderung von Deutsch als Fremdsprache ist eines der Kernanliegen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP). Sie trägt nachhaltig dazu bei, den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland zu internationalisieren, qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen, möglichst durchgehende Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug zu schaffen und ein zutreffendes und facettenreiches Deutschlandbild zu vermitteln.

Angesichts der COVID-19-Pandemie ist es den Kulturmittlerinnen und Kulturmittlern mit großer Kraftanstrengung gelungen, digitale Instrumente anzubieten oder weiterzuentwickeln, etwa bei der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften, bei Sprachkursen und -prüfungen und bei der Verlagerung von Veranstaltungen in den digitalen Raum.

XII.1.1 „Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020“

Die weltweite Erhebung der Deutschlernenden an Schulen, Hochschulen und in der Erwachsenenbildung wird alle fünf Jahre unter Federführung des Auswärtigen Amtes (AA) durchgeführt, gemeinsam mit dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) und diesmal erstmals mit der Deutschen Welle. Nach dem signifikant rückläufigen Interesse an Deutsch zwischen 2000 (20,1 Millionen) und 2010 (14,9 Millionen) hat sich 2020 die bereits 2015 beobachtete Lage mit leichter Erhöhung der Zahlen von 15,30 Millionen auf 15,45 Millionen weiter stabilisiert. Dieser moderate Anstieg kann auch auf die Ausweitung unserer AKBP-Förderung für Deutsch als Fremdsprache, die Weiterentwicklung des PASCH-Netzwerks sowie auf das große Engagement der Kulturmittlerinnen und Kulturmittler zurückgeführt werden.

Europa verzeichnet nach wie vor die meisten Deutschlernenden (73 Prozent aller Lernenden weltweit), auch wenn sich hier in einigen Ländern zum Teil starke Rückgänge bemerkbar gemacht haben – etwa in Polen und Großbritannien. Russland konnte sich dagegen um 16 Prozent auf 1,79 Millionen Deutschlernende steigern. Sehr erfreulich sind das sehr hohe Wachstum von fast 50 Prozent in Afrika (insbesondere in Ägypten und in Côte d'Ivoire) und der Zuwachs von 7 Prozent in Asien/Ozeanien (dort vor allem in China und in Indien). Südamerika kann sich insgesamt stabilisieren, während das Interesse an Deutsch und auch an anderen Fremdsprachen in den USA weiter abgenommen hat.

Weiter wachsende Nachfrage nach der Fremdsprache Deutsch besteht zudem in Ländern, in denen es großes Interesse an Studium und Arbeitsaufnahme in Deutschland gibt. Dieser Aspekt wird gerade in Zusammenhang mit dem am 1. Februar 2020 in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetz an Bedeutung gewinnen, auch wenn die Effekte Corona-bedingt erst später eintreten werden. Das AA verbessert vor allem über das Goethe-Institut die Rahmenbedingungen zum Spracherwerb im Herkunftsland. So haben interessierte Fachkräfte aus Drittstaaten die Möglichkeit, bereits vor ihrer Einreise Kenntnisse der deutschen Sprache und entsprechende Sprachzertifikate zu erwerben und die notwendigen Sprachprüfungen abzulegen.

Angesichts des weltweiten Bevölkerungswachstums geben die Gesamtzahlen weiterhin Anlass für eine Verstärkung der Maßnahmen. Das AA wird die Erhebung dazu nutzen, die Förderstrategie für Deutsch als Fremdsprache vor allem auch regional-/länderspezifisch weiterzuentwickeln.

XII.1.2 „Bildungsoffensive Deutsch“ des Goethe-Instituts

Das Goethe-Institut ist im Rahmen der institutionellen Förderung durch das AA beauftragt mit der Sprachförderung und widmet sich dieser vor allem über die breitenwirksame Bildungs Kooperation Deutsch sowie im Rahmen der Bildungsoffensive Deutsch. Von den im Jahr 2020 etwa 50 geförderten Projekten der Bildungsoffensive Deutsch seien beispielhaft genannt:

- Das Goethe-Institut und der DAAD engagieren sich gemeinsam mit der Studienbrücke Deutschland in der Studienvorbereitung und ermöglichen damit den Zugang zu einer deutschen Hochschule direkt nach dem Schulabschluss im Heimatland. Das sonst übliche zusätzliche einjährige Studienkolleg und Aufnahmeprüfungen entfallen. 2020 nahmen 300 junge Menschen in 22 Ländern an dem Programm teil. Trotz der COVID-19-Pandemie haben zum Wintersemester 2020/2021 127 Absolventinnen und Absolventen der Studienbrücke mit dem Studium an einer der Partnerhochschulen in Deutschland begonnen.
- Um bereits Kindern einen spielerischen Zugang zur deutschen Sprache zu ermöglichen, wurde 2020 die unter anderem bereits in Russland, China und den USA erfolgreich implementierte Digitale Kinderuni auf Mexiko, Mittelamerika und die Karibik ausgeweitet. Sowohl mit der Digitalen Kinderuni als auch der sich daran anschließenden Digitalen Junioruni konnte das Goethe-Institut Kinder und Jugendliche während der COVID-19-Pandemie erreichen und Zusatzangebote gerade für den Sach- und Fachunterricht auf Deutsch bereitstellen.
- Der Deutschlernwettbewerb Internationale Deutscholympiade fand vom 3. August 2020 bis 7. August 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie erstmals in einem interaktiven Digitalformat mit Live-Programm statt. Über 120 Jugendliche aus über 60 Ländern haben in drei Sprachniveaustufen teilgenommen.

XII.1.3 Europanezwerk Deutsch

Das von AA und Goethe-Institut seit 1994 durchgeführte Europanezwerk Deutsch stärkt den Gebrauch der deutschen Sprache in der EU. Mit großem Erfolg führt das Europanezwerk Fortbildungsseminare für leitende Bedienstete von EU-Institutionen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen durch. Im Mittelpunkt der Kurse steht neben Deutschunterricht auch die Vermittlung eines aktuellen Deutschlandbilds sowie die Vernetzung mit beruflich relevanten Expertinnen und Experten aus deutschen Ministerien und Institutionen. Dies erweitert die Netzwerkbildung zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft in Europa.

Im Rahmen des offiziellen Kulturprogramms der deutschen EU-Ratspräsidentschaft konzipierte das Europanezwerk Deutsch eine Konferenzserie zu Mehrsprachigkeit in Europa. Der hybriden Auftaktveranstaltung folgten insgesamt vier virtuelle Podiumsdiskussionen, in denen Persönlichkeiten aus Politik und Wissenschaft über Aspekte der Mehrsprachigkeit im europäischen Raum diskutierten.

XII.1.4 Horizonte 2020

Zu dem bereits seit 2008 vom Goethe-Institut zusammen mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag umgesetzte Projekt Horizonte wurden im Jahr 2020 erstmals Bewerbungen aus vier Ländern zugelassen. Das Programm für Teilnehmende aus Iran, Irak, Jordanien und Libanon sah ursprünglich einen zweiwöchigen Intensivsprachkurs sowie eine sechs- bis achtwöchige Hospitation in einem deutschen Unternehmen vor. Dies musste wegen der COVID-19-Pandemie auf digitale Formate umgestellt werden.

XII.1.5 Digitale Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften

Während die Nachfrage nach Deutsch insbesondere in anwendungs- und berufsbezogenen Kontexten in den vergangenen Jahren weltweit zugenommen hat, zeichnet sich in vielen Ländern ein Mangel an entsprechend qualifiziertem Lehrpersonal ab. Digitale Instrumente der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrkräften werden in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

„Dhoch3“ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

Mit dem Projekt Dhoch3 leistet der DAAD einen wichtigen Beitrag zur anwendungsbezogenen Ausbildung künftiger Deutschlehrkräfte, zur Digitalisierung der Lehre und der virtuellen Vernetzung von Forschung und Lehre im Fach Deutsch. Die digitale Plattform mit virtuellen Kursräumen, einer umfassenden Datenbank und Volltextzugang zu Fachliteratur steht Dozierenden an Hochschulen weltweit kostenlos zur Verfügung. Acht thematische Studienmodule wurden von ausgewiesenen Expertinnen und Experten deutscher Hochschulen bisher entwickelt und im Februar 2020 erstmals als Vollversion veröffentlicht. Ende 2020 arbeiteten 26 Hochschulen (Anfang 2019: 11) in 18 Ländern mit den Dhoch3-Materialien in einem oder mehreren von 132 lokalen Kursräumen (Anfang 2019: 34).

„Deutsch Lehren Lernen“ des Goethe-Instituts

Deutsch Lehren Lernen, das Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm des Goethe-Instituts für Deutschlehrkräfte weltweit, feierte im Herbst 2020 mit einer digitalen Konferenz sein zehnjähriges Jubiläum mit 700 Teilnehmenden aus 91 Ländern. Das Programm richtet sich direkt an Deutschlehrkräfte und Deutsch als Fremdsprache-Studierende ab dem Sprachniveau B2. Es ist multimedial und aufgabenorientiert ausgerichtet und besteht inzwischen aus 13 Einheiten im Druck- oder Onlineformat. 180 Unterrichtsmitschnitte geben Einblicke in authentischen Deutschunterricht.

XII.2 Partnerschulinitiative PASCH

Die vom heutigen Bundespräsidenten begründete Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) fördert seit 2008 Deutsch als Fremdsprache an ausgewählten Schulen der nationalen Bildungssysteme. Sprachförderung an Schulen stärkt den interkulturellen Dialog und fördert das Verständnis von- und füreinander. Durch die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur weckt die PASCH-Initiative nachhaltiges Interesse für Deutschland, seine Gesellschaft und Werte und hat das Ziel, lebendige und langfristige Bindungen zu Deutschland aufzubauen.

Die Förderung der etwa 1.900 PASCH-Schulen im Ausland, zu denen auch die 140 Deutschen Auslandsschulen zählen, stellt ein wichtiges Instrument dar, Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug zu schaffen – vom Kindergarten über die Schule bis hin zu Studium oder Berufsausbildung. Hinzu kommen die Partnerschaften mit PASCH-Schulen in Deutschland, die vom Pädagogischen Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz gefördert werden. In die Partnerschulinitiative PASCH wurden 2020 weitere 60 Schulen aufgenommen, die entweder vom Goethe-Institut als sogenannte Fit-Schulen oder von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen als Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz anbieten, betreut werden. Besonders erfreulich: Immerhin sechs der neu aufgenommenen zehn Fit-Schulen befinden sich auf dem afrikanischen Kontinent. Im Falle von Simbabwe wurde sogar die erste Schule des Landes in das PASCH-Netzwerk aufgenommen.

Der von der ZfA ausgerichtete Lese- und Debattierwettbewerb Lesefüchse stand wieder unter der Schirmherrschaft von Außenminister Heiko Maas. Mit Teilnehmenden aus PASCH-Schulen in Russland, Estland, Lettland, Litauen, Belarus, Rumänien und Bulgarien konnte trotz COVID-19-Pandemie ein kleines Finale umgesetzt werden, bei dem die Schülerinnen und Schüler zu vier Jugendromanen debattierten – per Videoschleife und in perfektem Deutsch.

Ebenso wie die Webseite PASCH-net.de erhielt die Alumni-Plattform PASCH-alumni.de im Jahr 2020 einen neuen virtuellen Auftritt. Die in Kooperation mit dem Alumniportal Deutschland stehende Webseite wird vom DAAD umgesetzt und ist die zentrale Vernetzungsplattform für ehemalige Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen. Sie liefert Informationen zum Leben und Studium in Deutschland, wirbt für das PASCH-Mentoring-Programm und lobt Wettbewerbe aus. Die diesjährigen Wettbewerbe standen unter dem thematischen Vorzeichen des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven.

XII.3 Deutsche Auslandsschulen

Versorgungszuschlag für Ortslehrkräfte schafft Vertrauen

Zur Sicherung des Charakters als Deutsche Auslandsschule und zur Vermittlung eines positiven Bildes von Deutschland tragen neben den durch die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen vermittelten Lehrkräften in besonderem Maße auch Lehrende bei, die aus dem deutschen inländischen Schuldienst beurlaubt sind. Diese sogenannten „Ortslehrkräfte“ sind auf der Grundlage eines lokalen Arbeitsvertrags mit dem jeweiligen Schulträger an den Schulen beschäftigt. Die Vergütung und die soziale Absicherung richten sich grundsätzlich nach den gesetzlichen Bestimmungen des Sitzstaates. Auf Initiative des Deutschen Bundestages übernehmen mit Wirkung ab dem 1. August 2020 Bund und Länder gemeinsam die Zahlung eines Versorgungszuschlages für Ortslehrkräfte. Auf diese Weise wird es für inländische Lehrkräfte attraktiver, sich auch als Ortslehrkraft für den Auslandsschuldienst beurlauben zu lassen.

Die Deutschen Auslandsschulen sind Kernanliegen der AKBP. Als Begegnungsschulen bieten sie hervorragende Bildung und sind Orte des gemeinsamen Lernens und des kulturellen Austausches auf Augenhöhe. Die Entschliebung des Deutschen Bundestages vom 7. November 2019 hat den Beitrag der Auslandsschulen zur AKBP ausdrücklich gewürdigt und die Bundesregierung aufgefordert, das Auslandsschulwesen weiterzuentwickeln. Das AA hat diesen Auftrag angenommen und unter dem Titel „Gemeinsame Bildungsbiographien und partnerschaftliche Bildung fördern - Auswärtige Bildungspolitik im Schulbereich“ ein Maßnahmenpaket zur Fortentwicklung des Auslandsschulwesens vorgelegt. Insbesondere sollen die Auslandsschulen künftig noch stärker dazu beitragen, durchgängige Bildungsbiographien mit Deutschlandbezug im Ausland zu fördern. Die Vorschläge sollen zunächst mit den Ländern und Verbänden sowie den Abgeordneten des Deutschen Bundestages diskutiert werden. 2021 sollen diese Arbeiten in ein umfassendes Konzept münden.

Unter COVID-19-Bedingungen wurde der Förderwettbewerb „Erinnern für die Gegenwart“, den Außenminister Heiko Maas 2019 für Deutsche Auslandsschulen initiiert hatte, durchgeführt. Insgesamt 54 Auslandsschulen haben sich mit Aspekten der Geschichte der eigenen Schule auseinandergesetzt. Die Ergebnisse sind so unterschiedlich wie die beteiligten Schulen: In Namibia und Mexiko entschieden sich die Schülerinnen und Schüler für eine Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus und Kolonialismus, in Südamerika war häufig Diktatur und Demokratie im 20. Jahrhundert das Thema und in der Türkei heutige Formen von Rassismus und Ausgrenzung. Die Jugendlichen näherten sich ihren Themen auf ganz unterschiedliche Weise. Die Spannweite der eingereichten Ergebnisse reicht vom Theaterstück über Musik, Filme und Webseiten bis zum klassischen Buch und künstlerischen Werken. Die Preisverleihung der vier siegreichen Projekte aus Athen, Istanbul, Santiago de Chile und São Paulo ist für Februar 2021 geplant.

XII.4 Berufliche Bildung und Weiterbildung

Technische Zusammenarbeit des BMZ: Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung Ruanda

Das Vorhaben zielt auf eine Erhöhung der Beschäftigung in ausgewählten Wirtschaftssektoren ab. Die Berufsbildungskomponente unterstützt die Behörde für die Steuerung der Umsetzung von Berufsbildung (Rwanda Polytechnic) bei der qualitativen Verbesserung des Berufsbildungssystems in Ruanda. Ausgewählte Berufsbildungseinrichtungen werden durch Kapazitätsaufbau sowie Qualifizierung von Managementpersonal und Lehrkräften unterstützt. Zusätzlich wird das Ausbildungspersonal in Betrieben qualifiziert. Während der Vorgängerphase des Vorhabens konnten im Jahr 2019 3.085 Berufsschülerinnen und Berufsschüler an den Ausbildungsgängen der geförderten Berufsschulen teilnehmen, davon 40 Prozent weiblich.

2020 wurde das deutsche System der dualen beruflichen Bildung weltweit weiter stark nachgefragt. Die Bundesregierung setzte sich 2020 zudem in internationalen Gremien wie G7 und in der multilateralen Zusammenarbeit etwa über die Förderung des internationalen Zentrums für Berufsbildung, UNESCO-UNEVOC, für mehr und bessere berufliche Bildung in Entwicklungs- und Schwellenländern ein.

XII.4.1 Praxisorientierte Berufsbildung

Die berufliche Bildung ist auch ein Beispiel für reibungslose und komplementäre Zusammenarbeit im Ressortkreis. Die Auslandsvertretungen des AA sind in der Regel der erste Ansprechpartner der Partnerländer zu Berufsbildungsk Kooperation. Sie üben eine koordinierende Rolle aus, unterstützen einen kohärenten deutschen Gesamtauftritt und richten nach Bedarf Runde Tische ein, mit denen mittlerweile an 30 Standorten die deutschen Akteurinnen und Akteure im Partnerland unterstützt und vernetzt werden. Die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungsk Kooperation GOVET – German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training – im Bundesinstitut für Berufsbildung fungiert als erste Anlaufstelle in Deutschland für inländische und ausländische Partnerinnen und Partner. In Abstimmung mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt GOVET das AA bei der Gestaltung der Runden Tische an den Auslandsvertretungen und berät diese zur Berufsbildungszusammenarbeit. GOVET ist darüber hinaus die Geschäftsstelle des Runden Tisches für internationale Berufsbildungszusammenarbeit, der in regelmäßigen Abständen tagt und die Expertise der Bundesministerien, ressortnahen Einrichtungen, Durchführungsorganisationen, Bundesländer und Kammerorganisationen sowie von Sozialpartnern und verschiedenen Vereinen, Verbänden und Organisationen bündelt. Im Jahr 2020 organisierte GOVET in Deutschland sechs Runde Tische für Bundesressorts und weitere Akteurinnen und Akteure der Berufsbildungszusammenarbeit. Inhaltliche Grundlage der internationalen Berufsbildungszusammenarbeit ist die Strategie der Bundesregierung zur internationalen Berufsbildungszusammenarbeit, die am 22. Mai 2019 vom Bundeskabinett beschlossen wurde.

Das BMBF unterhielt 2020 Berufsbildungsk Kooperationen mit 16 Partnerstaaten. Der berufsbildungspolitische Dialog des BMBF wird durch Beratungsdienstleistungen durch GOVET in ausgewählten Partnerländern unterlegt. Die BMBF-Initiative iMOVE: Training – Made in Germany im Bundesinstitut für Berufsbildung unterstützt Bildungsanbieterinnen und -anbieter beim Zugang zu Auslandsmärkten. Über verschiedene Förderrichtlinien führt das BMBF Pilot- und Forschungsprojekte durch. Zentrale Förderinitiativen sind Internationalisierung der Berufsbildung sowie die Forschung in diesem Bereich. Bis Ende 2020 wurden weltweit über 80 Projekte in mehr als 20 Ländern gefördert. Ein weiterer Fokus lag 2020 darauf, Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partner verstärkt in die internationale Berufsbildungszusammenarbeit einzubeziehen sowie Ausbildungscluster im Ausland für kleine und mittlere Unternehmen zu erproben.

Berufliche Bildung bleibt ein Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ). Deutschland ist der größte Geber zur Förderung der beruflichen Bildung und baut, wie im Koalitionsvertrag vereinbart, seine Bildungsförderung in der EZ weiter aus. Die bilaterale und regionale EZ unterstützte praxisnahe und arbeitsmarktorientierte Berufsbildungsstrukturen in nahezu allen Partnerländern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Wichtige regionale Schwerpunkte waren (Nord-)Afrika und Nahost. Zu den thematischen Prioritäten gehören die berufliche Qualifizierung im Kontext von Flucht, Migration und fragiler Staatlichkeit, in der informellen Wirtschaft und für neue Arbeitswelten, im ländlichen Raum sowie die Gleichberechtigung der Geschlechter.

So unterstützt das BMZ beispielsweise durch die Sonderinitiative Ausbildung und Beschäftigung u. a. mit der Softwareakademie WeCode in Ruanda die Ausbildung im IT-Sektor speziell für Frauen. Die Teilnehmerinnen werden zu Software- und App-Entwicklerinnen für den nationalen und internationalen IT-Sektor ausgebildet. Von den 556 Entwicklungspartnerschaften mit der Wirtschaft im Rahmen des develoPPP.de-Programms, die im Jahr 2020 umgesetzt wurden, hatten rund ein Drittel einen Bezug zu beruflicher Bildung und Qualifizierung. Über die Beschäftigungsoffensive Nahost unterstützte das BMZ 2020 rund 61.000 Geflüchtete, Vertriebene und Menschen in aufnehmenden Gemeinden im Libanon, in Jordanien, Syrien, Irak und in der Türkei durch kurzfristige Beschäftigungsmaßnahmen. Zusätzlich wurden berufliche Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika, Arbeitsvermittlungen und Start-ups gefördert. Darüber hinaus unterstützt das BMZ die multilaterale Zusammenarbeit beispielsweise über die Förderung des internationalen Zentrums für Berufsbildung UNESCO-UNEVOC und setzt sich ein für praxisnahe und berufsausbildende Hochschulbildung, zum Beispiel durch die DAAD-Praxispartnerschaften.

Zur Stärkung der beruflichen Ausbildung im landwirtschaftlichen Sektor fördert das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft über sein bilaterales Kooperationsprogramm FABU die praxisnahe Berufsausbildung an landwirtschaftlichen Colleges in der Ukraine, um theoretische und praktische Kenntnisse im nachhaltigen Ackerbau, in moderner und artgerechter Tierhaltung sowie im Bereich Farmmanagement zu vermitteln. Darüber hinaus wurde ein Austauschprogramm für junge Fachkräfte des Agrar- und Ernährungssektors aus Deutschland und China mit jährlichen Studienreisen und Hospitationen etabliert. Landwirtschaftliche Demonstrations- und Trainingszentren ermöglichen Fortbildungen in modernen Produktionsverfahren beispielsweise in Sambia, Marokko, Côte d'Ivoire und China.

XII.4.2 Bildung und Weiterbildung durch Außenwirtschaftsförderung

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) unterstützt den Aufbau dualer Ausbildungselemente in Partnerländern durch den Einsatz seiner Instrumente zur Außenwirtschaftsförderung. Das BMWi-Markterschließungsprogramm informiert kleine und mittlere Unternehmen der Bildungswirtschaft über Geschäftsmöglichkeiten im Ausland und stellt Kontakte zu möglichen Kooperationspartnerinnen und -partnern her. 2020 fanden insgesamt 13 überwiegend digitale Informationsveranstaltungen bzw. Markterkundungs-, Geschäftsanbahnungs- und Informationsreisen mit Äthiopien, Côte d'Ivoire, Ghana, Indien, Indonesien, Kroatien, Malaysia, Marokko, Norwegen, Oman, Thailand, den Vereinigten Arabischen Emiraten und Vietnam statt. Im Rahmen des BMWi-Managerfortbildungsprogramms haben ausländische Führungskräfte aus den Programmländern die Möglichkeit, mit dem Besuch einer Berufsschule oder eines Ausbildungsbetriebs das duale System in Deutschland direkt zu erleben. Das weltweite Netz der Auslandshandelskammern bietet an 45 Standorten qualifizierte Dienstleistungen im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung an. In nunmehr zehn Ländern unterstützen an den Auslandshandelskammern angesiedelte „Skills Experts“ insbesondere kleine und mittlere deutsche Unternehmen und ihre lokalen Partnerinnen und Partner bei der Qualifizierung von Fachkräften. Sie beraten die Firmen zu Inhalt und Ablauf einer bedarfsgerechten dualen Berufsausbildung und unterstützen sie bei der Vorbereitung, Organisation und Durchführung der Ausbildung im Zusammenwirken mit den lokalen Akteurinnen und Akteuren, einschließlich Prüfung und Zertifizierung.

XII.4.3 Internationale Mobilität von Auszubildenden

Die Bundesregierung bekennt sich im Koalitionsvertrag zur Förderung der internationalen Mobilität von Auszubildenden. Der Arbeitsmarkt verlangt jungen Fachkräften zunehmend internationale und interkulturelle Kompetenzen ab.

Erasmus+, das europäische Bildungsprogramm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport, ist eine europäische Erfolgsgeschichte: Fast 10 Millionen Menschen haben seit 1987 mit Erasmus Auslandserfahrung gesammelt. Im Bereich der Berufsbildung wurden 574 Projekte mit insgesamt 28.966 Teilnehmenden (23.129 Lernende und 5.837 Personen aus dem Bildungspersonal) bewilligt. Nach über zehn Jahren kontinuierlichen Anstiegs lag die Zahl erstmals unter der des Vorjahres und ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2018. Grund für den Rückgang sind Unsicherheiten hinsichtlich des Status des Vereinigten Königreichs als Programmland. Die COVID-19-Pandemie schränkte darüber hinaus die Durchführung der bewilligten Auslandsaufenthalte in allen Zielländern über lange Zeit stark ein.

Lernaufenthalte in Regionen, die keine Programmländer unter Erasmus+ sind, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung seit dem Jahr 2017 mit dem Programm AusbildungWeltweit. Ausbildungsbetriebe, Kammern und andere Einrichtungen der Berufsausbildung können Zuschüsse für ihre Auszubildenden und für betriebliches Ausbildungspersonal beantragen. Seit 2020 können auch berufliche Schulen Förderanträge stellen und Aufenthalte von Personen in schulischer Berufsausbildung bezuschusst werden. Berücksichtigt werden dabei alle Zielländer, die nicht durch das europäische Förderprogramm Erasmus+ abgedeckt werden. Es wurden bisher über 1.000 Aufenthalte in 44 Ländern auf allen Kontinenten bewilligt. China und die USA nehmen dabei Spitzenpositionen ein. Nach einer erfolgreichen ersten Antragsrunde im Februar 2020 konnten viele Vorhaben aufgrund der COVID-19-Pandemie zunächst nicht bewilligt oder nicht umgesetzt werden. Anträge wurden in den beiden darauffolgenden Antragsrunden in geringerem Umfang gestellt. Trotz der COVID-19-Pandemie zeigen insbesondere ausbildende Unternehmen ein stabiles Interesse am Förderprogramm.

Im Rahmen des Projekts Berufsbildung ohne Grenzen von BMWi, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des deutschen Handwerks beraten rund 35 Mobilitätsberaterinnen und Mobilitätsberater bei den Industrie- und Handelskammern und den Handwerkskammern sowie eine zentrale Koordinierungsstelle junge Auszubildende, Fachkräfte und Betriebe zu den Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts und organisieren Auslandspraktika.

Die COVID-19-Pandemie schränkte die Auslandsaufenthalte in allen Zielländern stark ein.

XII.4.4 Grenzüberschreitende Mobilität von Arbeitnehmenden in Europa

Der grenzüberschreitenden beruflichen Mobilität dient eine Neuregelung aus dem Arbeit-von-morgen-Gesetz. So können nun auch junge Menschen, die als Tagespendlerinnen und Tagespendler im grenznahen Ausland leben und in Deutschland eine betriebliche Berufsausbildung absolvieren, mit dem Förderinstrument Assistierte Ausbildung gefördert werden. Darüber hinaus unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales das Europäische Netzwerk zur beruflichen Mobilität (EURES). Das EURES-Netzwerk informiert, berät und unterstützt

Personen, die eine Arbeit oder Ausbildung in anderen EURES-Mitgliedsländern wünschen, und Arbeitgeber, die sich für die Rekrutierung von Arbeitnehmenden und Auszubildenden aus anderen Mitgliedsländern des Portals interessieren. Wichtigster Ansprechpartner in Deutschland ist das Nationale Koordinierungsbüro, das von der Bundesagentur für Arbeit betrieben wird. Ein Schwerpunkt des EURES-Netzwerks ist die Förderung der Mobilität in den Grenzregionen. In den Arbeitsagenturen in den Grenzregionen arbeiten eine Vielzahl von EURES-Beraterinnen und -Beratern, die über Spezialkenntnisse zu europäischen Arbeitsmärkten, Qualifikationen und Ausbildungssystemen verfügen.

XII.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen fordert den Ausbau von Bildung und Forschung für die erfolgreiche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert den Kompetenzerwerb für zukunftsfähiges Denken und Handeln. 2019 endete das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung, in dessen Rahmen 2015 die deutschen nationalen BNE-Gremien (Nationale Plattform, Fachforen und Partnernetzwerke) vom BMBF eingesetzt wurden.

Das neue UNESCO-Programm mit dem Titel „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ läuft von 2020-2030 und richtet sich stärker als bislang an den Zielen für nachhaltige Entwicklung aus. Im Zentrum steht weiterhin die strukturelle Verankerung von „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in allen Bildungsbereichen. Vom 17.-19. Mai 2021 wird das BMBF gemeinsam mit der UNESCO die internationale Auftaktkonferenz für „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs“ von Berlin aus in digitaler Form ausrichten.

Falling Walls

Die Falling Walls Conference ist eine internationale Wissenschaftskonferenz, die seit 2009 zum Jahrestag des Mauerfalls am 9. November in Berlin stattfindet und an der mehrere hundert hochrangige Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft teilnehmen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt als Hauptpartner und -finanzier von Falling Walls die Formate Conference, Circle und Lab.

Im Jahr 2020 wurden die Veranstaltungen pandemiebedingt als Falling Walls Remote 2020 digital umgesetzt. Beim Grand Final der Falling Walls Conference wurden in diesem Jahr wissenschaftliche Durchbrüche in zehn Bereichen ausgezeichnet.

Am Falling Walls Circle konnte in diesem Jahr auch das Publikum aktiv an zehn Gesprächsrunden von Entscheidungsträgerinnen und -trägern aus Politik, Wissenschaft sowie Forschung und Entwicklung teilnehmen.

Die Konferenz wird durch das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierte Falling Walls Labs Finale ergänzt, bei dem weltweit wissenschaftliche Durchbrüche von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern prämiert werden.

Als weiterer Partner der Falling Walls Foundation unterstützt das Auswärtige Amt mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst die Organisation und Durchführung von Falling Walls Labs an zahlreichen Standorten weltweit als Vorentscheid für die Teilnahme am Finale.

XIII. Science Diplomacy

Science Diplomacy ist an der Schnittstelle von internationaler Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungspolitik einerseits und Außenpolitik andererseits angesiedelt. Sie stellt die Bedeutung und den Wert internationaler wissenschaftlicher Kooperation und Erkenntnisgewinnung für außenpolitisches Handeln in den Vordergrund. Ziel ist es, mit wissenschaftsbasierten Lösungsansätzen zur Bewältigung globaler Herausforderungen und zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele beizutragen. Zentrale Elemente sind das Eintreten für Wissenschaftsfreiheit, die Förderung des akademischen Austauschs und internationaler Wissenschaftskooperation sowie der strategische Dialog und die Vernetzung von Politik, Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Bundesregierung hat mit 47 Ländern weltweit Abkommen zur wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit abgeschlossen. Allein im Jahr 2020 hat das BMBF mehr als 1.200 Projekte mit Bezug zur Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie finanziert. Die Förderung dieser Projekte durch das BMBF beruht auf drei Säulen:

- **CONNECT:** Die erste Säule zielt darauf ab, dauerhafte Partnerschaften zu schaffen, die auf Vertrauen mit einem Land oder einer Region beruhen. Diese Art von Aktivitäten trägt zur Sicherung internationaler Stabilität bei.
- **INFORM:** Die zweite Säule widmet sich der Lösung globaler sowie regionaler und nationaler Herausforderungen. Zentrales Element ist es, evidenzbasierte Beratung politischer Entscheidungsträger zu ermöglichen.
- **ENABLE:** Die dritte Säule zielt darauf ab, geeignete Bedingungen für die internationale Zusammenarbeit in Bildung und Wissenschaft zu schaffen. In diesem Zusammenhang setzt sich das BMBF aktiv für die Freiheit von Wissenschaft, Forschung und Lehre ein.

Wie in der Weiterentwicklung 2021 der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie (DNS) in Prinzip 6 „Bildung, Wissenschaft und Innovation als Treiber einer nachhaltigen Entwicklung nutzen“ und im Transformationsbereich „Menschliches Wohlbefinden und Fähigkeiten, soziale Gerechtigkeit“ aufgeführt, ist hochwertige Bildung die Basis für ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben. Deutschland setzt sich daher auf allen politischen Ebenen für die Förderung und Weiterentwicklung hochwertiger Bildungsangebote im gesamten Spektrum von früher Bildung bis zum Erwachsenenalter ein. Hochwertige Bildung, die unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Alter für Teile der Gesellschaft zugänglich ist, unterstützt zusätzlich die Erreichung anderer Nachhaltigkeitsziele. Der 2017 verabschiedete Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung zeigt beispielsweise auf, wie Hochschulen Wissen und Innovation für eine nachhaltige Entwicklung erzeugen und sich ganzheitlich in Bezug auf Betrieb, Forschung, Lehre und Transfer am Leitprinzip der Nachhaltigkeit orientieren können. Bildung für nachhaltige Entwicklung, welche Menschen die globalen Zusammenhänge einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 vermittelt, kann diese befähigen nachhaltig zu denken und zu handeln.

Um die Bedeutung der europaweiten Zusammenarbeit von Wissenschaft, Politik und Gesellschaft zur Bewältigung globaler Herausforderungen zu verdeutlichen, führten im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft das BMBF und das AA am 5. November 2020 gemeinsam eine öffentliche Onlinekonferenz zu European Science Diplomacy. Wissenschaft, Politik, Gesellschaft – gemeinsam Zukunft gestalten durch. Am 15. Dezember 2020 führte das AA in Zusammenarbeit mit der Alexander von Humboldt-Stiftung und dem DAAD die Onlinekonferenz Außenpolitik trifft Wissenschaft: Science Diplomacy! durch, bei der Staatsministerin Michelle Müntefering die neue Strategie des AA zur Science Diplomacy vorstellte und ihre Grundzüge aus außenpolitischer Perspektive diskutierte.

Mit dem Wettbewerb „CONNECT Bildung-Forschung-Innovation“ fördert das BMBF gezielt die Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten und -strukturen zwischen deutschen und internationalen Akteuren, um diese durch die Verbindung mit weiteren Akteuren auf ein neues Niveau zu heben. Die Vernetzung setzt Impulse sowohl für ein quantitatives Wachstum (zusätzliche Akteure im bestehenden Kontext) als auch für ein qualitatives Wachstum (Diversifizierung des Spektrums der Themen und Akteure). Ziel der Vernetzung ist es, einen unmittelbaren Beitrag zu einer leistungsfähigen internationalen Kooperation zum Wohle aller daran beteiligten Akteure zu leisten. Mit einem Finanzvolumen von rund fünf Mio. Euro fördert das BMBF seit 2020 fünf CONNECT-Vorhaben.

XIII.1 Wissenschafts- und Hochschulkooperation

DAAD-EU-Alumni-Konferenz

Das Alumnitreffen Europa gestalten – Europa stärken: Ideen für Europa zur deutschen EU-Ratspräsidentschaft fand im Oktober 2020 unter der Schirmherrschaft von Außenminister Heiko Maas pandemiebedingt hybrid statt. Mehr als 1.000 Alumni aus allen Staaten der Europäischen Union nahmen online teil und brachten sich über ein Abstimmungstool und einen Live-Chat in den Dialog im Berliner Quadriga Forum ein.

Internationale Forschungs- und Wissenschaftskooperation sowie akademischer Austausch können Räume für gemeinsames Verständnis und gesellschaftliche Vernetzung schaffen und so den politischen Dialog fördern. Sie dient damit der Stärkung des Studien-, Hochschul- und Forschungsstandorts Deutschland. Dies ist Voraussetzung für den Zugewinn an Wissen und technologischem Fortschritt und damit die Sicherung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Deutschland. Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag für die Stärkung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung und den Ausbau ihrer Programme ausgesprochen.

Der 2017 im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung unter Vorsitz des BMBF und Ko-Vorsitz des AA auf Staatssekretärscherebene eingerichtete Runde Tisch Internationalisierung von Bildung, Wissenschaft und Forschung hat auch 2020 seine Arbeit an den Schwerpunktthemen Perspektiven schaffen in Afrika, Meere und Ozeane und Lateinamerika fortgesetzt.

Die Bundesregierung fördert durchgängig Bildungsbiografien – von der schulischen Ausbildung weltweit im Rahmen der Partnerschulinitiative PASCH des Auswärtigen Amtes und den Deutschen Auslandsschulen über Stipendienangebote für die besten Studierenden durch den DAAD als weltweit größter Förderorganisation akademischer Mobilität bis hin zur Förderung von exzellenter Wissenschaft und Forschung durch die AvH. Diese Bildungsbiografien mit Deutschlandbezug auf allen Ebenen leisten einen Beitrag zur Werbung um die besten Köpfe für Deutschland. Ebenso werden Bildungssysteme im Ausland gefördert und vorpolitische Freiräume für Dialog und Zusammenarbeit eröffnet.

Das deutsche Hochschulsystem ist schon heute stark international ausgerichtet. Laut Hochschulrektorenkonferenz haben deutsche Hochschulen über 38.000 Kooperationen mit über 5.900 Partnerhochschulen in 159 Ländern. Bei knapp der Hälfte dieser Kooperationen (rund 18.000) handelt es sich um Kooperationen außerhalb des Programms Erasmus+ der Europäischen Union. Im Wintersemester 2019/2020 studierten rund 412.000 ausländische Studierende in Deutschland – etwa 17 Prozent aller Studierenden. Die meisten von ihnen stammen aus China, der Türkei, Indien, Syrien, Italien, Österreich und Russland. Unter den ausländischen Studierenden waren rund 320.000 Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer – ausländische Studierende mit einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung. Damit ist Deutschland nach den USA, Großbritannien und Australien das viertwichtigste Gastland für internationale Studierende und zugleich das wichtigste nicht-englischsprachige Gastland.

Am 19. November 2020 fand die 11. Konferenz der für Hochschulen zuständigen Ministerinnen und Minister des Bologna-Prozesses virtuell statt. San Marino wurde als 49. Staat in den Europäischen Hochschulraum von den Ministerinnen und Ministern aufgenommen. Die nächste Ministerkonferenz wird im Jahr 2024 in Albanien stattfinden.

Das Konferenzkommuniqué unterstreicht die Grundwerte des Europäischen Hochschulraums, zuvorderst die Wissenschaftsfreiheit, die Hochschulautonomie und die demokratische Beteiligung von Studierenden, Lehrenden, Forschenden und Beschäftigten. Dazu wird der politische Dialog gestärkt und ein umfassender Rahmen zur Messung des Standes der Wissenschaftsfreiheit in den 49 Staaten des Europäischen Hochschulraums erarbeitet. Darüber hinaus beschloss die Ministerkonferenz, die Bedeutung der Hochschulbildung für den sozialen und europäischen Zusammenhalt zu einem Schwerpunkt ihrer Arbeit zu machen sowie einen intensiven Austausch über gute Beispiele in der Lehre – auch zum Stichwort Digitalisierung – zu organisieren. Das Unterstützungsverfahren für Staaten, die noch Defizite bei der Umsetzung der Kernreformen haben, wurde bis 2024 fortgeschrieben. Deutschland ist weiterhin ein attraktiver Wissenschaftsstandort für ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. 2019 waren rund 51.500 wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeitende mit ausländischer Staatsbürgerschaft an deutschen Hochschulen angestellt, darunter etwa 3.500 internationale Professorinnen und Professoren.

Der DAAD vergibt weltweit Stipendien (im Jahr 2019 über 145.000 Geförderte, davon 60.000 aus dem Ausland). Neben Stipendien, Preisen und internationaler Netzwerkbildung von Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll durch die Verbesserung der Willkommenskultur und der Rahmenbedingungen für ausländische Studierende und Promovierende den Herausforderungen der globalisierten Wissensgesellschaft noch besser begegnet werden.

Am 12. Februar 2020 erfolgte in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die offizielle Amtsübergabe von der bis 2019 amtierenden DAAD-Präsidentin, Prof. Dr. Margret Wintermantel, an ihren Nachfolger, Prof. Dr. Joybrato Mukherjee. Im Beisein von Gästen aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft sprachen Staatsministerin Michelle Müntefering und Bildungsministerin Anja Karliczek und würdigten den DAAD als Förderer der internationalen Wissenschaftskooperation und Partner der Science Diplomacy.

2020 hat der DAAD aus Mitteln des AA zwei neue Förderprogramme zum Aufbau von Zentren ausgeschrieben, die Globalen Zentren für Gesundheit und Pandemievorsorge sowie die Globalen Zentren für Klima und Umwelt. Beide Programme verfolgen das Ziel, zunächst je vier Zentren zu den genannten Themen aufzubauen, die stark untereinander vernetzt werden.

Der DAAD leistet darüber hinaus mit der Programmreihe der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft in den Zielländern der Transformationspartnerschaft (unter anderem Irak, Jemen, Jordanien, Libanon, Libyen, Marokko und Tunesien) einen wesentlichen Beitrag zum gesellschaftlichen und politischen Wandel in der Region. Im Mittelpunkt der Kooperationsprojekte steht die Förderung von Hochschulausbildung, akademischer Koopera-

tionen und wissenschaftlicher Innovationsfähigkeit durch Modernisierung der Lehre, Strukturausbau in Forschung und Management sowie die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.

Darüber hinaus unterstützt das BMZ das DAAD-Programm Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern, um berufsausbildende Hochschulbildung zu ermöglichen. Im Jahr 2020 nahmen sechs neue Projekte mit Partnerhochschulen in Afrika die Arbeit auf.

Unter anderem in Lateinamerika fördert das BMBF transnationale Bildungspartnerschaften im Hochschulbereich. Über das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum wurden im Jahr 2020 zwei Bachelorstudiengänge, 14 Masterstudiengänge und sechs Promotionsprogramme mit Doppelabschluss gefördert. Ferner wurden 9 Austauschprojekte in den Ingenieurwissenschaften durchgeführt. Darüber hinaus fördert das BMBF den Aufbau gemeinsamer Studiengänge von 30 deutschen Fachhochschulen mit der größten technischen Hochschule in Mexiko und unterstützt damit die Internationalisierung und Vernetzung deutscher Hochschulen. Im Rahmen der Mexikanisch-Deutschen Hochschulkooperation werden acht gemeinsame Bachelor- und Masterstudiengänge in Ingenieursstudiengängen sowie im Studiengang International Business eingeführt. Um eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden zu garantieren, ist auch die Industrie mit eingebunden.

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist multidisziplinär ausgerichtet und auf Lateinamerika, die Karibik, Spanien und Portugal spezialisiert. Das IAI verfügt über eine der weltweit größten Forschungsbibliotheken zur Region. Jedes Jahr halten sich zwischen 60 und 70 Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler in unterschiedlicher Karrierestufen zu Forschungszwecken im IAI auf, auch mit Finanzierung des DAAD und der Alexander von Humboldt-Stiftung. Über Digitalisierungsprojekte werden einzigartige Materialien zugänglich gemacht und auf mehrere Institutionen in Europa und Lateinamerika verteilte Bestände virtuell zusammengeführt. Das IAI ist zusammen mit der Freien Universität Berlin und der Universität zu Köln am BMBF geförderten Maria Sibylla Merian Centre Conviviality: Inequality in Latin America - Mecila beteiligt (Förderung BMBF; 2017-2026). Das Centre for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences wird in São Paulo, Brasilien, aufgebaut mit weiteren Knoten in La Plata, Argentinien, und Mexiko-Stadt. Das Projekt setzt sich mit gegenwärtigen und vergangenen Formen des sozialen, politischen, religiösen und kulturellen Miteinanderlebens in Kontexten auseinander, die durch Vielfalt und Ungleichheiten geprägt sind.

Am Verbundprojekt „Amazonien als Zukunftslabor: Vernetzen – Verstehen – Vermitteln“ (Förderung: Kulturstiftung des Bundes, 2020-2023) sind neben dem Ibero-Amerikanischen Institut auch das Ethnologische Museum und das Institut für Museumsforschung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz beteiligt. Weitere Projektpartner sind das Museu Nacional, Universidade Federal de Rio de Janeiro, der Botanische Garten und das Botanische Museum der Freien Universität Berlin sowie die FH Potsdam. Es sollen disziplinäre, institutionelle und räumliche Grenzen überwunden werden, um neue Wege der digitalen Vernetzung der Sammlungen zu Amazonien auszuprobieren und so unterschiedliche kulturelle Perspektiven gleichberechtigt einzubeziehen.

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) trägt insbesondere mit ihren personenbezogenen Programmen der Forschungsförderung sowie mit strukturfördernden Maßnahmen wie den Alexander von Humboldt-Professuren wesentlich zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Hochschul- und Wissenschaftsstandort bei. Auch unter Pandemiebedingungen konnte die Internationalisierung in der Spitzenforschung im Jahr 2020 mit 2.144 Forschungs-aufenthalten von internationalen Gastforschenden vorangetrieben werden. Während einige Veranstaltungen wie die Verleihung der Alexander von Humboldt-Professuren verschoben werden mussten, wurden andere erfolgreich und in kürzester Zeit in ein virtuelles Format übersetzt. So trafen sich im Juni zur digitalen Jahrestagung 1.000 Humboldtianerinnen und Humboldtianer aus 84 Ländern. Auch die Netzwerktagung mit mehr als 300 Forschenden aus 50 Ländern fand im November virtuell statt.

Im weltweiten Netzwerk der 30.000 Humboldtianerinnen und Humboldtianer gibt es inzwischen 56 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger. Im Jahr 2020 ging der Nobelpreis für Chemie an Emmanuelle Charpentier. Die Genforscherin und Molekularbiologin war 2014 mit einer Alexander von Humboldt-Professur nach Deutschland gekommen.

Mit dem Humboldt-Alumni-Preis zeichnet die Stiftung jedes Jahr innovative Netzwerkideen aus dem Kreis der Humboldtianerinnen und Humboldtianer aus. Um die Wertschätzung von kultureller Differenz und einer nicht-eurozentrischen Perspektive geht es der Humboldt-Forschungsstipendiatin Nancy Rachel November. Sie wurde für ihre Forschernetzwerk-Initiative Music History from Cross-Cultural Perspectives Network ausgezeichnet. Ein weiterer Humboldt-Alumni-Preis ging an die Humboldt-Forschungsstipendiatin Diana Stanciu und ihre

Netzwerkinitiative Global Challenges of the 21st Century: Science and Scientific Communication for Civic Engagement. Sie zielt darauf, ein regional-internationales Netzwerk zu etablieren, das die Wissenschaftskommunikation und den Wissenstransfer in die Gesellschaft fördert.

Ferner konnte die AvH in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern in Ägypten, Bulgarien und Rumänien die wissenschaftliche Kooperation mittels gemeinsamer Rückkehr- und Alumniförderprogramme weiter ausbauen. Über die vertrauensvolle Beziehung einzelner Akteurinnen und Akteure auf dem Gebiet der Wissenschaft können so gesellschaftliche Transformationsprozesse und, wie im Fall von Bulgarien und Rumänien, die europäische Integration unterstützt werden.

Über die internationale Vernetzung und den Austausch hinaus hat die Humboldt-Stiftung mit der zweimaligen Durchführung des Communication Lab for Exchange between Research and Media im Jahr 2020 ein Veranstaltungsformat etabliert, das Wissenschaftskommunikation und den Dialog mit der Zivilgesellschaft als einen weiteren Baustein der Science Diplomacy im Sinne einer „Außenpolitik als internationale Gesellschaftspolitik“ in den Fokus rückt. In den dreitägigen Workshops jeweils im Juni und November 2020 tauschten sich junge Humboldtianerforschende mit Alumni der Internationalen Journalistenprogramme über die Herausforderung Wissenschaftskommunikation aus. Mit dem Communication Lab fördert die Humboldt-Stiftung Kommunikation als weltweite Aufgabe der Wissenschaft und über einzelne Akteurinnen und Akteure aus ihrem Netzwerk den Dialog mit den Zivilgesellschaften der globalen Gemeinschaft. Schon während der ersten Welle der COVID-19-Pandemie sind Expertinnen und Experten aus dem Humboldt-Netzwerk mit ihrer Forschung in einem virtuellen Format in Erscheinung getreten.

Mit Mitteln des AA und des BMBF förderte die deutsch-amerikanische Fulbright Kommission auch 2020 – soweit unter Pandemiebedingungen möglich – den Austausch von deutschen und US-amerikanischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Lehre, Bildungsexpertise und Journalismus. Ebenfalls mit Mitteln des AA haben auch 2019 politische Stiftungen, kirchliche Träger wie Brot für die Welt und der Katholische Akademische Ausländer-Dienst, das Deutsche Komitee der AIESEC und Experiment e. V. ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten und Nachbetreuungsarbeit gefördert.

Mit dem Wettbewerb CONNECT Bildung-Forschung-Innovation fördert das BMBF die Weiterentwicklung von Kooperationsprojekten und -strukturen zwischen deutschen und internationalen Akteuren. Die Vernetzung setzt Impulse sowohl für ein quantitatives Wachstum (zusätzliche Akteure im bestehenden Kontext) als auch für ein qualitatives Wachstum (Diversifizierung des Spektrums der Themen und Akteure). Mit einem Finanzvolumen von rund fünf Mio. Euro fördert das BMBF seit 2020 fünf CONNECT-Vorhaben.

XIII.2 Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser

Als „Schaufenster“ und gemeinsamer Auftritt deutscher Wissenschaftsorganisationen bewerben die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) in New York, Tokyo, São Paulo, Neu-Delhi und Moskau den Wissenschafts- und Forschungsstandort Deutschland und vernetzen deutsche Innovationsträgerinnen und Innovationsträger mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort. Daneben zählen die Beratung und Unterstützung interessierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie die Wissensvermittlung zur deutschen Innovationslandschaft zu den Aufgaben der DWIH.

Aufbauend auf ihrer breiten Trägerschaft sind sie ein weltweit einzigartiges Modell und leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands, zur weltweiten Vernetzung und zur Internationalisierung von Hochschulen, Wissenschaft und Forschung in Deutschland.

Im November 2020 beschloss das Kuratorium die Erweiterung des Netzwerkes an Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäusern um einen neuen Standort in San Francisco. Damit soll die deutsche Präsenz in einer Region, die ein weltweit einmaliges Zentrum für die Verknüpfung von Wissenschaft und Forschung mit Technologie und Innovation, von exzellenten Hochschulen und globalen Tech-Unternehmen bis hin zur einzigartigen Vielfalt an kreativen Start-Ups darstellt, gestärkt werden.

Die DWIH werden vom AA über den DAAD institutionell gefördert. Ein zentrales Kuratorium unter Vorsitz des AA und Ko-Vorsitz der mit allen Mitgliedern vertretenen Allianz der Wissenschaftsorganisationen sowie unter Beteiligung von BMBF, BMWi, dem Bundesverband der Deutschen Industrie und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag steuert die Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser strategisch. Der Programmausschuss als operatives Gremium unter dem Vorsitz der Allianz der Wissenschaftsorganisationen berät die Umsetzung des strategischen Rahmens. Lokale Beiräte unterstützen die DWIH wiederum an den Standorten bei der Programm- und Strategieentwicklung.

Die DWIH entwickeln ihre Aktivitäten entlang gemeinsamer Jahresthemen. 2020 lautete das Thema „Städte und Klima“. Dieses beleuchteten die Häuser aus den Blickwinkeln der jeweiligen Zielländer und griffen es in unterschiedlichen Formaten auf. Pandemiebedingt fanden überwiegend virtuelle Veranstaltungen statt, unter anderem zu Fragen der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels auf Großstädte, zu nachhaltiger grüner Mobilität oder auch zum Thema „Die Stadt nach der Pandemie: Wird die Stadt der Zukunft umweltfreundlicher?“.

Die strategischen Ziele und Aufgaben der DWIH stehen in enger Verbindung mit dem vom BMBF initiierten und finanzierten Standortmarketing unter der Marke „Research in Germany – Land of Ideas“. Neben einem regelmäßigen Austausch sowie einer engen Verlinkung im Online-Bereich fanden auch im Jahr 2020 gemeinsame Veranstaltungen statt, wie etwa der vom DWIH Tokyo durchgeführte „Web Live Talk – Future of Work in Industry 4.0 & Society 5.0“. Dieser brachte am 31. März 2020 über 150 Menschen mit Fachexpertinnen und -experten ins Gespräch und wurde vom AA sowie vom BMBF im Rahmen der Kampagne „The Future of Work“ unterstützt.

XIII.3 Netzwerk der Wissenschaftsreferentinnen und Wissenschaftsreferenten

Das Netzwerk der circa 40 Wissenschaftsreferentinnen und Wissenschaftsreferenten an deutschen Auslandsvertretungen leistet einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Vernetzung im Bereich der Bildung, Wissenschaft und Forschung, wie sie im Koalitionsvertrag als Ziel festgehalten wird.

Sie präsentieren und bewerben Deutschland als Wissenschaftsstandort, beraten und begleiten Delegationen aus Wissenschaft und Politik und regen Wissenschaftskooperationen an. Mit ihrer Berichterstattung zeigen sie weltweit wissenschaftsrelevante Trends auf. Durch eigene Projekte stärken sie den Ruf Deutschlands als international geprägte Wissenschaftsnation und treten für Freiheit und Unabhängigkeit von Wissenschaft und Forschung ein.

Um die Wissenschaftsreferentinnen und -referenten regelmäßig zu informieren, organisieren BMBF und das AA im zweijährigen Turnus ein Wissenschaftsreferentenseminar.

Am 25. September 2020 fand zudem erstmals ein ganztägiges virtuelles Postenvorbereitungssseminar der Allianz der Wissenschaftsorganisationen für Wissenschaftsreferentinnen und -referenten statt. Auf der Agenda standen 15-minütige Kurzvorträge mit anschließender Diskussion, mit denen sich die einzelnen Wissenschaftsorganisationen vorstellten und ihre Schwerpunkte präsentieren konnten. Das Format soll künftig auf zwei Tage erweitert werden und jährlich unter wechselnder Federführung von BMBF und AA stattfinden. Am 29. September 2020 fand zudem ein Online-Seminar statt, in dem die Wissenschaftsreferentinnen und -referenten über die BMBF-Initiative „Research in Germany“ informiert wurden.

XIII.4 Stipendien- und Betreuungsprogramm für ausländische Studierende

Das bundesweite Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET) des DAAD steigert mit Mitteln des AA die internationale Attraktivität des Hochschulstandorts Deutschland durch verbesserte Rahmenbedingungen für internationale Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden. Die vier Programmlinien haben sich als zentrale Komponente in der Betreuung internationaler Studierender, Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler sowie bei der Stärkung der Willkommenskultur an deutschen Hochschulen etabliert. Im Jahr 2020 stellte das Stipendien- und Betreuungsprogramm den deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von rund 5.000 Stipendien für die fachliche und soziale Betreuung internationaler Studierender zur Verfügung. Außerdem fördert das Programm ausgewählte innovative Einzelmaßnahmen, die darauf abzielen, den Studienerfolg von internationalen Studierenden zu erhöhen, die Zusammenarbeit der mit der Betreuung befassten Institutionen vor Ort zu verbessern, die interkulturelle Kompetenz von Studierenden und Hochschulpersonal auszubauen und den Übergang in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

XIII.5 Initiativen zur Stärkung der Science Diplomacy

Um die Auslandsvertretungen in ihren Aktivitäten im Bereich der Science Diplomacy zu unterstützen, legte das AA den Science Diplomacy-Fonds 2020 zum zweiten Mal auf. Daraus können beispielsweise Wissenschaftsausstellungen, Workshops, Konferenzen, Side-Events zu Konferenzen oder Messebeteiligungen unterstützt werden. Hierbei kann es sich sowohl um Eigenveranstaltungen der Auslandsvertretungen als auch um Beteiligung an Veranstaltungen Dritter handeln. Pandemiebedingt konnten 2020 jedoch nur wenige Projekte stattfinden, zum Beispiel die Ausstellung des Southern African Science Service Center for Climate Change and Adaptive Land Management in Namibia zum Thema Angewandte Klimawissenschaft.

Im Mai 2020 hat das BMBF seine Initiative für einen Preis für Bildungs- und Wissenschaftsdiplomatie gestartet. Erfolgreiche bildungs- und wissenschaftsdiplomatische Initiativen erhalten mit der Förderung die Möglichkeit, intensive Kommunikationsarbeit sowohl in Deutschland als auch im Ausland zu leisten. Die ersten drei Gewinnerprojekte erhalten ab Juni 2021 eine Förderung in Höhe von 75.000 Euro. Zusätzlich verleiht das BMBF ein Publikumspreis in Höhe von 25.000 Euro. Die breite Öffentlichkeit wählte in einem Online-Voting den Gewinner aus.

XIV. Schwerpunkt Afrika

Hack Ur Culture

Hack Ur Culture ist eine Plattform, die GLAM-Institutionen (Galerien, Bibliotheken, Archive, Museen) aus Sub-Sahara-Afrika, Südamerika und Südost-Asien mit kreativen Köpfen und Technikbegeisterten zusammenbringt, um Kooperationen und Innovationen aus offenen Kulturdaten hervorzubringen.

Im November 2020 nahmen über 200 Hackerinnen und Hacker aus 18 afrikanischen Ländern an diesem digital durchgeführten Kultur-Hackathon teil: 14 GLAM-Institutionen aus Afrika stellten Daten, Objekte, Texte oder ganze Ausstellungen zur Verfügung, die von den Hackerinnen und Hackern aufbereitet wurden. Es entstanden Spiele, virtuelle Rundgänge, 3D-Erschließungen und andere Formen des interaktiven und lernfördernden Umgangs. Der digitale Zugang zu kulturellem Erbe im Gesamtkontext von Dekolonisierung und Restitution wird auch von afrikanischen Organisationen als essenziell erachtet.

Internationale Konferenz zur Aufarbeitung des Kolonialismus als „Shared History“

Unter dem Titel „Colonialism as Shared History. Past, Present, Future“ fand im Oktober 2020 eine internationale wissenschaftliche Konferenz zur Aufarbeitung des Kolonialismus statt. Die aus dem Kulturhaushalt des Auswärtigen Amtes und von der Gerda Henkel Stiftung geförderte Konferenz hatte zum Ziel, einen globalen Austausch zur deutschen Kolonialvergangenheit zu ermöglichen und dabei insbesondere Forschende aus dem Globalen Süden einzubeziehen. Damit wurde ein offener, kritischer und kontroverser Austausch über die Kolonialzeit angestoßen und ein Schritt hin zur Überwindung eines euro-zentrischen Blicks auf die Geschichte ermöglicht.

Die COVID-19-Pandemie war auch für die im Koalitionsvertrag vereinbarte Stärkung des Kulturaustauschs mit Afrika südlich der Sahara eine große Herausforderung. Zahlreiche Präsenz- und Austauschprojekte konnten nur eingeschränkt durchgeführt werden oder mussten verschoben werden. Wo möglich und sinnvoll, wurde auf digitale Formate ausgewichen.

Zudem gerieten infolge der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen Ausgangsbeschränkungen afrikanische Musikerinnen und Musiker sowie Musikprofessionelle wie zum Beispiel Managerinnen und Manager oder Veranstaltende in wirtschaftliche und finanzielle Notlagen. Das vom AA und der Siemens Stiftung ins Leben gerufene und vom Goethe-Institut unterstützte Projekt Music in Africa Live hat seine Maßnahmen angepasst und afrikanische Musikschaffende dabei unterstützt, qualitativ hochwertige Werke zu produzieren, Inhalte, beispielsweise Live-Performances, Aufführungen, Bildungsinhalte oder Videos, zu vermarkten und diese einem breiten Publikum – vor allem virtuell – zu präsentieren. Das Projekt fördert zudem die Schaffung und Verbreitung von Bildungsinhalten, mithilfe derer sich Fachkräfte qualifizieren und an die Bedürfnisse einer sich wandelnden Musikindustrie anpassen können und dient der innerafrikanischen Vernetzung.

Unter anderem die folgenden Projekte füllten den Schwerpunkt Afrika 2020 mit Leben:

- Mit Mitteln der Aktion Afrika wurde die Aufarbeitung der Geschichte des nigerianischen Films ermöglicht. Ausgangspunkt war die Erstverfilmung des für die afrikanische und Weltliteratur wegweisenden Romans „Things Fall Apart“ von Chinua Achebe durch den Berliner Filmemacher Hansjürgen Pohland. Mittels des Projekts Secret Archives des Modern Film Art Archives in Berlin wurde verloren geglaubtes kulturelles Erbe wieder zugänglich gemacht und so dem an das AA gerichteten Auftrag zur Förderung identitätsstiftender Kulturerhalt-Maßnahmen Rechnung getragen.
- Der Umgang mit dem kolonialen Erbe, Fragen der Restitution, die Integration der lokalen Bevölkerung und die Gestaltung von Zukunftskonzepten sind große Herausforderungen für Museumsverantwortliche sowie Kuratorinnen und Kuratoren in vielen afrikanischen Ländern. Hier knüpfte die internationale Konferenz

Beyond Collecting: New Ethics for Museums in Transition an. Vom 5. bis 6. März 2020 wurden im Nationalmuseum Tansania mit Unterstützung des AA und in Partnerschaft mit dem Museum am Rothenbaum und Berlin Postkolonial unter anderem alternative Modelle für Museumsarbeit auf dem afrikanischen Kontinent und professionelle Netzwerke für ein sinnvolles Capacity Building thematisiert.

- Die Fachzentren Afrika sind ein Aushängeschild des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) in Afrika. Die mittlerweile zehn Zentren ermöglichen mittels AA-Förderung durch nachhaltige Strukturen die Ausbildung zukünftiger Führungskräfte für Gesellschaft und Wissenschaft. Alle Fachzentren bieten neben der größtenteils interdisziplinären, akademischen Ausbildung zusätzliche Angebote in den Bereichen gute Regierungsführung, Verwaltung, Soft Skills sowie deutsche Sprache und Kultur an und verfügen über Stipendienprogramme für Master- und/oder Postdoktoranden-Studiengänge. Ende 2020 erfolgte die Ausschreibung zwei neuer Fachzentren zu den Themen „Ressourcenmanagement“ und „Ernährungssicherung“. Ziel der thematischen Ausrichtung dieser neuen Fachzentren in Afrika ist es, zu einem effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen beizutragen und hierzu sowohl technische Lösungen zu finden als auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. diese zu verbessern.
- Insgesamt haben bereits über 1.000 Graduierte mit einem Stipendium erfolgreich ein Studium abgeschlossen. Sechs Zentren befinden sich aktuell in der Phase der im letzten Jahr eingeführten Auslaufförderung und erhalten noch Mittel für Mobilität, Alumni-Arbeit und Stipendien.
- Zur Stärkung der Wirkungsweise aller Zentren und zur Unterstützung der gewünschten Netzwerkbildung der Zentren untereinander läuft derzeit die Umsetzung von digitalen Komponenten innerhalb des Fachzentren-Programms. Für das ausgewählte konsortiale Projekt (DIGI-FACE) ist die Verwaltungshochschule Kehl mit dem Westafrikanisch-Deutschen Fachzentrum für nachhaltige Regierungsführung CEGLA Hauptvertragspartner des DAAD. Das DIGI-FACE-Projekt verfolgt sowohl die Entwicklung, Einrichtung und Durchführung offener, fachlich übergreifender, digitaler Lehr-Lern- und Qualifizierungsmodule für Studierende, Graduierte und den Lehrkörper der Zentren als auch die technische Entwicklung einer digitalen Lehr- und Lern-Plattform.
- Der ressortübergreifende Runde Tisch zur Internationalisierung von Bildung und Forschung mit Themenschwerpunkt Afrika setzt unter Federführung von BMBF und AA eine Reihe von Projekten um. Daneben unterstützt das BMBF die Panafrikanische Universität in Algerien und Nigeria beim Aufbau ihrer Forschungsagenden und richtet durch die Alexander von Humboldt-Stiftung Forschungslehrstühle im Bereich Mathematikwissenschaft z. B. in Ghana und Ruanda ein. Zur unmittelbaren Unterstützung dieser Lehrstühle und nachhaltigen Bindung an Deutschland werden über den DAAD Kooperationen mit deutschen Universitäten, die Süd-Süd-Vernetzung sowie Stipendien für Promotionen und Post-Doktorandinnen und –Doktoranden finanziert. Durch die Förderung der länderübergreifenden Klimakompetenzzentren WASCAL und SASSCAL unterstützt das BMBF die Entwicklung von Klimaexpertise. Das BMBF finanziert akademische Ausbildung an 13 Graduiertenschulen mit bislang 300 Absolvierenden in Themenfeldern zu Klima-, Energie- und Landwirtschaftsfragen sowie entsprechende Forschungsprogramme. Weitere Kooperationen des BMBF bestehen in den Bereichen Bioökonomie, nachhaltige Stadtentwicklung und Ressourcenmanagement sowie bezüglich der Mobilisierung der Potenziale von Frauen in den MINT-Bereichen. Durch das BMBF-Vorhaben Research Partner Groups for Alumni wird der Aufbau von Arbeitsgruppen an einer afrikanischen Universität oder einem Forschungsinstitut von afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern gefördert, die an einer deutschen Hochschule oder einem Forschungsinstitut gearbeitet und diese/s erst vor kurzem verlassen haben bzw. ihre Rückkehr auf den afrikanischen Kontinent vorbereiten. Das BMBF setzt so seine Afrika-Strategie um, mit der Forschenden ein Rahmen für Forschungs- und Bildungsvorhaben mit afrikanischen Partnerinnen und Partnern geboten wird.
- Mit dem neuen Programm der Humboldt-Forschungshubs in afrikanischen Ländern hat die Alexander von Humboldt-Stiftung 2020 ein Alumni-Programm aufgestellt, das in Zukunft insbesondere die Lerngemeinschaften und das Vertrauensnetzwerk zwischen Deutschland und afrikanischen Ländern stärken wird. Ein Humboldt-Forschungshub ermöglicht es Alumni der Humboldt-Stiftung, die an afrikanischen Universitäten und Forschungseinrichtungen in wissenschaftlichen Leitungspositionen tätig sind, langfristige Forschungskonzepte mit besonderer Relevanz für die Bewältigung von Pandemien durchzuführen. Die Alumni wählen hierzu Kooperationspartner in Deutschland aus. Möglich ist zudem die Einbindung eines weiteren in wissenschaftlicher Leitungsposition tätigen Kooperationspartners in einem afrikanischen Land. Die Alumni sollen als Leiterinnen und Leiter von Humboldt-Forschungshubs erfolgreiche internationale Kooperationen gestalten und zur Durchführung ihrer Forschungskonzepte an Partnerinstitute in Deutschland eingeladen werden.

XV. Digitalisierung in der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik

Schul-Cloud International

Angesichts der COVID-19-Pandemie entwickelt seit März 2020 das Hasso-Plattner- Institut für Digital Engineering in Potsdam die HPI Schul-Cloud zur HPI Schul-Cloud International weiter. So steht den Deutschen Auslandsschulen eine moderne, sichere und datenschutzkonforme digitale Lehr- und Lernumgebung zur Verfügung. Sie eignet sich für den Einsatz in allen Phasen des Unterrichts (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung) und ermöglicht darüber hinaus eine größere Individualisierung des Lernens sowie eine bessere Vernetzung. Aktuell sind bereits über 40 Deutsche Auslandsschulen in die Nutzung eingestiegen.

Die HPI Schul-Cloud International stellt geringe Anforderungen an die Endgeräte und schafft damit digitale Lernumgebungen, die einfach, sicher, transparent und überall erreichbar sind. Die HPI Schul-Cloud International stellt damit einen sicheren Lieferweg für Bildung und Lernen zur Verfügung und gewährleistet das „Deutschlernen International“ nicht allein in Zeiten eines pandemiebedingten Lockdowns.

Digitalisierung ist fester Bestandteil von Kultur und Bildung. Sie transportiert zunehmend kulturelle Inhalte, Ereignisse und den kultur- und bildungspolitischen Diskurs und verbreitert damit die Teilhabe an Kultur und Bildung massiv. Die Entwicklungen der Digitalisierung haben aber auch selbst zur Entwicklung einer Digitalkultur beigetragen. Zudem sind digitale Angebote oft ein erstes Kontaktangebot zu Deutschland und sollten entsprechend nutzerfreundlich und perspektivenreich gestaltet sein. Eine besondere Rolle spielen digitale Möglichkeiten dort, wo der direkte kulturelle Kontakt von Menschen beeinträchtigt oder behindert ist, beispielsweise durch die politischen oder geographischen Gegebenheiten. Daneben hat das Auswärtige Amt (AA) im Jahr 2020 begonnen, sich gemeinsam mit den Mittlern der Frage zu nähern, welche Auswirkungen die Entwicklungen der Digitalisierung auf alle Bereiche der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) haben werden.

Die COVID-19-Pandemie war – wie auch in vielen anderen Bereichen – ein Katalysator für digitalen Wandel in der AKBP. Digitalisierung ist ohnehin angesichts unserer weltweiten Präsenz ein zentrales Thema für die AKBP. So waren manche Strukturen bereits weitgehend digitalisiert und konnten so vergleichsweise zügig auch in dieser Ausnahmesituation stabilisiert werden. Gleichzeitig wurde die Digitalisierung in anderen Bereichen vorangetrieben, um Räume des Austauschs auch unter Pandemiebedingungen offen zu halten.

Im Jahr 2020 haben die Bundesregierung und die Mittlerorganisationen angesichts der COVID-19-Pandemie die Digitalisierung vorangetrieben. Unter anderem wurden interne Prozesse digitalisiert, Schulungen durchgeführt und die Möglichkeiten für Home Office verbessert. Dies kann in Zukunft auch die Zusammenarbeit zwischen den Mittlerorganisationen erleichtern. Zudem wurden Serviceangebote für Nutzer weltweit ausgebaut, beispielsweise durch die Verbesserung von Bildungsplattformen.

Das kreative Engagement der Mittlerorganisationen im Umgang mit den Einschränkungen der COVID-19-Pandemie und den Herausforderungen der Digitalisierung wird in folgenden Beispielen deutlich:

- Die geplanten Reisen des Besucherprogramms des Goethe-Instituts mussten im März 2020 wegen der COVID-19-Pandemie abrupt abgesagt werden. Kurzfristig wurden daraufhin digitale Besucherreisen aufgelegt, um Deutschland weiterhin erlebbar zu machen und persönliche Begegnungen grenzüberschreitend zu ermöglichen. Die ersten digitalen Begegnungsformate fanden im Juni 2020 statt. Mit Spaces of Culture wurde ein dreiwöchiges Programm für 18 Künstlerinnen und Künstler und Kulturschaffende aus der Türkei umgesetzt. Fast zeitgleich gab es in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut Washington die TOP Virtual Study Tour – ein sechswöchiges Programm für Lehrkräfte aus den USA inklusive gemeinsamen Kochsessions via Zoom, virtuellen Home Visits bei deutschen Familien und Kiezführungen per Video. Gleichzeitig wurden aktuelle Themen wie Klimawandel, Erinnerungskultur, die Bewegung Black lives matter und Migration beleuchtet. Im Oktober folgte eine virtuelle Einführungsveranstaltung für internationale Expertinnen und Experten zum Thema Klimapolitik für 2050. Insgesamt nahmen in der Zeit von Juni bis Dezember 440 Personen an den virtuellen Angeboten teil.
- Gemeinsam mit dem Goethe-Institut schafft der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ein personalisierbares und tutoriertes Programm zur Studienvorbereitung. Das Lernen auf der digitalen Plattform VORsprung kann personalisiert und bedarfsgerecht gestaltet werden und wird vom AA gefördert. Das Programm bereitet sowohl auf die Feststellungsprüfung der beteiligten Hochschulen und Bundesländer als auch auf den geöffneten Hochschulzugang vor. Mit der interaktiven Plattform My GUIDE des DAAD werden

internationale Studieninteressierte auf personalisierte Weise auf dem Weg zu den für sie passenden Studienangeboten an deutschen Hochschulen begleitet.

- Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) macht mit dem Projekt Digitalisierung ausgewählter Bestände der ifa-Bibliothek eine umfassende Wissensbasis zugänglich. Gemeinfreie Werke (unter anderem zum Thema Kolonialismus) und Digitalisate aus der Sammlung der ifa-Bibliothek zur deutschsprachigen Presse des Auslands werden über die digitale Bibliothek des Gemeinsamen Bibliotheksverbunds online präsentiert und im Volltext durchsuchbar gemacht. Ziel ist, mehr als 65 Millionen Titel des angeschlossenen Bibliotheksverbunds zugänglich zu machen.
- Bibliotheksfachliche Kontakte sowie Kontakte zur Provenienzforschung in Europa und weltweit zeichnen die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ebenso aus wie laufende vielfältige internationale Digitalisierungs- und Erschließungsvorhaben, z. B. Kooperation mit der Universidad Nacional Autónoma de México, mit der Bibliothèque Nationale in Paris und mit der Biblioteka Jagiellońska in Krakau.

XVI. Förderung der Geschlechtergleichstellung

UNIDAS: Frauen im Dialog

Vom 25. November 2020 bis 28. November 2020 fand die virtuelle Konferenz UNIDAS: Frauen im Dialog zeitgleich in Salvador da Bahia (Brasilien) und Berlin statt. Ziel der Veranstaltung war es, Frauen verschiedener Herkunft und mit unterschiedlichen Biografien zu mobilisieren und zu vernetzen, um gemeinsam Ideen und Strategien für die Gleichstellung der Geschlechter zu entwickeln.

Die Konferenz wurde organisiert vom Frauennetzwerk UNIDAS, dem Goethe-Institut und dem Auswärtigen Amt und mit Unterstützung des Sekretariats für Frauenpolitik im brasilianischen Bundesstaat Bahia. Das Treffen förderte auf beiden Seiten des Atlantiks Debatten und Aktivitäten zu den Themen: „Intersektionalität“, „Frauenrechte und Gleichstellung der Geschlechter“, „Gewalt gegen Frauen“ und „Krisenprävention“. Nach nichtöffentlichen Debatten fand eine öffentliche virtuelle Diskussion mit Teilnehmenden aus Deutschland und Brasilien statt, unter anderem mit der türkisch-deutschen Schauspielerin Sibel Kekilli.

Das Frauennetzwerk UNIDAS war unter der Schirmherrschaft von Außenminister Heiko Maas im April 2019, ebenfalls in Salvador, ins Leben gerufen und im Mai desselben Jahres in Deutschland konsolidiert worden. Es hat zum Ziel, Partnerschaften zwischen Deutschland und den Ländern Lateinamerikas und der Karibik zu schaffen, die die Gleichstellung der Geschlechter und sichere Gesellschaften befördern.

Die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit ist für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) inhaltlicher und struktureller Auftrag. Sie ist eine Querschnittsaufgabe, die im Rahmen der Diversitätsstrategie ihren Niederschlag finden soll. AKBP bietet in vielen Fällen auch die Möglichkeit, bestehende Rollenmodelle im Rahmen von kulturellen Begegnungen und Kooperationen zu hinterfragen und Entwicklungen in Gang zu setzen. Der Spielraum der AKBP mag dabei sogar größer sein als in anderen Bereichen der Außenpolitik. Es geht letztlich darum, die Außenpolitik der Gesellschaften zu leben – die eben keine wesentlich von Männern dominierte Außenpolitik sein darf.

Connect! - Womxn in Immersive Tech

Das Goethe-Institut Montreal initiierte zusammen mit Sara Lisa Vogl, Mitbegründerin von Women in Immersive Tech Europe, und lokalen Partnerinnen VR Meetups für Frauen. Die Treffen von Connect! - Womxn in Immersive Tech wurden als Reihe geplant, die für jede Veranstaltung einen anderen Schwerpunkt setzt. Das erste Treffen drehte sich um die Themen Anthropozän, Klimawandel, Menschheit und ihre Auswirkungen auf den Weltraum. Die zweite Episode konzentrierte sich auf Spiele, Inklusion und Diversität in der Welt der immersiven Spiele. Bei jeder Veranstaltung werden drei inspirierende Frauen aus Europa und Kanada hervorgehoben, die alle an der Schnittstelle von Technologie, Kunst und Medien arbeiten. Women in immersive Tech Europe ist ein europäisches Netzwerk von Frauen in der Kreativwirtschaft und rund um immersive Technologien. Die Vision des Projekts ist es, ein integratives Netzwerk von talentierten Frauen zu schaffen, die Europas Sektoren der virtuellen, erweiterten und gemischten Realität vorantreiben.

Mädchen designen digitale Spiele

Mädchen designen digitale Spiele – Der Aufbau eines Netzwerks von Multiplikatorinnen vernetzt Akteurinnen der Förderung von Mädchen in Bezug auf Programmierung und Design von digitalen Spielen in Lateinamerika und Deutschland und trägt so zu ihrer Professionalisierung bei. Dadurch soll mehr Chancengleichheit für Mädchen sowie mittelfristig ein höherer Anteil an Frauen in der Computerspielbranche und eine höhere Diversität in Computerspielen erreicht werden.

In anderen Bereichen, wie etwa der internationalen Sportförderung, konnten Projekte mit Fokus auf Geschlechtergerechtigkeit, zum Beispiel Discover Football, aufgrund der COVID-19-Pandemie nicht durchgeführt werden.

XVII. Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und Diversität

Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist ein zentrales Anliegen der Bundesregierung. Im November 2020 beschloss der entsprechende Kabinettsausschuss ein Maßnahmenpaket, das auch Projekte zur Bekämpfung von Rechtsextremismus, Rassismus sowie Antisemitismus im Ausland umfasst:

- Die Begegnung von jungen Menschen aus verschiedenen Ländern wird verstärkt gefördert, um die Entstehung von Vorurteilen zu verhindern und Neugier auf die jeweils andere Seite zu wecken. Internationale Jugendaustauschprogramme, unter anderem mit Israel, sollen deutlich ausgebaut werden, die jeweiligen Jugendwerke gestärkt, neue Formate erprobt und die positive Wertevermittlung an deutschen Auslands- und Partnerschulen verstärkt werden. Auch internationale Gedenkstättenfahrten sollen noch stärker gefördert werden.
- Gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien erarbeitet das Auswärtige Amt an einem Vorschlag, wie die interkulturelle Kompetenz des Goethe-Instituts im Inland genutzt werden kann.
- Deutschland nimmt seine historische Verantwortung wahr und stärkt die Aufarbeitung des Kolonialismus.
- Die bestehenden internationalen Netzwerke der Science Diplomacy im Bereich Rassismus-, Antisemitismus- und Rechtsextremismusforschung sollen ausgebaut und Zentren für internationale kulturelle Bildung im Inland aufgebaut werden.
- Gezielter und spaltender Desinformation soll entschlossen entgegengetreten werden.
- Im Zuge einer neuen Diversitätsstrategie werden Teilhabe und Vielfalt als dauerhafte Kern- und Querschnittsaufgaben der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) definiert und implementiert.

Kultur- und Bildungsaustausch bewirken auf einzigartige Weise Verständigung, bekämpfen Vorurteile und befördern und zelebrieren Vielfalt. Der Kampf gegen Ausgrenzung und Hass, gegen Rassismus und Diskriminierung, gegen Antisemitismus und Rechtsextremismus ist eine Herzensaufgabe der AKBP.

Im Überblick: Mittlerorganisationen und Partnerinnen und Partner der Auswärtigen Kultur- und Bildungsp

Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft (AIWG)

Die Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft versteht sich als Plattform für die überregionale Forschung und Zusammenarbeit von Akteuren der islamisch-theologischen Studien, der muslimischen Zivilgesellschaft sowie gesellschaftspolitischer und zivilgesellschaftlicher Institutionen. Die Akademie betreibt einen Austausch zwischen islamisch-theologischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Expertinnen und Experten sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der muslimischen Zivilgesellschaft sowie mit Akteurinnen und Akteuren zum Islam in Deutschland. Sie adressiert gesellschaftliche Bedarfe und trägt zur Versachlichung von Diskursen und zur Entwicklung von Lösungsansätzen für verschiedene soziale Handlungsfelder bei. Über eine Förderung des AA verfolgt die AIWG eine Internationalisierungsstrategie, die sich dem interdisziplinären Austausch zu Themen wie beispielsweise Imam-Ausbildung widmet.

Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH)

Die Alexander von Humboldt-Stiftung fördert langfristige Wissenschaftskooperationen zwischen exzellenten ausländischen und deutschen Forschenden. Über Stipendien und Preise kommen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland nach Deutschland, um Forschungsprojekte mit Kooperationspartnerinnen und -partnern durchzuführen. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Deutschland können durch Stipendien Forschungsprojekte bei wissenschaftlichen Gastinstitutionen im Ausland verwirklichen. Das „Humboldt-Netzwerk“

umfasst über 30.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus über 140 Ländern, unter ihnen 56 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger.

Allianz der Wissenschaftsorganisationen

Die Allianz der Wissenschaftsorganisationen ist ein Zusammenschluss der zehn bedeutendsten Wissenschafts- und Forschungsorganisationen Deutschlands. Gemeinsam beraten und bearbeiten die Mitglieder der Allianz aktuelle Themen und nehmen öffentlichkeitswirksam Stellung zu wichtigen Fragen der Wissenschaftspolitik. Die Allianzmitglieder sind umfangreich international tätig, unter anderem auch als Hauptunterstützende der Deutschen Wissenschafts- und Innovationshäuser, und stehen mit dem Auswärtigen Amt in intensivem Austausch.

Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution (Internationaler Suchdienst)

Aufgabe der Arolsen Archives mit Sitz im nordhessischen Bad Arolsen ist es, Opfern der NS-Verfolgung und deren Angehörigen bei der Aufklärung von persönlichen Schicksalen zu helfen. Noch immer erreichen die Einrichtung rund 17.000 Suchanfragen pro Jahr und aus aller Welt, die sie mithilfe ihres Archivs – ca. 30 Millionen Dokumente, die zum Teil zum UNESCO-Weltdokumentenerbe „Memory of the World“ gehören – beantwortet. Ein Großteil der Dokumente ist mittlerweile für jedermann online zugänglich. Die Arolsen Archives unterstützen die Forschung und tragen zu Debatten um Erinnerung und Aufklärung bei.

Als Organisation mit internationalem Charakter finden die Arolsen Archives ihre Rechtsgrundlage im Übereinkommen über den Internationalen Suchdienst. Die Aufsicht über die Arbeit der Arolsen Archives obliegt einem internationalen Ausschuss aus Vertretern von elf Mitgliedsstaaten, darunter Deutschland. Die Arolsen Archives werden aus dem Haushalt der BKM finanziert.

Auslandskulturarbeit der Kirchen

Das AA fördert seit vielen Jahren die international ausgerichteten, kulturbezogenen Aktivitäten der beiden großen Kirchen. Die evangelische und die katholische Kirche unterhalten weltweit ein Netz deutscher Auslandsgemeinden, Hilfs- und Missionswerke sowie zahlreicher Nichtregierungsorganisationen. Sie repräsentieren und fördern deutsche Kultur im Ausland. Sie sind hervorragend mit der jeweiligen Ortskirche und Zivilgesellschaft vernetzt und sind dauerhaftes Bindeglied zwischen Deutschland und dem jeweiligen Gastland. Im sozialen Bereich sind sie durch ihre Bildungsarbeit, ihr karitatives Engagement und ihre entwicklungspolitischen Projekte in vielen Ländern starke Partnerinnen und Partner. Darüber hinaus bieten die Gemeinden den im Ausland lebenden Deutschen und ihren Familien eine für viele wichtige seelsorgerische Heimat.

Barenboim-Said Akademie (BSA)

Die Barenboim-Said Akademie ist eine vom Pianisten und Dirigenten Daniel Barenboim gegründete Musikhochschule im Herzen Berlins. Sie trägt den völkerverbindenden Grundgedanken des 1999 vom palästinensischen Literaturwissenschaftler Edward Said und Daniel Barenboim gegründeten West-Eastern Divan Orchestra in die Musikausbildung hinein. Nachwuchsmusikerinnen und Nachwuchsmusiker aus dem Nahen Osten und Nordafrika studieren gemeinsam bei renommierten Professorinnen und Professoren. Sie erhalten ebenfalls eine humanistisch-geisteswissenschaftliche Bildung. Die Barenboim-Said Akademie und das West-Eastern Divan Orchestra, das sich aus der Akademie speist, vermitteln eine Botschaft von Frieden und Toleranz im Geiste der Musik. Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert die Akademie institutionell. Das Auswärtige Amt unterstützt die Studierenden der Akademie mit einem Stipendienprogramm und fördert auch die angegliederte Musikschule in Ramallah, die als einzige Ausbildungsstätte von Weltniveau Nachwuchs aus den Palästinensischen Gebieten ausbildet.

Berghof Foundation

Die Berghof Foundation ist eine unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation. Sie unterstützt Konfliktparteien und andere Akteure in ihren Bemühungen, durch Friedensförderung und Konflikttransformation dauerhaften Frieden zu erreichen. Eine besondere Expertise liegt auch im Bereich Friedenserziehung am Standort Tübingen.

Casa di Goethe

Die Casa di Goethe ist Deutschlands einziges Museum im Ausland. Sie befindet sich in den Räumen der deutschen Künstler-Wohngemeinschaft, in der Goethe in Rom lebte, und setzt sich in seiner Dauerausstellung mit Goethes italienischer Reise, seinem Wirken und seiner Rezeption in Italien in vielen Kunst- und Kulturformaten auseinander. Breitgefächerte Sonderausstellungen und Veranstaltungen beschäftigen sich besonders mit dem deutsch-italienischen und europäischen Kulturaustausch. Die Casa di Goethe dient der Pflege und Fortentwicklung deutscher Kultur-, Wissenschafts- und Forschungstradition und erschließt neues Publikum für deutsche Kultur.

Deutsche Akademie Rom Villa Massimo und Deutsche Akademie Rom Casa Baldi

Der Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo und der Deutschen Akademie Rom Casa Baldi ist die bedeutendste Auszeichnung für deutsche Künstlerinnen und Künstler im Ausland.

In der Villa Massimo stehen den zehn Preisträgerinnen und Preisträgern großzügige Wohn-Ateliers in einem weit angelegten Park zur Verfügung und es gibt zahlreiche öffentliche Veranstaltungen. Die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi hat ihren Sitz in Olevano Romano etwa eine Stunde von Rom entfernt und beherbergt zwei Stipendiatinnen bzw. Stipendiaten für jeweils drei Monate. Zudem verwaltet sie nicht nur die Casa Baldi, sondern auch die Villa Serpentara, die der Berliner Akademie der Künste zugeordnet ist. Das Haus, in dem eine Stipendiatin bzw. ein Stipendiat für drei Monate aufgenommen wird, befindet sich ebenfalls in Olevano Romano.

Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCR (DAFI)

Mit der Deutschen Akademischen Flüchtlingsinitiative Albert Einstein des UNHCRs finanziert das Auswärtige Amt ein Drittland- bzw. Sur-Place-Stipendienprogramm, das anerkannten Geflüchteten das Studium an einer Hochschule in ihrem Aufnahmeland ermöglicht. Seit Gründung des Programms im Jahr 1992 haben mehr als 18.000 Geflüchtete dank DAFI einen Hochschulabschluss erreicht.

Deutsche Auslandsgesellschaft (DAG)

Die wesentliche Aufgabe der Deutschen Auslandsgesellschaft e. V. (DAG) in Lübeck liegt in der Organisation und Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen für angehende und aktive Deutschlehrkräfte aus Belarus, Dänemark, Estland, Färöer, Finnland, Island, Lettland, Litauen, Norwegen, Polen, Russland und Schweden. In Kooperation mit der Universität Kiel wird die DAG die Internationale Tagung der Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer 2025 in Lübeck ausrichten.

Deutsche Auslandsschulen

Die Deutschen Auslandsschulen sind Orte der Begegnung und des interkulturellen Dialogs. An den derzeit 140 Deutschen Auslandsschulen in 72 Ländern lernen rund 85.000 Schülerinnen und Schüler, davon 60.000 Kinder nichtdeutscher Herkunft. Die Schulen werden von privaten Trägervereinen geführt und von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen betreut. Zum weltweiten Schulnetzwerk der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) mit etwa 1.900 Schulen im Ausland gehören außerdem Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, sowie die Deutsch-Profil-Schulen mit besonders ausgeprägtem Deutschunterricht und die vom Goethe-Institut geförderten Fit-Schulen.

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Der Deutsche Akademische Austauschdienst ist eine Vereinigung von 242 Hochschulen und 104 Studierendenschaften mit dem Ziel der Förderung internationaler Wissenschafts- und Hochschulzusammenarbeit. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD mehr als zwei Millionen Studierende, Graduierte und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im In- und Ausland unterstützt, unter ihnen 18 Nobelpreisträgerinnen und Nobelpreisträger. Im Jahr 2019 förderte der DAAD rund 150.000 Personen aus allen Weltregionen. Die Förderprogramme des DAAD reichen von Auslandssemestern für junge Studierende bis hin zum Promotionsstudium, vom Praktikum bis hin zur Gastdozentur, vom Informationsbesuch bis hin zum Aufbau von Hochschulen im Ausland. Der DAAD ist nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im europäischen Mobilitätsprogramm Erasmus+ und unterstützt Studierende und Lehrende bei einem Lernaufenthalt in Europa.

Deutsches Archäologisches Institut (DAI)

Das 1829 in Rom als „Istituto di corrispondenza archeologica“ gegründete Forschungsinstitut ist eine nachgeordnete Behörde im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes. Heute ist das Deutsche Archäologische Institut mit seiner Zentrale in Berlin, drei Kommissionen, sieben Abteilungen und vier Außenstellen sowie zahlreichen Forschungsstellen im In- und Ausland präsent. Das DAI ist die größte Forschungseinrichtung seiner Art in Deutschland und eine der bedeutendsten weltweit. Zu den Aufgaben des DAI zählen Kulturerhalt und Schutz des kulturellen Erbes sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des internationalen wissenschaftlichen Austauschs. Damit schafft das DAI eine wichtige Grundlage für den Dialog zwischen Kulturen und für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit. Das DAI fördert und beteiligt sich an internationalen Studiengängen und bildet in seinen Forschungsprojekten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus. Seit 2016 koordiniert das DAI das Archaeological Heritage Network, ein Netzwerk aus wissenschaftlichen Institutionen und Expertinnen und Experten, welches deutsche Kompetenzen im Bereich des Kulturerhalts und Kulturgüterschutzes für den Einsatz im Ausland bündelt.

Das DAI stellt der internationalen Fachwelt bedeutende analoge und digitale Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung. Mit der digitalen Plattform iDAI.world wurde ein umfangreiches Portal für digitales archäologisches Wissen aufgebaut.

Das DAI ist wichtiger Partner der internationalen Wissenschaftslandschaft und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Es steht für wissenschaftliche Exzellenz, aber auch für ganz konkrete Vertrauensarbeit gegenüber Regierungen und den Menschen vor Ort.

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

Die Statuten der UNESCO sehen – einzig unter den VN-Sonderorganisationen – die Schaffung von (derzeit 199) Nationalkommissionen vor. Die Deutsche UNESCO-Kommission ist damit Deutschlands Mittlerorganisation für die Zusammenarbeit mit der UNESCO in Bildung, Wissenschaft, Kultur und Medienpolitik. Sie berät die Bundesregierung, den Deutschen Bundestag und andere zuständige Stellen in allen Fragen, die sich aus der Mitgliedschaft Deutschlands in der UNESCO ergeben, und wirkt aktiv an der Mitarbeit Deutschlands in der UNESCO mit. Sie unterstützt und koordiniert die Umsetzung der Ziele und Programme der UNESCO in Deutschland. Die internationale Zusammenarbeit fördert sie insbesondere im Rahmen des weltweiten Netzwerks von UNESCO-Nationalkommissionen.

Deutsche Welle (DW)

Die Deutsche Welle ist der Auslandssender Deutschlands. Sie ist staatsfern organisiert und in ihrer Programmgestaltung unabhängig. Die Deutsche Welle erfüllt ihren Programmauftrag mit einem multimedialen Angebot in 30 Sprachen. Mit hochwertigen journalistischen Inhalten in Fernsehen, Radio, Internet und mobil über die DW-App erreicht sie rund 249 Millionen Menschen weltweit jede Woche. Die Deutsche Welle ist eine unabhängige Informationsquelle für Menschen in aller Welt, sie fördert das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker und schafft einen Zugang zur deutschen Sprache. Innerhalb der Bundesregierung liegt die federführende Zuständigkeit bei der Beauftragung der Bundesregierung für Kultur und Medien, aus deren Etat sie auch finanziert wird - im Jahr 2020 mit rund 365,5 Mio. Euro. Außerdem erhält sie Projektmittel aus dem Etat des Auswärtigen Amtes und des BMZ.

Die journalistischen Angebote werden durch die Angebote der DW Akademie ergänzt. In rund 50 Ländern unterstützt sie die Entwicklung freier und transparenter Mediensysteme, bildet Journalistinnen und Journalisten aus Entwicklungs- und Transformationsländern aus und fördert journalistische Qualität sowie Medienkompetenz. Die DW Akademie finanziert ihre Projekte vorrangig aus Mitteln des BMZ, des Auswärtigen Amtes und der Europäischen Union.

Deutsch-Israelische Gesellschaft (DIG)

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft e. V. ist mit rund 5.000 Mitgliedern eine der größten bilateralen zivilgesellschaftlichen Vereinigungen in Deutschland. Das Auswärtige Amt fördert sie sowohl institutionell als auch projektbezogen. Dadurch wird ein breites Spektrum an Projekten zur Vertiefung deutsch-israelischer Beziehungen ermöglicht.

Fulbright-Kommission

Die Deutsch-Amerikanische Fulbright-Kommission ist eine bi-nationale Institution, die auf deutscher Seite vom Auswärtigen Amt und auf amerikanischer Seite vom U.S. Department of State gemeinsam getragen wird. Sie wurde 1952 mit dem Ziel gegründet, das gegenseitige Verständnis zwischen den USA und Deutschland durch akademischen und kulturellen Austausch zu fördern. Die Fulbright-Kommission unterstützt hochqualifizierte Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Hochschuladministratorinnen und -administratoren, Lehrende sowie Journalistinnen und Journalisten beider Länder mit jährlich über 700 Stipendien.

Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. (GfdS)

Die Gesellschaft für deutsche Sprache e. V. mit Sitz in Wiesbaden wurde im Jahr 1947 gegründet und ist eine politisch unabhängige Vereinigung zur Pflege und Erforschung der deutschen Sprache. Mit über 100 ehrenamtlich geleiteten Zweigvereinen im In- und Ausland leistet die GfdS einen wichtigen Beitrag zur Sprachkultur und -vermittlung. In der deutschen Öffentlichkeit ist die Einrichtung durch die Auswahl der Wörter des Jahres und die jährliche Statistik der beliebtesten Vornamen bekannt. Die GfdS wird institutionell von den Ländern und aus dem Haushalt der BKM gefördert.

Goethe-Institut

Das Goethe-Institut e. V. ist das weltweit tätige Kulturinstitut Deutschlands. Es verfügt über ein weites Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kulturgesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren. 157 Institute in 98 Ländern vermitteln Kultur, Sprache und Informationen über Deutschland. Daneben gibt es Kooperationen mit anderen Kulturgesellschaften, Bibliotheken und Sprachlernzentren. Das Goethe-Institut wird institutionell vom Auswärtigen Amt gefördert.

Haus der Kulturen der Welt

Das Haus der Kulturen der Welt ist ein Geschäftsbereich der Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH, deren Alleingesellschafterin die Bundesrepublik Deutschland ist. Seit 1989 ist das Haus der Kulturen der Welt in der ehemaligen Kongresshalle in Berlin ein kosmopolitischer Ort für die internationalen zeitgenössischen Künste und ein Forum für aktuelle Entwicklungen und Diskurse, in dem sich Wissenschaft und Kunst verbinden. Die Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH wird institutionell aus dem Haushalt der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien finanziert. Ergänzend unterstützt das Auswärtige Amt das Haus der Kulturen der Welt mit projektbezogener Förderung.

Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS)

Informationsdefizite sind immer noch ein Hindernis für den Ausbau der internationalen Mobilität von Auszubildenden. Damit künftig mehr junge Menschen erreicht werden, informiert die Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu Programmen und Finanzierungshilfen. Die IBS ist bei der Nationalen Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung angesiedelt. Nachwuchskräfte werden durch ausbildungsbezogene Auslandsaufenthalte für internationale Arbeitsaufgaben qualifiziert. Gleichzeitig steigert diese Möglichkeit die Attraktivität einer Berufsausbildung auch im Vergleich zu akademischen Bildungsgängen. Zudem hat Auslandserfahrung eine große gesellschaftspolitische Bedeutung. Jugendliche, Unternehmen, berufliche Schulen sowie Behörden und öffentliche Verwaltungen nutzen das Informations- und Beratungsangebot.

Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)

Das Institut für Auslandsbeziehungen mit Sitz in Stuttgart ist die älteste deutsche Kulturmittlerorganisation – 2017 feierte es sein hundertjähriges Bestehen. Kernaufgaben des ifa sind interkultureller Dialog und zivilgesellschaftliches Engagement. Es fördert den Kunst- und Kulturaustausch in Ausstellungs-, Seminar- und Konferenzprogrammen und fördert zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure in ihrem Engagement für Demokratie- und Friedensförderung. Als Kompetenzzentrum für die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik vernetzt das ifa Zivilgesellschaft, kulturelle Praxis, Kunst, Medien und Wissenschaft und bietet Informations- und Dialogforen an. Das ifa wird vom Auswärtigen Amt, dem Land Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart institutionell gefördert und leistet für das Auswärtige Amt umfangreiche Projektarbeit, auch bei der organisatorischen Betreuung des deutschen Beitrags für die Kunstbiennalen in Venedig und andere internationale Biennalen.

Im Zuge der Einschränkungen weltweit aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten die Tourneeausstellungen zeitweise schließen. Eine sukzessive Wiedereröffnung fand je nach lokalen Gegebenheiten vor Ort statt. Zusätzlich wurde ein digitales Programm entwickelt. Auch die ifa-Galerien in Berlin und Stuttgart waren von den angeordneten Schließungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie betroffen. Ein virtueller Galerierundgang zu den aktuellen Ausstellungen wurde als virtuelle Maßnahme angeboten. Yilmaz Dziewior, Direktor Museum Ludwig Köln, wurde vom Kunst- und Ausstellungsausschuss des Auswärtigen Amts als Kurator des deutschen Beitrags auf der Kunstbiennale Venedig nominiert und von Außenminister Heiko Maas ernannt. Die Kunstbiennale ist um ein Jahr auf den 23. April 2022 bis 27. November 2022 verschoben worden.

Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (MWS)

Die Max Weber Stiftung ist eine rechtsfähige bundesunmittelbare Stiftung mit Sitz in Bonn. Ihre Tätigkeitsfelder umfassen die Geschichts-, Kultur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Max Weber Stiftung hat in strategisch wichtigen Regionen weithin geschätzte Stätten exzellenter Forschung, wissenschaftlicher Qualifizierung und internationalen akademischen Austausches aufgebaut und strukturell verankert. Sie spiegelt und fördert die Leistungsfähigkeit deutscher geistes- und sozialwissenschaftlicher Forschung im globalen Kontext.

Pädagogischer Austauschdienst (PAD) des Sekretariats der Kultusministerkonferenz

Der Pädagogische Austauschdienst ist im Auftrag der Länder für den internationalen Austausch und die internationale Zusammenarbeit im Schulbereich tätig und bildet eine Abteilung im Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK). Seine Programme richten sich an Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, angehende Lehrkräfte sowie Schulen in Deutschland und im Ausland. Als Partner des Auswärtigen Amts fördert der PAD jährlich mehr als 16.000 Teilnehmende und ist Teil der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH). Als nationale Agentur für Erasmus+ Schulbildung ist der PAD für europäische Programme im Bereich der Schulbildung verantwortlich.

Politische Stiftungen

Die sechs parteinahen politischen Stiftungen Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung und Rosa-Luxemburg-Stiftung sind Partner des Auswärtigen Amts im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Ihre Begabtenförderung ausländischer Stipendiatinnen und Stipendiaten (Studierende, Graduierte, Doktorandinnen und Doktoranden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler) unterstützt das Auswärtige Amt durch Mittel für Stipendien und damit zusammenhängende Maßnahmen. Das Netzwerk der Alumni der politischen Stiftungen umfasst wichtige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Deutschland oft auch nach der Rückkehr in ihre Heimatländer verbunden bleiben.

ReligionsforPeace/ Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft („Lindau-Stiftung“)

ReligionsforPeace (RfP) ist die weltweit größte Allianz religiöser Gemeinschaften mit Sitz in New York. Das globale RfP-Netzwerk besteht aus nahezu 100 nationalen Mitgliedsverbänden in knapp ebenso vielen Ländern, sechs regionalen interreligiösen Gremien, sowie dem Global Women of Faith Frauennetzwerk und einem globalen interreligiösen Jugendnetzwerk. Im Vorfeld der 10. Weltversammlung von RfP im Jahr 2019 in Deutschland wurde die Stiftung Friedensdialog der Weltreligionen und Zivilgesellschaft gegründet, die dann als gastgebende Organisation wirkte. Die Stiftung bemüht sich um weltweite interreligiöse Projekte sowie eine Etablierung des Standortes Deutschland/Lindau als Ort interreligiösen zivilgesellschaftlichen Dialoges.

Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum (DIZF)

Das von Deutschland und Israel gemeinsam gegründete Deutsch-Israelische Zukunftsforum hat die Aufgabe, durch zukunftsbezogene Projektförderungen engagierte junge Erwachsene aus allen Teilen der Gesellschaft für die deutsch-israelischen Beziehungen zu gewinnen. Dabei geht es bewusst auch um zeitgenössische Themen aus der konkreten Lebenswelt junger Menschen, bei denen Deutsche und Israelis nach innovativen Herangehensweisen suchen können.

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)

Die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft ist Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für das in der Zeit des Nationalsozialismus begangene Unrecht. Stiftungszweck waren bis 2007 die individuellen humanitären Zahlungen an ehemalige Zwangsarbeiterinnen und -arbeiter sowie andere Opfer des Nationalsozialismus. Seit Abschluss dieser Zahlungen engagiert sich die Stiftung in der dauerhaften Förderung von Projekten, die der Völkerverständigung, den Interessen der Überlebenden des NS-Regimes, dem Jugendaustausch, der sozialen Gerechtigkeit, der Erinnerung an die Bedrohung durch totalitäre Systeme und Gewaltherrschaft und der internationalen Zusammenarbeit auf humanitärem Gebiet dienen.

Bis 2006 konnte die Stiftung 4,37 Mrd. Euro an ehemalige Zwangsarbeitende sowie andere Opfer auszahlen. Nach Abzug von Verwaltungs- und Anlagekosten verbleiben aus den jährlichen Erträgen je nach Kapitalmarktlage bis zu 8,3 Mio. Euro als Fördermittel in den Handlungsfeldern „Auseinandersetzung mit der Geschichte“, „Handeln für Menschenrechte“ und „Engagement für Opfer des Nationalsozialismus“. Bei Gründung der Stiftung war ein Kapitalgrundstock von knapp 358 Mio. Euro zur Förderung von Projekten reserviert. Zum Stichtag 31. Dezember 2020 betrug das Volumen für die Kapitalanlagen 564,8 Mio. Euro. Die Stiftung EVZ förderte 2020 Projekte in Höhe von 8,359 Mio. Euro.

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung (SFVV)

Im Geiste der Versöhnung soll die Stiftung die Erinnerung und das Gedenken an Flucht und Vertreibung im 20. Jahrhundert im Kontext des Zweiten Weltkrieges und der nationalsozialistischen Expansions- und Vernichtungspolitik und ihrer Folgen wachhalten. Das im Sommer 2021 in Berlin eröffnende Ausstellungs-, Informations- und Dokumentationszentrum versteht sich als deutschlandweit einzigartiger, gesamteuropäisch verankerter und international sichtbarer Lern- und Erinnerungsort. Schwerpunkt der Dauerausstellung werden Flucht und Vertreibung der Deutschen im und nach dem Zweiten Weltkrieg bilden. Des Weiteren spielt die Zusammenarbeit mit deutschen und internationalen Museen und Forschungseinrichtungen eine wichtige Rolle. Die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im europäischen Rahmen und mit Respekt für die Perspektive der Anderen trägt zur Versöhnung und Verständigung bei. Die Stiftung wird durch die BKM institutionell gefördert.

Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK)

Die Bund-Länder geförderte Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist mit ihren herausragenden Museen, Bibliotheken, Archiven und Forschungsinstitutionen ein zunehmend wichtiger Akteur der auswärtigen Kultur- und Wissenschaftspolitik. Die SPK engagiert sich unter anderem aktiv im internationalen Kulturgutschutz. Die SPK wurde im Haushalt 2020 mit 153 Mio. Euro aus dem Haushalt der Beauftragten für Kultur und Medien gefördert. Darüber hinaus erhält die Stiftung Preußischer Kulturbesitz 118,1 Mio. Euro Bundesmittel für Baumaßnahmen. Hinzu kommen 47,4 Mio. Euro von den kofinanzierenden Ländern.

Villa Aurora und Thomas Mann House

Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. mit Sitz in Berlin fördert den deutsch-amerikanischen Kulturaustausch. Die Villa Aurora, das ehemalige Wohnhaus von Lion und Marta Feuchtwanger in Los Angeles, dient als Künstlerresidenz und Ort der Kulturbegegnung. Über ein Stipendienprogramm wird jährlich 12 bis 14 Künstlerinnen und Künstlern aus Deutschland ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Villa Aurora ermöglicht, um an Projekten aus den Sparten Bildende Kunst, Performance, Komposition, Film oder Literatur zu arbeiten. Die Arbeit des bisherigen Villa Aurora e. V. wurde mit dem Ankauf des ehemaligen Wohnhauses von Thomas und Katia Mann in Los Angeles ausgeweitet. Transatlantische Vordenker und Intellektuelle erhalten mit einem Thomas Mann Fellowship die Gelegenheit, zu den großen Fragen unserer Zeit Stellung zu beziehen, sich mit Institutionen und Persönlichkeiten in Los Angeles und darüber hinaus zu vernetzen und auszutauschen. Beide Häuser halten die Erinnerung an Künstlerinnen und Künstler und Intellektuelle wach, die in Kalifornien Zuflucht vor NS-Verfolgung fanden und bedeutenden Einfluss auf das Kulturleben der Westküste der USA hatten.

Der Villa Aurora & Thomas Mann House e. V. wird vom Auswärtigen Amt und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Die Thomas Mann Fellowships werden von der Leibinger Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung finanziert.

Im Zuge der COVID-19-Pandemie mussten Ende März die Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Aurora und die Fellows im Thomas Mann House vorzeitig ihren Aufenthalt in Los Angeles beenden. Alle weiteren geplanten Aufenthalte wurden bis Ende des Jahres abgesagt. Den betroffenen Stipendiatinnen und Stipendiaten und Fellows wird nach Möglichkeit ein Aufenthalt im Jahr 2021 angeboten. VATMH e. V. hat ein umfangreiches

digitales Programm mit den Stipendiatinnen und Stipendiaten der Villa Aurora und den Fellows des Thomas Mann House umgesetzt.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Villa Aurora veranstaltete der Verein einen virtuellen Festakt, der gleichzeitig den Auftakt für ein umfangreiches Begleitprogramm zum Jubiläum bildete. Die Feierlichkeiten werden auch 2021 mit einem Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm in Berlin und Los Angeles fortgesetzt.

Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)

Die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, eine Abteilung des Bundesverwaltungsamts, ist seit 1968 im Auftrag des Auswärtigen Amts für die schulische Arbeit im Ausland zuständig. Die bisherige Abteilung des Bundesverwaltungsamts wird in das Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten (BfAA) integriert, das zum 1. Januar 2021 seine Arbeit aufgenommen hat. Im Jahr 2020 arbeiteten circa 2.000 von der ZfA vermittelte Auslandsdienst- und Programmlehrkräfte, Fachberatende für Deutsch als Fremdsprache sowie Prozessbegleitende im deutschen Auslandsschulwesen. Derzeit betreut die ZfA mit rund 100 Mitarbeitenden im Inland rund 55 Fachberatende für Deutsch als Fremdsprache sowie 16 Prozessbegleitende die deutsche Auslandsschularbeit.

Abkürzungsverzeichnis

AA	Auswärtiges Amt
AGYA	Arab German Young Academy
AIESEC	AIESEC ist eine internationale Austauschorganisation, die Praktika und soziale Projekte für junge Menschen im Ausland vermittelt
AIWG	Akademie für Islam in Wissenschaft und Gesellschaft
AKBP	Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik
AvH	Alexander von Humboldt-Stiftung
BfAA	Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten
BKM	Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
BKP	Berliner Künstlerprogramm
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
BSA	Barenboim-Said-Akademie
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DAFI	Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein
DAG	Deutsche Auslandsgesellschaft
DAI	Deutsches Archäologisches Institut
DCMS	Department for Digital, Culture, Media and Sport, Kulturministerium des Vereinigten Königreichs
DfE	Department for Education, Bildungsministerium des Vereinigten Königreichs
DGAP	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik
DIG	Deutsch-Israelische Gesellschaft
DIZF	Stiftung Deutsch-Israelisches Zukunftsforum
DNS	Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie
DUK	Deutsche UNESCO-Kommission
DW	Deutsche Welle
DWIH	Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser
EU	Europäische Union
EURES	Europäisches Portal zur beruflichen Mobilität
Euro-Med Region	Mitglieder der EU und Länder des Mittelmeerraums
EVZ	Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
EZ	Entwicklungszusammenarbeit
FCDO	Foreign, Commonwealth and Development Office, Außenministerium des Vereinigten Königreichs

GETVICO	German Teacher Virtual Conference
GfdS	Gesellschaft für deutsche Sprache e. V.
GOVET	German Office for International Cooperation in Vocational Education and Training/ Zentralstelle der Bundesregierung für international Berufsbildungskooperation
HPI	Hasso-Plattner-Institut
IAI	Ibero-Amerikanisches Institut
IBS	Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IHRA	International Holocaust Remembrance Alliance/ Internationale Allianz zum Holocaustgedenken
MENA	Naher/Mittlerer Osten und Nordafrika
MGG	Managing Global Governance
MWS	Max Weber Stiftung
NATO	North Atlantic Treaty Organization
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PAD	Pädagogischer Austauschdienst
PaRD	International Partnership on Religion and Sustainable Development
PASCH	Schulen: Partner der Zukunft
RfP	ReligionsforPeace
SDG	Sustainable Development Goal/ Ziele für nachhaltige Entwicklung
SFVV	Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
SPK	Stiftung Preußischer Kulturbesitz
UNESCO	Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur
UNESCO-UNEVOC	Internationales Zentrum für Berufsbildung der UNESCO
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
ZfA	Bundesverwaltungsamt Zentralstelle für das Auslandsschulwesen

